Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), Vor dem Hamstertor 1 (Fernruf 33958), „Steintor“, Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen
Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Gesundheitspflege / Kinderzeitg. / Film u. Funk / Heimatbilder / Reisen u. Wandern / Lit. Rundschau / Hochschulstimmen / Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezug frei Haus in Halle und Filial-Orten monatl. 2,30 M. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2,50 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 R.-Pfg. Anzeigenpreise: 1 mm hoch u. 25 mm breit im Anzeigenteil 17 R.-Pfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 R.-Pfg. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Leipzig 24480.

Nummer 185 — Montag, den 10. August 1931 — 43. Jahrgang

Der Mißerfolg des Volksentscheides.

Nur 37 v. H. stimmten für Landtagsauflösung. — Sprengattentat auf den D-Zug Halle-Berlin.

Schwere Ausschreitungen in Berlin.

Zu schweren Zusammenstößen kam es gestern abend gegen 20.15 Uhr am Bülow-Platz in Berlin. Vor der „Roten Fahne“ hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, um Teilergebnisse des Volksentscheids zu erfahren. Die Polizei hatte mehrere starke Patrouillen ausgesandt. Plötzlich fielen vom Kinotheater Babylon mehrere Schüsse, durch die der Polizeihauptmann Anlauf und der Polizeihauptmann Lenk getötet wurden. Sofort eingesetzte Schupomannschaften räumten mit blanker Waffe und gezogener Pistole den Bülow-Platz. Ein Zivilist wurde verletzt. Alles flüchtete in die anliegenden, fast dunklen Nebenstraßen. Die Polizei nahm eine planmäßige Säuberungsaktion in den einzelnen Häusern vor. Dabei wurde ein weiterer Polizeiwachtmeister durch einen Bauchschuß schwer verletzt. Die Bewohner der anliegenden Häuser durften ihre Wohnungen nur mit erhobenen Händen verlassen. Alle vorüberkommenden Passanten, Automobilisten und Motorradfahrer wurden auf Waffen untersucht.

Die Schießereien zogen sich über die Prenzlauer Allee bis zur Olivaer Straße hin. Schnellastwagen mit Schupomannschaften durchsausten die Straßenzüge. Scheinwerfer blitzten auf und leuchteten die Häuserfronten ab. Dauernd ertönten die Rufe der Schutzpolizeibeamten: „Fenster zu, es wird geschossen!“ Das ganze Stadtviertel vom Alexanderplatz bis hinauf zur Danziger Straße glich einem Heerlager. An den Straßenecken standen die Polizeibeamten mit schußbereitem Karabiner. Alle Straßenzüge wurden abgeriegelt. In der Kaiser-Wilhelm-Straße wurden sechs Kommunisten festgenommen.

Da die Schüsse am Bülowplatz, die die beiden Hauptleute töteten, gerade vor dem Eingang des Kinos Babylon fielen, erfolgte eine systematische Durchsuchung dieses Kinos. Sämtliche Insassen wurden auf Waffen durchsucht. Die inzwischen eingetroffenen Beamten der Abteilung IA wandten ihre Aufmerksamkeit dem Karl-Liebknecht-Haus zu, um festzustellen, wer sich dort in dem Hause befindet. Niemand durfte das Haus verlassen, noch betreten. Auch heute früh war das Karl-Liebknecht-Haus polizeilich abgeriegelt.

Erst gegen Mitternacht trat einigermaßen Ruhe ein. Die ganze Gegend blieb aber auch dann noch durch die Polizei hermetisch abgesperrt. Um diese Zeit waren 17 Schwerverletzte und ein Toter eingeliefert worden. In polizeilichen Kreisen ist man aber der Ansicht, daß die Zahl der Verletzten noch erheblich größer ist, und daß die Kommunisten eine ganze Anzahl weggeschafft haben.

Daß es sich um eine ganz systematisch angelegte kommunistische Ueberfallaktion auf die Polizei handelt, steht außer allem Zweifel. Bezeichnend ist, daß die Kommunisten im Osten Berlins auf dem Fahrdamm und an den Wänden die Aufschrift angebracht haben „für jeden Kommunisten zwei Polizeibeamte“. Auch in Moabit ist es zu Unruhen gekommen. Als die Polizei ein Lokal räumen wollte, stieß sie auf heftigen Widerstand. Es wurden Schüsse gewechselt, außerdem wurden verschiedene Personen verletzt.

Die Beamten der Abteilung IA begannen am Tatort sofort mit den Feststellungen. Zunächst wurden mehrere Beamte, die Augenzeugen des Feuerüberfalles waren, vernommen. Es wurde festgestellt, daß der Schütze den drei in Betracht kommenden Beamten von vorn entgegengetreten ist. Der Schütze feuerte seine Pistole auf etwa fünf Schritt Entfernung ab. Hauptmann Anlauf brach sofort tot zusammen, während Hauptmann Lenk dem Schützen, der in den Vorraum des Kinos geflüchtet war, sofort nachstürzte. Nach einigen Schritten brach aber Hauptmann Lenk infolge seiner schweren Verletzung gleichfalls zusammen. Im allgemeinen Tumult gelang es dann dem Attentäter, zu entkommen.

8000 Mark Belohnung.

Der Polizeipräsident von Berlin teilt mit: Am Abend des Volksentscheid-Tages haben Verbrecher aus kommunistischen Ansammlungen heraus die Polizeihauptleute Lenk und Anlauf in heimtückischer Weise ermordet und einen weiteren Beamten schwer verletzt. Für Nachrichten, die zur Auffindung der Verbrecher oder ihrer Hintermänner führen, hat der Polizeipräsident eine Belohnung von 8000 RM. ausgesetzt.

Mit Ausnahme von geringeren Zwischenfällen, die nur in Kiel, in Altona und in Harburg-Wilhelmsburg einen etwas größeren Umfang annahmen, ist der Tag des Volksentscheides in Preußen, soweit bisher bekannt geworden ist, ruhig verlaufen. (Ueber den Verlauf in Halle siehe die heutige Stadtzeitung.)

Das amtliche Endergebnis.

Die amtlichen Endergebnisse der Abstimmung zum Volksentscheid stellen sich folgendermaßen:

Stimmberechtigte: 26 553 837 Stimmen (einschließlich der Stimmscheine).

Ja-Stimmen	9 793 608
Nein-Stimmen	389 244
Ungültige Stimmen	243 329
Zusammen:	10 426 176

Für den Volksentscheid entschieden sich danach rund 37 v. H. der Stimmberechtigten.

Am Volksbegehren im April 1931 beteiligten sich 5 955 996 Stimmberechtigte, das waren 22,75 v. H. Bei der Reichstagswahl vom 14. September 1930 erhielten die jetzt hinter dem Volksentscheid stehenden Rechtsparteien und die Kommunisten zusammen 12 279 399 Stimmen. Bei der letzten preußischen Landtagswahl im Mai 1928 erhielten die Rechtsparteien und die Kommunisten zusammen 8 981 007 Stimmen.

Die Abstimmung in Halle.

53,3 v. H. für den Volksentscheid.

Ja-Stimmen	81 854
Nein-Stimmen	1 711
Ungültig	1 003
Zahl der Stimmberechtigten	153 660

Für den Volksentscheid stimmten demnach in Halle 53,3 v. H. der Stimmberechtigten.

Am Volksbegehren im April 1931 beteiligten sich 54 452, das sind 36 v. H. der Stimmberechtigten. Bei der Reichstagswahl am 14. September 1930 erhielten die jetzt hinter dem Volksbegehren stehenden Rechtsparteien 68 279 Stimmen, die Kommunisten 32 424 Stimmen, das sind zusammen 100 703.

Der Saalkreis.

Ja-Stimmen	35 651
Nein-Stimmen	1 367
Ungültig	1 024
Zahl der Stimmberechtigten	58 461

Für den Volksentscheid stimmten demnach knapp 61 Prozent der Stimmberechtigten. Am Volksbegehren im April 1931 beteiligten sich 17 420 Stimmberechtigte oder 30,2 v. H.

Stimmkreis 11.

Ja-Stimmen	528 369
Nein-Stimmen	20 122
Ungültig	12 518
Zahl der Stimmberechtigten	963 340

Für den Volksentscheid stimmten im Stimmkreis 11 54,2 v. H. der Stimmberechtigten. Am Volksbegehren im April 1931 beteiligten sich 352 342 Stimmberechtigte oder 36,3 v. H.

(Weitere Stimmergebnisse siehe Seite 3.)

Der Anschlag auf den D-Zug Halle-Berlin

In den Vormittagsstunden des Sonntags durcheilte die Stadt die von uns durch Aushang in den Geschäftsstellen bekanntgegebene, aufs höchste beunruhigende Nachricht, daß auf den D-Zug Basel—Frankfurt—Halle—Berlin, der fahrplanmäßig um 10.22 Uhr abends auf dem Anhalter Bahnhof eintrifft, am Sonnabend ein verbrecherischer Anschlag verübt worden ist.

Es handelt sich um ein Sprengstoff-Attentat, das mit außerordentlichem Raffinement ausgeführt worden ist und bei dem nur wie durch ein Wunder unabsehbares Unglück verhütet worden ist. Denn der außer dem Packwagen und dem Speisewagen aus sieben Personenwagen bestehende Zug war stark besetzt und der größte Teil des Zuges ist infolge der Explosion der zum Attentat verwendeten Sprengkapsel die Böschung hinuntergestürzt. Nur einem besonders glücklichen Zufall, zum Teil aber auch dem guten Material und der Geistesgegenwart des Lokomotivführers ist es zu danken gewesen, daß keine Toten bei dem Unglück zu beklagen sind, sondern nur eine Reihe mehr oder minder Schwerverletzter. Dennoch hat dieser Anschlag begreiflicherweise die größte Beunruhigung hervorgerufen, und man kann nur wünschen, daß die sofort in Angriff genommenen Maßnahmen zur Ergreifung der Täter von Erfolg gekrönt sind, damit diese der verdienten schweren Strafe nicht entgehen. Bemerkenswert ist, daß nach den amtlichen Mitteilungen über den Tatbefund bei diesem Anschlag politische Motive mitzuspielen scheinen. Wir verweisen auf die ausführliche Schilderung des Herganges und der bisherigen Ermittlungen auf Seite 8 dieser Nummer. Die Beunruhigung im Publikum über diesen ruchlosen Anschlag ist noch dadurch verstärkt worden, daß der Reichskanzler Brüning bei seiner Rückreise aus Rom, wie man wußte, diese Strecke passieren würde. Es war allerdings bekannt, daß der Reichskanzler erst heute früh in Berlin eintreffen würde. Ob trotzdem ein Zusammenhang zwischen dem Attentat und der Reise des Kanzlers besteht, darüber wird hoffentlich die eingeleitete Untersuchung Aufklärung bringen. Da andere Motive nicht zu erkennen sind, könnte es sich sonst höchstens um einen Ausfluß terroristischen Vernichtungswahnsinns handeln, dem mit den schärfsten Mitteln entgegengetreten werden muß.

Befriedigung in Paris

Drahtung unseres F.-Korrespondenten.

F. **Paris**, 10. August.

Noch niemals hat die französische Oeffentlichkeit einer deutschen Volksabstimmung mit so ungeheurer Spannung entgegengesehen, wie gestern dem Volksentscheid in Preußen. Die Nachricht von dem Mißerfolg des Entscheides hat Paris von einem Alpdruck befreit. Die Zeitungen nehmen, je nach ihrer politischen Färbung, in spaltenlangen Kommentaren zu dem Ereignis Stellung. „Der gesunde Menschenverstand hat gestern in Preußen über die Raserei einen klaren Sieg davongetragen“, so eröffnet der „Matin“ seinen für Preußen und Deutschland wohlwollenden Kommentar. „Die pessimistischen Befürchtungen waren gerechtfertigt, aber Preußen als Stützpunkt der Mäßigung und des Friedens hat den Stoß ausgehalten.“ Das wenig deutschfreundliche „Journal“ betont, daß eine schwere, unmittelbare Gefahr für Deutschland und den europäischen Frieden provisorisch beseitigt sei. Zwischen dem Nationalsozialisten Hitler und dem Sozialisten Braun gebe es jedoch nur den Unterschied in der Beurteilung der Werkzeuge, um das allen Deutschen gemeinsame Ziel zu erreichen. Für Frankreich sei daher noch nicht der Augenblick gekommen, die Politik der Garantien aufzugeben.

Das nationalistische „Echo de Paris“, das die Ansichten des französischen Generalstabs widerspiegelt, bringt in zwei verschiedenen Leitartikeln genau entgegengesetzte Meinungen zum Ausdruck. Das deutsche Volk sei gestern zwar vor dem Kriege zurückgewichen, aber noch mehr weiche es vor der Einigung mit Frankreich, die auf Anerkennung der Friedensverträge begründet sei, zurück. Die Unterhaltungen Lavals mit Brüning hätten hinreichend alle Illusionen hierüber zunichte gemacht. Der Ausgang der gestrigen Abstimmung werde die Schwierigkeiten einer Vernunftpolitik nicht stark verringern. Trotz dieser wenig zuversichtlichen Betrachtung glaubt ein anderer Leitartikler desselben Blattes die Pariser Börse auffordern zu können, ihre Befriedigung gehörig zum Ausdruck zu bringen. Die Niederlage der Radikalen werde nunmehr die Reise des Ministerpräsidenten nach Berlin zulassen.

„Das deutsche Volk hat endlich nach den Pariser und Londoner Besprechungen begriffen, daß sein Vorteil nur in der Politik der Verständigung und der europäischen Zusammenarbeit liegt.“ Mit diesen Worten begrüßt die radikalsoziale „Ere Nouvelle“, das Blatt Herriots, den Sieg der preußischen Regierung.

Und in London

Drahtung unseres fr.-Korrespondenten.

fr. **London**, 10. August.

Die Kommentare der englischen Blätter zum Volksentscheid sind einstweilen noch mehr in Ueberschriften und kurzen redaktionellen Notizen, als in Leitartikeln zu suchen. Aber die englische Presse kann selten so durchweg schmeichelhaft für die politische Einsicht des deutschen Volkes gewesen sein, wie heute morgen. In London hatte man, wie aus den Pressestimmen der letzten Tage hervorging, sich selber Mut zugesprochen. Aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Engländer von einem anderen Ausgang des Volksentscheides eine neue Erschütterung ihrer eigenen finanziellen Positionen befürchteten, gefährlicher vielleicht als alle voraufgegangenen. Es liegen denn auch heute morgen schon genügend Anzeichen dafür vor, daß die Befriedigung in der City sehr groß sein wird, vorausgesetzt, daß das preußische Abstimmungsergebnis den rechten Wiederhall in — Paris findet.

Die Bilanz.

Zu derselben Zeit, da die Kommunisten in Berlin ein blutiges Finale auf den so ruhig verlaufenen Abstimmungstag setzten, wußte man bereits, daß der Volksentscheid zur Auflösung des Preußischen Landtages mißlungen war. Das ziffernmäßige Ergebnis ist beträchtlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben, die seine Veranstalter noch am Sonnabend gehegt hatten. Die Ursache des Fehlschlages ist leicht zu erraten. Zunächst hat die Kalkulation derer, die da meinten, durch die Hilfe der Kommunisten den Sieg zu erringen, sich als verfehlt erwiesen. Ohne Zweifel sind die kommunistischen Massen der Parole ihrer Führer, sich mit Hugenberg-Hitler und dem Stahlhelm in Reih und Glied zu stellen, zu einem erheblichen Teil nicht gefolgt, zum anderen aber, und diese Tatsache wiegt, wie uns scheint, schwerer, sind weite Kreise der Rechts- und der Mittelparteien, also der Volkspartei, der Wirtschaftspartei, des Christlich-sozialen Volksdienstes und auch wohl des Landvolks, der Urne ferngeblieben. Die einen, weil ihnen die Waffenbrüderschaft mit den Kommunisten nicht behagen mochte, die anderen, weil sie mit dem Reichskanzler der Ansicht waren, daß staatsbürgerliche Vernunft in diesen Zeiten der Not die Beteiligung an einer Aktion verböte, die das gerade eben nur wieder hergestellte wirtschaftliche Gleichgewicht nach den heftigen Erschütterungen der letzten Wochen erneut auf das Spiel setzen würde. Von der Volkspartei kann man gut und gern behaupten, daß nahezu die Hälfte ihrer Anhänger nicht auf Dingeldey, sondern auf den greisen Kahl gehört hat, aus dem gesunden Instinkt heraus, daß ein Erfolg des Volksentscheids eine Krise nach sich ziehen würde, der wir uns im Augenblick nicht aussetzen dürfen.

Auch die Besonneneren unter den Führern der Rechtsparteien haben sich vermutlich der Erkenntnis nicht verschlossen, daß die politische Lage seit dem April, dem Termin der Einzeichnung zum Volksbegehren, ein anderes Gesicht bekommen hatte. Zwar war noch in den letzten Wochen eine neue Krisenwelle über Deutschland hinweggegangen, aber es ist der Reichsregierung, gegen die sich der Volksentscheid mittelbar ebenfalls richtete, gelungen, sie zu überwinden. Die außenpolitischen Verhandlungen von Chequers bis zu den Begegnungen in Berlin konnten zwar noch keinen mit Händen greifbaren Erfolg bringen, aber sie haben die Flut des Mißtrauens im Ausland zurückgedrängt und Deutschland endlich aus der Isolierung befreit, in der es sich bis dahin befunden hatte. Dadurch erst ist es möglich geworden, den Hoover-Plan wirksam zu machen, die Last der Reparationen wird zunächst für ein Jahr von Deutschland genommen. Niemand kann daran zweifeln, daß damit die Reparationsfrage selbst in das Stadium der Revision eingetreten ist. Unter diesen Umständen hätte es für die Veranstalter des Volksbegehrens gewiß nahe gelegen, sich die Frage vorzulegen, ob die veränderte Situation nicht eine neue Taktik ratsam erscheinen ließe. Aber der Stein war einmal im Rollen und selbst die Einmischung der Kommunisten, die von dem Volksentscheid für ihre Katastrophenpolitik zu profitieren hofften, konnte ihn nicht mehr aufhalten. So ging der Volksentscheid denn in der besonders auf das Ausland verwirrend wirkenden Form in Szene, daß die Rechte und der Kommunismus in einer Front marschierten, ein Schauspiel, von dem man nur wünschen möchte, daß es nie wiederkehren möge.

Daß auch der Führer der deutschnationalen Volkspartei dabei ein starkes Unbehagen empfunden haben mußte, darauf deuteten unmittelbar vor dem Volksentscheid nicht nur verschiedene Aeußerungen von dieser Seite hin, sondern auch der Besuch Hugenbergs bei Hindenburg, der offenbar dem Versuch gegolten hat, eine Brücke von der Rechtsopposition zur Reichspolitik zu schlagen. Vielleicht verstärkt der Ausgang des Volksentscheids diese Neigung auf der Rechten noch. Denn er beweist deutlich, daß die radikale Welle auf dieser Seite zum Stehen gekommen ist, während andererseits die Kommunistische Woge, wie die Vorgänge in Berlin zeigen, von ihrer Bedrohlichkeit kaum etwas verloren hat.

Ob die Sozialdemokratie nach alledem Anlaß hat, zu jubilieren und das negative Ergebnis des Volksentscheids als eine Vertrauenskundgebung für die Regierung Braun auszudeuten, erscheint zweifelhaft. Dagegen darf man wohl ohne Uebertreibung sagen, daß sich darin ein zunehmendes Vertrauen zur Reichspolitik unter der Führung Brünings ausspricht. Die Entscheidung, ob Preußen weiterhin dem sozialdemokratischen Regime unterworfen bleiben soll, ist lediglich vertagt bis zu den regulären Neuwahlen im Frühjahr 1932, die, wie wir annehmen möchten, man bis zum April hinausziehen wird. In preußischen Regierungskreisen scheint man die Erwartung zu hegen, daß die Deutsche Volkspartei nach der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193108109/fragment/page=0001
DFG

gestrigen Niederlage der **Rechtsopposition** ihre Haltung zur preußischen Koalition revidieren werde. Wir glauben indes, daß vor den Neuwahlen mit einer Aenderung der Parteiverhältnisse in Preußen kaum zu rechnen ist. Dagegen ist durch den Volksentscheid wieder einmal klar geworden, daß der Dualismus zwischen dem Reich und Preußen in Berlin in der jetzigen Form auf die Dauer unhaltbar ist. Es war ohne weiteres klar, daß Rückwirkungen auf die Reichspolitik nicht ausbleiben konnten, wenn die vereinigte Opposition in Preußen den Sieg errang. Der Reichskanzler, der heute aus Rom zurückgekehrt ist, sieht sich der Notwendigkeit enthoben, in einer neuen Konstellation Entscheidungen treffen zu müssen, die ihn mit schwerer Verantwortung belastet hätten. Man hat in dem Zusammenhang von Reichsreformplänen sehr einschneidender, ja umwälzender Art munkeln hören. Das ja immer wieder zurückgestellte Problem einer Verwaltungsvereinfachung durch einen engeren Anschluß der preußischen an die Reichsregierung wird vermutlich in den nächsten Monaten sehr ernstlich zur Diskussion stehen. Man denkt auf preußischer Seite an eine Zusammenlegung verschiedener Ressorts, so der beiden Justizministerien, weiter des Reichsernährungsministeriums mit dem Landwirtschaftsministerium und schließlich auch an eine Vereinigung des preußischen Handels- und des Verkehrsministeriums. Das alles aber sind, wie gesagt, Projekte, die noch ausreifen müssen.

In kaum geringerer Spannung als bei uns hat man im Ausland den Verlauf des Kampfes um den Volksentscheid verfolgt. Namentlich die französische Presse hat diesem sechsten Plebiszit seit Bestehen der Weimarer Verfassung eine völlig irreführende Deutung gegeben. Es kam der Opposition darauf an, dem System Braun in Preußen den Todesstoß zu versetzen, nicht aber, wie es in den französischen Blättern geflissentlich dargestellt wurde, auf dem Umwege über Preußen die Außenpolitik des Kabinetts Brüning zu zerschlagen. Dieser falsche Eindruck ist freilich nicht ohne Mitschuld der sich bekämpfenden Parteien entstanden, die es nicht unterlassen konnten, die Argumente des Auslands als Waffen gegeneinander zu benutzen. Das Scheitern des Volksentscheids macht es unnötig, noch den Beweis dafür zu erbringen, daß die Frage, ob an dem gegenwärtigen außenpolitischen Kurs festgehalten werden soll, gar nicht zur Entscheidung stand. Die aufgeregten Gemüter in Paris mögen sich nun sagen, man hätte sich die Drohung mit der Entziehung ihrer Huld, deren wir bislang noch gar nicht teilhaftig wurden, ersparen können. Weit wichtiger ist es im Augenblick, daß man in London und Newyork, wo man, angesteckt durch die französische Hysterie, gleichfalls nervös zu werden begann, inzwischen wohl schon eingesehen hat, wie grundlos alle diese Befürchtungen waren.

Der Verlauf in Berlin.

Ein Fremder, der an diesem 9. August ahnungslos nach Berlin gekommen wäre, hätte kaum etwas Auffälliges bemerkt. Das Leben nahm seinen Gang nicht anders als an gewöhnlichen Sonntagen. Man darf nicht vergessen: der Kampf um den Volksentscheid vollzog sich im Zeichen des Demonstrationsverbots. So fehlten von vornherein in dem Szenebild alle Requisiten einer politischen Kampagne: keine Lastautos, vollgepfropft mit lärmenden Menschen, ratterten durch die Straßen. Es gab keine Umzüge, keine Musik, keine Sprechchöre. Nach dem blutigen Vorspiel am Sonnabend hatten ängstliche Gemüter schon das Schlimmste befürchtet. Zu Unrecht, die Polizei brauchte Panzerwagen und Wasserspritzen nicht einzusetzen. Sie war vernünftig genug, sich völlig zurückzuhalten, wenn sie auch natürlich „toujours en vedette" blieb. Auf einer zweistündigen Erkundungsfahrt durch die verschiedensten Gegenden stießen wir nirgends auf „dicke Luft". Mittags, als sich das anfangs trübe Wetter ein wenig aufhellte, sah man friedliche Scharen mit ihren Stullenpaketen und Weekend-Köfferchen ins Grüne pilgern. In den Gefahrendistrikten des Nordens und Ostens ging es um eine Schattierung lebhafter zu als in den rein bürgerlichen Wohnvierteln. Der Wedding, Neukölln und besonders die Kösliner Straße, seit den blutigen Maitagen des Jahres 1929 zur Ehrenstraße der Berliner Bolschewisten erhoben, hatten, wenn auch in beschränktem Maße, Flaggengala angelegt. Blutrote Fahnen, mit und ohne Sowjetstern, leuchteten aus dem düster-grauen Hintergrund der Mietskasernen. Die übrigen Bezirke der Stadt aber zeigten kaum ein verändertes Gesicht. Die City lag, wie immer, wenn der Geschäftsverkehr pausiert, tot und verödet. Aber auch draußen im alten und neuen Westen war äußerlich nichts von der Bedeutung des Tages zu spüren.

Am Kurfürstendamm die übliche Sonntagspromenade geputzter Menschen. Ruhe auch in den schmucken Vororten Friedenau und Steglitz, die als die Hochburgen der Deutschnationalen und Nationalsozialisten gelten. Kurzum: normaler Pulsschlag, keinerlei Abstimmungsfieber. Sachlich und ohne wesentliche Störungen vollzog sich das Abstimmungsgeschäft in den von Doppelposten der Schupo vorsorglich behüteten zahllosen Wahllokalen. Für den „Roten Volksenscheid" warben Plakatträger der Kommunisten. Die bürgerlichen Parteien hatten auch auf dieses bescheidene Propagandamittel verzichtet. Selbst mit Handzetteln, die sonst in verschwenderischer Fülle sich über die Passanten ergossen, wurde auffallend gespart, und den „Schlepper"dienst sparte man sich vollkommen. Der Mangel an Geld zwang zu agitatorischer Enthaltsamkeit auf der ganzen Linie. Die Folge war: Der Kampf um den Volksentscheid ist in der Stille ausgefochten worden.

Von anderer Seite hören wir noch: Besonderes Interesse konzentrierte sich diesmal auf das Ministerwahllokal in der Jägerstraße, wo der Reichspräsident sonst seiner Wahlpflicht zu genügen pflegt. Der Reichspräsident blieb aber aus, während er sonst in aller Frühe als einer der ersten Wähler seine Stimme abzugeben pflegte. Der Reichsernährungsminister hatte sich einen Stimmschein besorgen lassen. Von seinen in Berlin weilenden Kollegen erschien in den zuständigen Lokalen niemand.

Brüning und Curtius aus Rom zurück.

Reichskanzler Dr. Brüning und Außenminister Dr. Curtius sind mit ihrer Begleitung heute morgen von ihrer Romreise nach Berlin zurückgekehrt. Der fahrplanmäßige D-Zug kam um 7,41 Uhr mit 16 Minuten Verspätung auf dem Anhalter Bahnhof an.

Der Reichskanzler berichtete bald nach seiner Ankunft in einem Ministerrat über den Verlauf und die Ergebnisse der Italienfahrt. Im Anschluß daran fand eine kurze Besprechung statt, in der man sich auch mit dem Ergebnis des Volksentscheids befaßte. In der Wilhelmstraße ist man der Ueberzeugung, daß die Ablehnung des Volksentscheids wesentlich zur allgemeinen Beruhigung und zur Festigung des Vertrauens im Inland wie im Ausland beitragen werde. Im Laufe des Vormittags wird der Kanzler auch noch dem Reichspräsidenten seinen Besuch abstatten und ihm die Grüße Mussolinis übermitteln.

Die deutschen Minister beim Papst.

v. **Rom,** 10. August.

Der Sonnabendnachmittag war für die deutschen Minister der anstrengendste Teil ihrer Romfahrt. Nach dem Mittagessen mit Mussolini, Grandi und anderen italienischen Staatsmännern auf der deutschen Botschaft ließ es sich der Kanzler trotz der großen Hitze nicht nehmen, die Via Appia zu besuchen. Um 4.30 Uhr empfing er im Grand Hotel noch einmal die Vertreter der deutschen Presse, denen er seine tiefe Befriedigung über den Empfang in Rom und seine Freude über den in Aussicht stehenden Gegenbesuch Mussolinis und Grandis ausdrückte. Er betonte, daß man auch in Rom wie in Chequers und Berlin die zur Verhandlung stehenden Fragen von einem gesamteuropäischen Standpunkt betrachtet und auch über die deutsch-italienischen Fragen in diesem Rahmen gesprochen habe.

Kurz darauf begab sich der Kanzler in den Vatikan. Da die Zeit knapp war und der Kanzler gern ausführlicher mit dem Kardinalstaatssekretär Pacelli sprechen wollte, zumal er ihn aus dessen Berliner Zeit her gut kennt, wurde das sonst übliche Protokoll geändert, so daß Brüning mit Pacelli vor der päpstlichen Audienz zusammen sein konnte. Um 6.30 Uhr wurde der Kanzler dann mit den seinem Rang entsprechenden Ehren in den päpstlichen Gemächern empfangen und sofort in die Privatbibliothek Pius XI. geleitet, wo er etwa ½ Stunde mit dem Papst allein blieb. Später kam noch Dr. Curtius hinzu, der inzwischen ebenfalls den Kardinalstaatssekretär besucht hatte. Nachdem die deutschen Minister, Kardinal Pacelli und einige andere hohe Prälaten sich noch bei dem Diner gesehen hatten, daß Herr von Bergen in der Villa Bonaparte gab, verließen der Kanzler und der Reichsaußenminister um 9.40 Uhr in dem ihnen von Mussolini zur Verfügung gestellten Salonwagenzug Rom. Zur Begrüßung waren, außer den Mitgliedern der deutschen Botschaften und der Kolonie, Außenminister Grandi und einige andere Herren vom italienischen Außenamt erschienen.

Danktelegramm an Mussolini.

Beim Verlassen Italiens am Brenner hat Dr. Brüning an Mussolini ein Telegramm abgeschickt, in dem es heißt: „Beim Verlassen des gastlichen italienischen Bodens liegt mir daran, Ew. Exzellenz unsere große Dankbarkeit für die uns bereitete eindrucksvolle Aufnahme zum Ausdruck zu bringen. Ich kehre mit der Ueberzeugung heim, daß die Leitgedanken unserer herzlichen Unterhaltung dazu beitragen werden, nicht nur die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien zu verstärken, sondern auch diejenigen geistigen Kräfte zu fördern, die bestimmt sind, den Beziehungen der Völker künftig den Charakter gegenseitigen Vertrauens zu geben." — Curtius telegraphierte an den italienischen Außenminister Grandi.

Der Stahlhelm wird das Abstimmungsergebnis anfechten.

Das Bundesamt des Stahlhelms erläßt eine Kundgebung, in der es heißt, daß der Kampf weitergehe. Der Volksentscheid habe einen moralischen Erfolg der nationalen Front gebracht. Die Front sei weiter im Wachsen. Es wird sodann erklärt, daß der Stahlhelm das Abstimmungsergebnis wegen der besonderen Umstände, unter denen es zustande gekommen sei, aus staatsrechtlichen Gründen anfechten werde.

Das Karl-Liebknecht-Haus bis zum 20. August geschlossen.

Der Polizeipräsident von Berlin hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März bis auf weiteres alle Ansammlungen, Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel auf dem Bülowplatz und auf allen zu diesem Platz führenden Straßen verboten. Das sogenannte „Karl-Liebknecht-Haus" wird zunächst bis einschließlich 20. August geschlossen und alle Räume und Eingänge werden polizeilich bewacht.

20 000 Mk. für Aufklärung der Mordfälle.

In einer weiteren Mitteilung des Berliner Polizeipräsidiums heißt es u. a.: Am 9. August wurden am Bülowplatz der Polizeihauptmann Anlauf und der Polizeihauptmann Lenk hinterrücks erschossen, der Polizeiobeerwachtmeister Willig durch zwei Schüsse schwer verletzt. — Am 1. August wurde in der Frankfurter Allee der Polizeihauptwachtmeister Fiebig durch einen Brustschuß lebensgefährlich verletzt. — Am 30. Juni wurde der Polizeioberwachtmeister Emil Kuhfeld in der Frankfurter Allee niedergeschossen. — Am 29. Mai wurde am Senefelder-Platz der Polizeioberwachtmeister Zänkert durch einen Schuß getötet.

Nach den polizeilichen Ermittlungen kann kein Zweifel daran bestehen, daß es sich in allen vorgenannten Fällen um planmäßige Mordtaten handelt. Kommunistische Terrorgruppen haben es sich zur Aufgabe gesetzt, die Exekutivorgane des Staates mit Mitteln organisierten Meuchelmordes zu bekämpfen. Nach den weiteren polizeilichen Ermittelungen ist anzunehmen, daß die einzelnen kommunistischen Terrorgruppen miteinander in Verbindung stehen und der Weisung einer zentralen Stelle unterliegen. Für Mitteilungen, die dazu führen, die Terrorgruppen, ihren Mitglieder, Führer und Hintermänner zu ermitteln und festzunehmen, werden 20 000 RM. Belohnung ausgesetzt.

Ein Stahlhelmführer ermordet.

In der vergangenen Nacht wurde der Gaugeschäftsführer des Stahlhelm, Heister, am Eingang seiner Wohnung meuchlings erschossen. Heister war gegen 2 Uhr nachts nach seiner Wohnung zurückgekehrt. Vor dem Hause traf er einen Trupp jüngerer Stahlhelmer, denen er Anweisung zum Zettelankleben erteilte. Während der Unterhaltung meldete ein Stahlhelmer, daß Kommunisten unterwegs seien. Heister nahm die jungen Leute mit in den Hausflur und schloß die Tür ab. Die Kommunisten versuchten nun, die Tür einzutreten. Als ihnen dies mißlang, schoß einer durch das Türfenster. Die Kugel prallte an der eisernen Verzierung ab, durchschlug als Querschläger die Scheibe und traf Heister in die linke Brustseite. Heister schleppte sich noch ein paar Schritte weiter und brach dann tot zusammen. Der Täter ist von der Polizei festgenommen worden.

Zeitungsverbot.

Die nationalsozialistische Zeitung „Westdeutscher Beobachter" in Köln wurde am Sonnabend polizeilich beschlagnahmt. Dazu teilt der Regierungspräsident von Köln u. a. mit: „Der „Westdeutsche Beobachter" habe in seiner Ausgabe vom 7. August die Staatsregierung aufs gröblichste beschimpft und weiter die Aufnahme der Kundgebung der Staatsregierung nicht veröffentlicht mit der falschen Begründung, sie sei ihm nicht zugestellt worden. Auch die Ausgabe vom 8. August teile wiederum die Kundgebung der Staatsregierung nicht mit und gefährde durch eine maßlose Hetze den öffentlichen Frieden. Die Zeitung wurde bis zum 31. August verboten.

Forderungen der Hausbesitzer.

Unter Teilnahme von etwa 700 Vertretern aus dem ganzen Reiche hat in Würzburg die 52. ordentliche Hauptversammlung des Zentralverbandes der Deutschen Haus- und Grundbesitzervereine getagt. Der Bekanntgabe des Geschäftsberichts folgten Referate von Dr. Rönitz-Berlin über Bausparkassen und Hausbesitz sowie von Dr. Reichard-Berlin über Einheitsbewertung des Grundvermögens 1931. Einstimmig wurde eine Entschließung gefaßt, in der u. a. die Aufhebung der Hauszinssteuer, der Wohnungszwangswirtschaft und die unbedingte Sicherheit des Privateigentums auf Grund und Boden gefordert wird. Nur unter dieser Voraussetzung sei der deutsche Hausbesitz in der Lage, seine Mitarbeit am Wiederaufbau der Wirtschaft zuzusagen.

Herabsetzung der Kriegsschulden um 50 v. H.?

Die Unterredung Stimson — MacDonald.

Das englische Sonntagsblatt The People, das dem Besitzer des Arbeiterblattes Daily Herald gehört, aber in keiner offiziellen Verbindung mit der Labour-Party steht, veröffentlichte gestern eine Mitteilung über die geheimen Besprechungen zwischen dem britischen Erstminister MacDonald und dem amerikanischen Staatssekretär Stimson im schottischen Hochland.

Das Blatt glaubt, Grund zu der Annahme zu haben, daß diese Besprechungen das Vorspiel zu einer allgemeinen Senkung der Kriegsschulden sein könnten. MacDonald und Stimson stimmten, wie das Blatt wissen will, darin überein, daß die Nationen nicht länger diese riesigen Lasten tragen könnten. Sie hätten die Vorteile und Nachteile des Planes einer allgemeinen Verminderung der Kriegsschulden um 50 Prozent erörtert, die kürzlich hinter der Szene in Finanzkreisen angeregt worden sei. Stimson habe bereits den zweiten Schritt unternommen und dem amerikanischen Botschafter in Paris ersucht, nach England zu kommen und die Schuldenfrage mit ihm vom französischen Standpunkt aus zu besprechen. Weitere Beratungen würden mit anderen Diplomaten und Staatsmännern stattfinden, bevor Stimson nach Amerika zurückkehre. Unterrichtete Persönlichkeiten würden daher, so schließt The People, nicht erstaunt sein, wenn als Ergebnis aller dieser Besprechungen ein neues Angebot Hoovers auf Herabsetzung aller Kriegsschulden um Hunderte von Millionen Pfund Sterling zu erörtern sein würde. Ein solches Angebot könne man noch vor der Weltabrüstungskonferenz erwarten. Es würde jedoch fast bestimmt von sehr drastischen Verminderungen der Rüstungsausgaben aller in Betracht kommenden Länder abhängen. — Eine Bestätigung dieser Meldung wird heute von der Daily Mail gebracht.

Reichsbanner-Kundgebung in Koblenz.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hielt in Koblenz seine Bundesverfassungsfeier ab. Dazu waren, wie offiziell mitgeteilt wird, 60 000 Teilnehmer erschienen. Die Feier wurde Sonnabendabend eingeleitet mit einer Kundgebung am Deutschen Eck, bei der der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer die Festansprache hielt. Der Minister wies darauf hin, daß, solange es in Deutschland Kampf- und Wehrverbände gegen den Staat gebe, die Republikaner das absolute Recht hätten, Verbände für den Staat zu gründen. Das sei der Sinn des Zusammenschlusses im Reichsbanner. Der Sonntag begann mit einer Ehrung der Kriegsgefallenen auf dem Ehrenfriedhof, wobei General von Deimling die Gedenkrede hielt. In einer anschließenden Kundgebung in der Stadthalle hielt Innenminister Severing eine Rede. Er betonte u. a.: dem deutschen Volk könne nur geholfen werden, wenn dem Volkskörper selbst das Gift der parteipolitischen Verhetzung entzogen werde. Wer Völkerfrieden wünschte, müsse den Volksfrieden wollen. Die beste Grenzsicherung für uns sei der Friedenswille des deutschen Volkes. — Auf dem Clemens-Platz hatten inzwischen die Scharen der Reichsbannerleute Aufstellung genommen. Nachdem hier der Bundesvorsitzende Hörsing in längerer Rede seine Ziele auseinandergesetzt hatte, ergriff das Mitglied der französischen Deputiertenkammer, Grumbach, das Wort zu Ausführungen über den Weltfrieden, die bei den Versammelten begeisterten Widerhall fanden.

Der „Ring" auf der Zoppoter Waldoper.

Pfitzner und Schillings als Dirigenten.

Die Waldoper von Zoppot ist seit nunmehr über 20 Jahren eine der eigenartigsten Pflegestätten deutscher Kunst. Eine Talmulde im Walde in unmittelbarer Nähe der Ostsee bietet mit ihren nach allen Seiten hin ansteigenden Höhen einen vorzüglichen Platz für eine groß und weit angelegte Bühne, die der szenischen Entfaltung ganz andere Möglichkeiten gibt als die immerhin doch raumbeschränkte Illusionsbühne. Eine vorzügliche Akustik ermöglicht eine geradezu auffallend gute Wiedergabe klanglich differenzierter Werke.

Wiederholt sind hier die Musikdramen Wagners zur Aufführung gelangt. Zu einer Einstudierung des „Rheingold" ist man auch in diesem Jahr noch nicht geschritten. Der erste Abend brachte so die „Walküre". Kein Vorhang schloß die Bühne ab; dafür schoben sich nach beiden Seiten hohe Laubwände auseinander und öffneten dem Zuschauer einen überraschend schönen Ausblick in eine Bergwaldlandschaft, in der plastische Dekorationsstücke wie dazugehörig wirkten, das künstlerisch vorzüglich durchdachte Werk von Etta und Hermann Merz, dessen Geschmack sich auch in der Regie bewährte.

Die musikalische Leitung lag in den Händen von Hans Pfitzner. Seine konzentrierte und intensive Art, die auch für auffallend belebte Zeitmaße sorgte, zwang das Orchester in Bann, eine um so höher einzuschätzende Leistung, als Pfitzner zwei verschiedene Klangkörper, das Berliner Symphonie- und das Danziger Stadttheater-Orchester, zusammenzubringen hatte. Sein Wille griff auch auf die Bühne über. Hier fiel besonders Walter Großmanns intelligenter und musikalisch hochstehender Wotan auf. Ihren mächtigen, stählernen Sopran lieh der Brünnhilde Gertrud Bindernagel. Eine lebensvolle Sieglinde bot Elisabeth Friedrich. Blasser geriet der durch gutes Stimmaterial ausgezeichnete Siegmund von Carl Hartmann. Fricka und Hunding wurden von Margarete Arndt-Ober und Emanuel List recht gut charakterisiert. Die Walküren bildeten eine gute Gesamtheit.

Pfitzner dirigierte dann den „Siegfried" mit nicht geringerer Hingabe als die „Walküre". Bedauerlich war nur, daß er sich nach abgedämpftem Beginn im Waldweben dazu verleiten ließ, die Sänger zu decken, um so mehr, als hier alles auf die Deutlichkeit des gesungenen Wortes gestellt ist. Die szenischen Möglichkeiten waren durch Hermann Merz glänzend erfüllt. Besonders imponierte der feuerspeiende Lindwurm, ein Meisterstück von Etta Merz, sonst der Schrecken aller Siegfried-Aufführungen. Ungleich waren die Leistungen der Sänger. Alle übertraf der meisterlich gestaltete Mime von Waldemar Henke. Einen kaum weniger scharf gezeichneten Alberich bot Adolf Schöpflin. Mehr stimmlich als darstellerisch ein überzeugender Siegfried war Carl Hartmann. Als eine weder von Natur noch durch Stimmkraft für die Brünnhilde geschaffene Sängerin erwies sich Göta Ljungberg.

Die „Götterdämmerung" erlebte in der Zoppoter Waldbühne die glänzendste Aufführung. Hier erst, wo zu der unendlichen Größe der Naturszene auch eine Massenentfaltung hinzutritt, wird man sich ihrer Vorzüge voll bewußt. Keine Illusionsbühne ist imstande, Szenen, wie das Zusammeneilen der Mannen auf Hagens Ruf oder Siegfrieds Trauerzug in einer auch nur annähernden Größe zu gestalten. Hans Pfitzners musikalische Leitung verwirklichte hier Wagners Streben nach Monumentalität. Es halfen ihm dabei auf der Bühne durchweg vorzügliche Kräfte. Im Mittelpunkt stand der künstlerisch erfaßte, unheimlich-düstere Hagen von Emanuel List, dem sich Adolf Schöpflins Alberich gut anpaßte. Ohne alle Anstrengung hielt sich die gesanglich vorzügliche Brünnhilde von Gertrud Bindernagel. Ein auch innerlich reifer Siegfried war Fritz Soot.

Nach Hans Pfitzner wird Max von Schillings einen zweiten Ring-Zyklus auf der Zoppoter Waldbühne dirigieren, womit sich erneut Gelegenheit bietet, die Eigenart dieser Bühne und ihren Wert, besonders für Wagnerische Werke, zu zeigen.

Rudolf Hirsch-Dührer.

* **Von der hallischen Universität.** Wie wir erfahren, hat der Ordinarius der Botanik Dr. Kurt Noack den Ruf an die Universität Berlin als Nachfolger von H. Kniep angenommen, hingegen die Berufung nach Freiburg i. Br. als Nachfolger von Prof. Oltmanns abgelehnt. Prof. Noack wird den Lehrstuhl in Berlin zu Beginn des bevorstehenden Wintersemesters übernehmen.

* **Museumsdirektor Professor Volbehr gestorben.** Professor Dr. Theodor Volbehr, der ehemalige Direktor des Kaiser-Friedrich-Museums in Magdeburg, ist nach längerer Krankheit in München im 69. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene hat sich um die Magdeburger Sammlungen sehr verdient gemacht. Er wurde 1892 nach Magdeburg als Vorsteher des Kunstgewerbe-Vereins berufen und übernahm 1906 die Leitung des in diesem Jahre eröffneten Kaiser-Friedrich-Museums, dem er bis zu seiner Pensionierung 1923 vorstand. Eine Reihe beachtenswerter kunstgeschichtlicher Schriften entstammt seiner Feder.

* **Römische Theaterfunde in Trier.** Unter der Leitung von Prof. Dr. Loeschke hat man in Trier das an der einen Längsseite des Tempelbezirkes gelegene Theater einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Man konnte feststellen, daß die antike Anlage einen rechteckigen Bühnenraum besaß, dem ein halbrunder Zuschauerraum vorgelagert war. Das Theater liegt über einem großen, bisher noch nicht endgültig definierten Raum und wurde überragt von einem großen Heiligtum des Sonnengottes Mithras.

Vererbung und Erziehung.

Von Professor Dr. **Gerhard Budde.**

Immer wieder hat man darüber gestritten, ob der einzelne Mensch das, was er ist, den ihn vererbten Eigenschaften oder der Erziehung, die er genossen hat, zu verdanken hat.

Zur Zeit der Aufklärung, also im 18. Jahrhundert, war man vielfach geneigt, der Erziehung die ausschlaggebende Rolle zuzuweisen. Ich erinnere nur an den Franzosen Helvétini, der zu den sogenannten Enzyklopädisten gehört. Nach ihm kann die Erziehung alles (l'éducation peut tout). Er stellt als ihr Ziel hin, die Menschen tugendhaft zu machen. Die Tugend besteht aber für ihn darin, daß man das eigene Interesse dem öffentlichen opfert. Auch das Glück des Menschen entspringt, wie er meint, allein dem richtigen Verhältnis zwischen Individuum und Gesellschaft. Durch eine Umgestaltung von Gesetzgebung und Unterricht kann in jedem einzelnen Falle das Verhalten des Menschen zum Gesamtwohl geregelt werden. Die Verschiedenheit der Menschen in ihren Anschauungen, Begabungen und Interessen ist nicht etwa ein Produkt der verschiedenen naturgegebenen Organisation (d. h. also der Vererbung), sondern allein der verschiedenen Erziehung, die sie im Elternhaus, in der Schule, im gesellschaftlichen Leben oder im Staate erhalten.

Aehnlich hat Kant über die Macht der Erziehung gedacht. Auch er lehrt, daß der Mensch nur durch Erziehung Mensch werden kann und daß er nichts ist, als was die Erziehung aus ihm macht. Das wird nicht genug beachtet, meint Kant, sonst würde man mehr und besser für eine gute Erziehung sorgen, als es vielfach geschieht. Es ist zu bemerken, heißt es bei ihm, daß der Mensch nur durch Menschen erzogen werden kann und soll, die selbst erzogen sind. Aber das ist oft nicht der Fall. Was die Erziehung tatsächlich vermag, könnte man erst sehen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193108109/fragment/page=0002
DFG

Wie Preußens Großstädte abstimmten.

Das Ergebnis von Berlin.

Groß-Berlin. Stimmberechtigt 3 378 515; ja 1 043 929, nein 33 650, ungültig 18 682. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 1 702 892, Volksbegehren April 1931: 438 871.

*

Magdeburg (Stadt). Stimmberechtigt 221 729; ja 73 205 (40,08 v. H.), nein 1605, ungültig 1711. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 106 210, Volksbegehren April 1931: 50 417 (20,4 v. H.).

Breslau (Stadt). Stimmberechtigt 454 800; ja 141 683 (30,7 v. H.), nein 3467, ungültig 2021. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 185 984; Volksbegehren April 1931: 83 589 (18,5 v. H.).

Köln (Stadt). Stimmberechtigt 542 021; ja 74 158, nein 1812, ungültig 662. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 200 343; Volksbegehren April 1931: 24 331 (4,5 v. H.).

Frankfurt am Main (Stadt). Stimmberechtigt 429 609; ja 94 472, nein 2328, ungültig 1848. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 183 879; Volksbegehren April 1931: 49 359 (11,9 v. H.).

Königsberg (Stadt). Stimmberechtigt 201 126; ja 79 361, nein 2268. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten) 124 775; Volksbegehren April 1931: 51 865.

Düsseldorf (Stadt). Stimmberechtigt 365 565; ja 91 476, nein 1981, ungültig 1013. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 172 657; Volksbegehren April 1931: 38 336 (10,9 v. H.).

Duisburg-Hamborn (Stadt). Stimmberechtigt 269 539; ja 106 721, nein 3635, ungültig 2855. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 139 344; Volksbegehren April 1931: 48 274 (18 v. H.).

Krefeld. Stimmberechtigt 114 112; ja 36 231, nein 1469, zusammen 38 593.

Altona (Stadt). Stimmberechtigt 174 460; ja 57 039, nein 2037, ungültig 1532. Reichstagswahl 14. 3. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 88 698, Volksbegehren April 1931: 20 282.

Kassel (Stadt). Stimmberechtigt 128 680; ja 37 511 (29,5 v. H.), nein 722, ungültig 707. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 59 779; Volksbegehren April 1931: 20 031 (16,6 v. H.).

Kiel (Stadt). Stimmberechtigt 151 239; ja 62 860, nein 829, ungültig 919. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 74 933, Volksbegehren April 1931: 39 575.

Koblenz (Stadt). Stimmberechtigt 44 219; ja 15 389, nein 407, zusammen 16 011. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsp. u. Komm.) 17 178; Volksbegehren April 1931: 9391.

Mühlheim (Ruhr), Wahlkreis Düsseldorf-West). Stimmberechtigt 87 450, ja 42 510, nein 1621, ungültig 1071, Reichstagswahl 14. 9. 30 46 387.

Duisburg-Hamborn (Düsseldorf-West). Stimmberechtigt 269 539; ja 106 721, nein 3536, ungültig 2855. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsp. u. Komm.) 139 344; Volksbegehren April 1931: 48 274.

Bonn (Stadt). Stimmberechtigt 67 107; ja 13 817, nein 442, ungültig 244.

Erfurt (Stadt). Stimmberechtigt 102 340; ja 47 609, nein 1140. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 57 468, Volksbegehren April 1931: 32 603.

Essen. Stimmberechtigt 429 029; ja 112 908, nein 3774. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 199 300, Volksbegehren April 1931: 49 904.

Frankfurt (Oder). Stimmberechtigt 53 516; ja 24 335, nein 552.

Hannover (Stadt). Stimmberechtigt 325 885; ja 80 015, nein 3055, ungültig 1424. Reichstagswahl 14. 9. 1930 (Rechtsparteien und Kommunisten): 136 216.

Beuthen (Stadt). Stimmberechtigt 62 213; ja 22 762, nein 1184.

Görlitz (Stadt). Stimmberechtigt 67 355; ja 22 199, nein 715.

Helgoland, Stimmkreis 13 (Schleswig-Holstein), von 1882 Stimmberechtigten: 1041 Ja-Stimmen, 53 Nein-Stimmen, 47 ungültig.

Castrop-Rauxel. Stimmberechtigt 35 332, ja 10 433, nein 854, zusammen 11 287.

Gleiwitz. Stimmberechtigte 70 264; ja 23 724, nein 1325.

Neiße (Stadt). Stimmberechtigt 21 275; ja 4729, nein 214.

Schneidemühl (Stadt). Stimmberechtigt 26 678; ja 12 583, nein 240.

Trier (Stadt). Stimmberechtigt 47 575; ja 10 663, nein 286.

Aachen (Stadt). Stimmberechtigte 118 598; ja 15 889, nein 591.

Gelsenkirchen-Buer. Stimmberechtigt 200 671; ja 82 322, nein 3379.

Groß-Solingen. Stimmberechtigt 102 801; ja 60 340, nein 1224.

Wesermünde. Stimmberechtigte 54 185; ja 15 871, nein 336.

Ergebnisse aus der weiteren Umgebung.

Aschersleben (Stadt). Stimmberechtigt 19 219; ja 7739, nein 183, ungültig 153.

Bitterfeld (Kreis). Stimmberechtigt 67 787; ja 33 849, nein 1467, ungültig 946.

Delitzsch (Kreis). Stimmberechtigt 54 022; ja 32 374, nein 1154, ungültig 726.

Düben (Stadt). Stimmberechtigt 2398; ja 1597, nein 56, ungültig 20.

Eilenburg (Stadt). Stimmberechtigt 13 172; ja 7259, nein 174; d. i. 55 v. H. für ja.

Eisleben (Stadt). Stimmberechtigt 16 341; ja 9810, nein 344, ungültig 218.

Merseburg (Stadt. Stimmberechtigt 20 366; ja 8931, nein 255, ungültig 133.

Merseburg (Landkreis). Stimmberechtigt 59 458; ja 31 404, nein 1502, ungültig 941.

Elsterwerda. Stimmberechtigt 3216; ja 1918, nein 73, ungültig 4.

Jessen. Stimmberechtigt 2598; ja 1509, nein 89.

Prettin. Stimmberechtigt 1127; ja 743, nein 34.

Pretzsch. Stimmberechtigt 1288; ja 763, nein 34.

Annaburg. Stimmberechtigt 2780; ja 1420, nein 85.

Schlieben. Stimmberechtigt 966; ja 493, nein 27.

Seyda. Stimmberechtigt 926; ja 294, nein 12.

Sangerhausen. Stimmberechtigt 8272; ja 3438, nein 109, ungültig 57.

Halberstadt. Stimmberechtigt 33 387; ja 15 993, nein 292.

Zeitz (Landkreis). Stimmberechtigt 24 867; ja 9442, nein 343.

Mansf. See. Stimmberechtigt 50 427; ja 29 429, nein 1498.

Saalkreis. Stimmberechtigt 58 461; ja 35 651, nein 1367.

Sangerhausen. Stimmberechtigt 48 673; ja 21 186, nein 808.

Schweinitz. Stimmberechtigt 26 737; ja 15 381, nein 607.

Torgau. Stimmberecht. 38 709; ja 24 854, nein 901.

Weißenfels (Land). Stimmberechtigt 51 898; ja 26 431, nein 1083.

Wittenberg (Land). Stimmberechtigt 37 250; ja 16 953, nein 610.

Zeitz (Land). Stimmberechtigt 24 867; ja 9442, nein 343.

Die Stimmkreise.

Stimmkreis 1 (Ostpreußen). Stimmberechtigt 1 377 045; ja 658 053 (48 v. H.), nein 37 480, ungültig 19 514. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 702 263; Volksbegehren April 1931: 534 323 (38,7 v. H.).

Stimmkreis 2 (Berlin). Stimmberechtigt 1 530 363; ja 461 129 (30,1 v. H.), nein 15 900, ungültig 8972. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 782 385; Volksbegehren April 1931: 151 952 (9,8 v. H.).

Stimmkreis 3 (Potsdam 2). Stimmberechtigt 1 326 982; ja 415 949, nein 14 384, ungültig 6805. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 694 066, Volksbegehren April 1931: 245 976.

Stimmkreis 4 (Potsdam I). Stimmberechtigt 1 394 875, ja 556 065, nein 23 013, ungültig 14 705. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 740 274; Volksbegehren April 1931 (22,6 v. H.).

Stimmkreis 5 (Frankfurt an der Oder). Stimmberechtigt 1 071 890; ja 519 140, nein 23 460, ungültig 18 744. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 544 209; Volksbegehren April 1931: 383 523 (35,5 v. H.).

Stimmkreis 6 (Pommern). Stimmberechtigt 1 232 093; ja 659 351, nein 39 284, ungültig 20 864. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 689 499; Volksbegehren April 1931: 531 614.

Stimmkreis 7 (Breslau). Stimmberechtigt 1 268 902; ja 495 556, nein 27 624, ungültig 15 688. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 550 263; Volksbegehren April 1931: 345 601.

Stimmkreis 8 (Liegnitz). Stimmberechtigt 806 721; ja 358 951, nein 21 833, ungültig 10 715. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 370 919; Volksbegehren April 1931: 252 502.

Stimmkreis 9 (Oppeln). Stimmberechtigt 880 423; ja 290 782 (32,99 v. H.), nein 18 761, ungültig 10 411. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 173 209 (20 v. H.).

Stimmkreis 10 (Magdeburg). Stimmberechtigt 883 474; ja 373 691, nein 15 661, ungültig 13 355 (40,08 v. H. stimmten für den Volksentscheid). Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 421 125, Volksbegehren April 1931: 277 506.

Stimmkreis 12 (Erfurt). Stimmberechtigt 433 032; ja 179 644, nein 4300, ungültig 4094. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 200 109; Volksbegehren April 1931: 114 233 (34,3 v. H.).

Stimmkreis 13 (Schleswig-Holstein). Stimmberechtigt 1 040 000; ja 494 433, nein 15 078, ungültig 11 343. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 542 260, Volksbegehren April 1931: 298 591.

Stimmkreis 14 (Weser-Ems). Stimmberechtigt 464 967; ja 164 621, nein 4606, ungültig 3287. Reichstagswahl 14. 3. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 175 018, Volksbegehren April 1931: 110 484.

Stimmkreis 15 (Ost-Hannover). Stimmberechtigt 684 000; ja 348 293, nein 12 370. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 379 495; Volksbegehren April 1931: 238 134 (34 v. H.).

Stimmkreis 16 (Süd-Hannover). Stimmberechtigt 993 586; ja 356 178, nein 15 479. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 441 869; Volksbegehren April 1931: 234 425.

Stimmkreis 17 (Westfalen-Nord). Stimmberechtigt 1 476 255; ja 400 773, nein 14 926, ungültig 9628. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 549 692; Volksbegehren April 1931: 187 366 (12,9 v. H.).

Stimmkreis 18 (Westfalen-Süd). Stimmberechtigt 1 683 313; ja 551 217, nein 20 542, ungültig 10 775. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 731 553; Volksbegehren April 1931: 276 265 (16,4 v. H.).

Stimmkreis 19 (Hessen-Nassau). Stimmberechtigt 1 720 210; ja 554 557, nein 11 788, ungültig 10 289. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 751 341; Volksbegehren April 1931: 523 559 (18 v. H.).

Stimmkreis 20 (Köln-Aachen). Stimmberechtigt 1 519 883; ja 245 442, nein 8595, ungültig 3965. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien u. Kommunisten): 517 275; Volksbegehren April 1931: 89 398.

Stimmkreis 21 (Koblenz-Trier). Stimmberechtigt 823 923; ja 212 324, nein 6320, ungültig 3609. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 247 179, Volksbegehren April 1931: 126 397.

Stimmkreis 22 (Düsseldorf-Ost). Stimmberechtigt 1 481 873; ja 531 055, nein 14 350, ungültig 7734. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 771 341; Volksbegehren April 1931: 212 947 (14,5 v. H.).

Stimmkreis 23 (Düsseldorf-West). Stimmberechtigt 1 217 076, ja 401 847, nein 13 641, ungültig 9555. Reichstagswahl 14. 9. 30 (Rechtsparteien und Kommunisten): 536 205; Volksbegehren April 1931: 184 327 (15,2 v. H.).

Stimmberechtigte und Ja-Stimmen.

Halle-Merseburg an erster Stelle.

Eine Uebersicht über die prozentuale Beteiligung der Ja-Stimmen im Verhältnis zu der Zahl der Stimmberechtigten gibt folgende Aufstellung: Stimmkreis Ostpreußen 47,12 v. H., Berlin 30,01 v. H., Potsdam II 31,78 v. H., Potsdam I 39,23 v. H., Frankfurt (Oder) 48,46 v. H., Pommern 53,53 v. H., Breslau 39,02 v. H., Liegnitz 44,41 v. H., Oppeln 32,91 v. H., Magdeburg 42,53 v. H., Merseburg 54,21 v. H., Erfurt 42,11 v. H., Schleswig-Holstein 47,27 v. H., Weser-Ems 35,34 v. H., Osthannover 49,01 v. H., Südhannover 35,85 v. H., Westfalen-Nord 26,83 v. H., Westfalen-Süd 32,72 v. H., Hessen-Nassau 32,20 v. H., Köln-Aachen 16,12 v. H., Koblenz-Trier 25,42 v. H., Düsseldorf-Ost 35,85 v. H., Düsseldorf 32,95 v. H.

Preußen insgesamt 37,01 v. H. Die höchste Beteiligung weisen also Merseburg, Pommern und Osthannover, die niedrigsten Köln-Aachen und Koblenz-Trier auf.

Sodbrennen, Magensäuren
werden behoben durch Kaiser-Natron. Milde im Geschmack, sehr bekömmlich. Nach dem Essen 1/2 Teelöffel voll zu nehmen. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Nur in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (4-78)

Ein Flugzeugrennen rund um Deutschland

Der Deutschlandflug 1931. — Morgen Beginn der technischen Prüfungen.

Morgen beginnt in Berlin-Staaken der vom Aero-Club von Deutschland veranstaltete „Deutschlandflug 1931". An diesem, als reines Leichtflugzeugrennen rund um Deutschland ausgeschriebenen Wettbewerb, werden sich eine große Anzahl bekannter deutscher und österreichischer Flugzeugführer beteiligen.

Der Deutschlandflug 1931 soll der Förderung des Reiseflugs mit Sportflugzeugen dienen. Bei der Ausschreibung dieses Wettbewerbes ist zum ersten Male in Deutschland versucht worden, die Veranstaltung so anzulegen, daß die Reihenfolge der Flugzeuge während des ganzen Streckenfluges und bei der Landung am Zielflughafen Tempelhof verfolgt werden kann. Dem eigentlichen Streckenflug gehen eine Reihe von technischen Prüfungen, die in der Zeit vom 11. bis 14. August in Staaken abgenommen werden, voraus. Das eigentliche Rennen beginnt am Freitag, dem 14. August, in Staaken und endet am Sonntag, dem 16. August, in Tempelhof.

Der Deutschlandflug, der in zwei Tagen beendet sein muß, führt am ersten Tag von Staaken über Lübeck, Münster, Duisburg, Stuttgart nach München. Hier haben sämtliche Flugzeuge, die mit dem Flugzeugführer und einem Beobachter bemannt sein müssen, die Nacht zu bleiben, um am Morgen des 16. August von München aus über Wien, Breslau nach Berlin-Tempelhof zu fliegen.

Bei der technischen Prüfung werden u. a. die Auf- und Abrüstungszeiten des Flugzeuges, die Art und Dauer des Anlassens, die Länge der An- und Ausrollstrecke bei Abflug und Landung, die Geringstgeschwindigkeit und der Brennstoffverbrauch bewertet werden. Die bei der technischen Prüfung gemachten Fehler werden nach bestimmten Gesichtspunkten in Zeitabzüge oder Zeitzuschläge umgerechnet und bei dem Rundflug berücksichtigt, so daß das erste in Tempelhof eintreffende Flugzeug auch der Sieger ist. Diese Maßnahme stellt eine Neuerung dar, da bei den früheren Deutschlandflügen die technische Prüfung erst nach dem Rundflug erfolgte und die Reihenfolge der Sieger von der Reihenfolge der Landungen auf dem Zielhafen abwich.

Mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, unter denen auch der Flugsport schwer leidet, sind dieses Mal nur Geldpreise ausgesetzt worden. Immerhin hat es der Aero-Club von Deutschland fertiggebracht, diesen Wettbewerb mit 75 000 RM. Geldpreisen auszustatten. Die einzelnen Preise setzen sich wie folgt zusammen: 45 000 RM. Ausschreibungspreis, 17 500 RM. Städtepreis, 2000 RM. Schwabenpreis, 9000 RM. Betriebsstoffpreis. Den Städtepreis haben die vom Flug berührten Städte gestiftet.

Der erste Sieger erhält 15 000 RM., der zweite Sieger 10 000 RM. und der dritte Sieger 5000 RM. Bis zum 30. Teilnehmer erhält jeder Flugzeugführer, der die Wertung ordnungsgemäß passiert hat, eine Beteiligungsprämie von 1000 RM.

Die ersten Flugzeuge eingetroffen.

Auf dem Flugplatz Staaken sind gestern die ersten sechs Teilnehmer für den Deutschlandflug eingetroffen. Es sind dies Werner Reichelt, Oblt. Baumert, die Afrikafliegerin Elli Beinhorn, A. Kneip aus Mittelbexbach (Saar), Thomson, der Fluglehrer der Deutschen Luftfahrt G. m. b. H., und Oblt. Dinort. Der Auftakt des Deutschlandfluges ist damit gegeben. Von bekannteren Fliegern werden noch erwartet: Wolf Hirth, Liesel Bach, Siebel, Poß und andere mehr, so daß der Deutschlandflug 1931 an spannenden Momenten sehr reich sein wird.

Fahrrad-Bedarf Spezial-Abteilung Gummi-Bieder
Das große Spezialgeschäft mit den kleinen Preisen.

wenn einmal ein Wesen höherer Art sich der Erziehung annehme. Es stünde mit den Ereignissen der Erziehung auch schon besser, wenn die Großen ihre Bedeutung erkennen und sie fördern würden. „Aber es ist", sagt Kant, „für den spekulativen Kopf eine ebenso wichtige als für den Menschenfreund eine traurige Bemerkung, zu sehen, wie die Großen meistens nur immer für sich sorgen und nicht an dem wichtigen Experiment der Erziehung in der Art teilnehmen, daß die Natur einen Schritt näher zur Vervollkommenheit tue."

Im Gegensatz zu Kant vertritt Schopenhauer den Standpunkt, daß der Mensch das Produkt seiner Naturanlagen und daß die Erziehung den Einflüssen der Vererbung gegenüber machtlos sei.

Andeer suchen zwischen diesen beiden entgegengesetzten Standpunkten zu vermitteln und sagen, daß für die Entwicklung eines Menschen beide, also Vererbung und Erziehung, in Betracht kommen. Diesen Standpunkt finden wir z. B. bei Holbach, einem anderen Enzyklopädisten. Er nimmt eine Verschiedenheit der physischen Organisation an, die der Mensch mit auf die Welt bringt und die für seine Individualität bestimmend sei. Was bleibt dann aber für die Erziehung übrig. Darauf antwortet Holbach: „Wenn auch das bestimmte Temperament von Natur aus gegeben ist, so unterliegt es dennoch in der Wirklichkeit den modifizierenden Einflüssen der Erziehung. Ebenso unterliegen auch die Vorstellungen vom Glück, obwohl sie von Natur aus den verschiedenen Temperamenten entsprechend bei den Einzelindividuen verschieden sein müssen, dennoch dem Einfluß eines rein sozialpsychologischen Faktors, nämlich der Gewohnheit." Dieser verdanken wir nach Holbach den größten Teil unserer Neigungen, unserer Wünsche, unserer Meinungen und unserer Vorurteile; aus ihr entspringen auch die falschen Vorstellungen, die wir uns vom Glück machen, sie ist es, die uns dem Laster oder der Tugend in die Arme treibt. Deshalb stellt es Holbach als die wichtige Aufgabe der Erziehung hin, dem Menschen zu günstiger Zeit, d. h. wenn seine Organe noch sehr biegsam sind, die Gewohnheiten der Gesellschaft beizubringen, in der er lebt. Wenn dies in der richtigen Weise geschieht, dann befestigt die Gewohnheit auch unsere Anlagen, und wir werden nützliche Glieder der Gesellschaft. In dieser Festlegung der Gewohnheit zeigt die Erziehung ihre große soziale Gestaltungskraft.

Eine ähnliche Stellung zu dem Problem Vererbung und Erziehung wie bei Holbach finden wir auch bei Biologen und Philosophen unserer Zeit. Sie heben die Tatsache der Vererbung vielfach noch mehr hervor als jener. Sie betonen, daß seelische Eigenschaften, auch diejenigen aus dem Gefühls- und Willensgebiet, sich vererben, daß die Seele des Menschen bei der Geburt nicht, wie manche Philosophen gemeint haben, eine vollständig unbeschriebene Tafel ist, eine „tabula rasa", auf der die Sinneserfahrungen und die Erziehung allein ihre Linien und Furchen ziehen, sondern daß diese Seelentafel durch die vorausgegangenen unzähligen Geschlechter mit vielen Zeichen beschrieben worden ist. Aber trotzdem geben sie zu, daß für die Entwicklung des Menschen auch die Erziehung von Bedeutung ist. Dabei weisen sie auch wieder wie Holbach besonders darauf hin, daß die Macht der Erziehung vor allem auf Uebung und Gewöhnung beruht. „Ebenso wie der Muskel durch Uebung gestärkt wird", heißt es, „so werden auch die verschiedenen Bestandteile der menschlichen Seele durch Uebung und Gewöhnung gestärkt, entwickelt und bis zu einem gewissen Grade neu gebildet und nach einer gewissen Richtung gelenkt." Außerdem beruht nach ihnen die Macht der Erziehung darin, daß sie das menschliche Denken durch Belehrung, durch Zuführung von Kenntnissen beeinflussen kann. Zusammenfassend sagen diese Biologen und Philosophen, daß die Bedeutung und der Wert der Erziehung darin besteht, die in der menschlichen Seele schlummernden Kräfte und Eigenschaften lebendig zu machen und zu erwecken. Dazu erscheint auch ihnen die Erziehung unentbehrlich.

Wenn so auch heute nicht mehr die früher vielfach vertretene Meinung aufrechterhalten werden kann, daß allein durch die Erziehung das Gepräge und die individuelle Eigenart des Menschen gestaltet werde, wenn vielmehr ohne weiteres anerkannt werden muß, daß dieses Gepräge und diese Eigenart durch Vererbung ganz wesentlich mitbedingt sind, so bleibt doch trotzdem auch für uns noch die Tatsache bestehen, daß auch die Erziehung an der Entwicklung des Menschen mitwirkt. Durch Vererbung bringt der Mensch bestimmte Eigenschaften mit auf die Welt. Die Erziehung kann und soll nun dafür sorgen, daß die guten Eigenschaften gekräftigt und die schlechten zurückgedrängt werden. Das ist und bleibt ihre wichtige Funktion. Nicht der Vererbung oder der Erziehung hat, um auf meinen Einleitungsgedanken zurückzukommen, der Mensch das zu verdanken, was er ist, sondern der Vererbung und der Erziehung.

*** Romantiker-Ausstellung in Koburg.** Vom 5. bis 11. September wird in Koburg eine besondere Ausstellung deutscher romantischer Bildwerke veranstaltet, die besonders in guten Reproduktionen die verbrannten Glaspalast-Bilder zeigen soll. Neben Vorträgen über romanische Malerei und Dichtkunst wird auch die Musik der Zeit der Romantik Berücksichtigung finden.

*** Hundert Jahre Königsberger Kunstverein.** In Anwesenheit der Spitzen der Behörden, der Vertreter der Verbände, zahlreicher Künstler und Mitglieder beging der Kunstverein Königsberg e. V. die Feier seines 100jährigen Bestehens. Nachdem der zweite Vorsitzende des Vereins, Oberbürgermeister Dr. Dr. h. c. Lohmeyer einen Abriß der Vereinsgeschichte gegeben hatte, hielt Museumsdirektor Dr. A. Rohde den Festvortrag: „500 Jahre deutsche Kunst in Ostpreußen". Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden beglückwünschten den Verein zu seinem Wirken. Anschließend wurde die 61. Königsberger Kunstausstellung eröffnet. Ihre historische Abteilung bietet in seltenen und bedeutsamen Stücken ein Bild der Kunstentwicklung der Provinz seit der Ordenszeit. Die moderne Abteilung zeigt in den Werken der Künstler, die Ostpreußen sind oder doch längere Zeit hier geschaffen haben, welchen Anteil die Provinz an dem allgemeinen Kunstschaffen hat.

*** Wie hoch dringen die Stimmen der Erde?** Für die Wahrnehmung der von der Erde kommenden Laute ist die Tatsache von Bedeutung, daß der Schall sich nach oben leichter und mit größerer Stärke fortsetzt als nach unten. Während wir eine Stimme, die von jemand ausgeht, der sich 500 Meter tiefer befindet als wir, noch gut verstehen, werden unsere Worte von dem, der 100 Meter tiefer steht, schon nicht mehr deutlich verstanden. Der Ruf der menschlichen Stimme dringt, wie aus einer Zusammenstellung in der „Wertschrift" hervorgeht, bis zu einer Höhe von 1000 Meter. Das Quaken der Frösche und das Zirpen der Grillen wird noch in 900 Meter Höhe vernommen, das Krähen der Hähne, das Läuten der Glocken, das Geschrei einer Volksmenge noch in 1600 Meter Höhe. Den Pfiff einer Lokomotive hört der Luftschiffer sogar noch, wenn er schon drei Kilometer von der Erde entfernt ist.

Bloß Majestät ...

Ein hübscher Zwischenfall aus den letzten Lebensjahren des Grafen Zeppelin verdient in Erinnerung gebracht zu werden. Eine große Zahl württembergischer Schultheißen hatte eine Huldigungsfahrt nach Friedrichshafen unternommen und war dann zum König eingeladen. Nach der Tafel zog der König einzelne der Herren ins Gespräch, wobei einer der Dorfbeherrscher den König fortwährend mit „Euer Exzellenz" anredete. Die Umstehenden verzogen die Gesichter allmählich zu einem Lachen, aber der König beugte Weiterem mit den Worten vor: „Mein lieber Schultheiß, Exzellenz wird man nur, wenn man was ganz Ausgezeichnetes geleistet hat, wie unser verehrter Gast da — auf Zeppelin zeigend — ich habe es bis jetzt nur bis zur Majestät gebracht . . ."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193108109/fragment/page=0003
DFG

C.T

Am Riebeckplatz

Und immer noch

lachen, jubeln, schreien Tausende täglich über

Felix Bressart

in dem Rekordbrecher aller Tonfilme

Der Schrecken der Garnison

Man muß ihn sehen, wenn er Antonie (Lucie Englisch) den Hof macht, wenn er sich mit der Erbprinzessin (Adele Sandrock) über Obst unterhält, wenn der Wachtmeister (Hugo Fischer-Köppe) sich über nichts mehr wundert, wenn der Herr Major (Albert Paulig) mit Felix Bressart familiär wird.

10. Montag | **11.** Dienstag | **12.** Mittwoch

Die letzten 3 Tage

Walhalla

Letzte Woche!

Die entzückende Operette:

Friederike

Titelrolle: **Mimi Vesely**

Verloren Gefunden

Aktienmappe vl. zw. Holleben—Schlettau Bitte abzugebei bei G. Schwarz, Zuckerfabrik, Benkendorf.*

Entlaufen ält. schw. Rehpinscherhündin. Geg. Bel. abzugeb. * Schmeerstr. 16, I.

Junger gelb. Hund zugelaufen. Abzuh. Cröllwitzerstr. 21, I. l.

Inserieren bringt Gewinn!

Kurhaus Bad Wittekind

Dienstag, den 11. August 1/47 Uhr:

Früh-Konzert

Leitung Benno Plätz **Nachm. u. abends:**

Gr. Sommerfest

Leitung Alfred Haller. Mitwirkende Walter Meltendorff (Tenor), The Two Glaucha - Girls (Tanzschlager), das Wittekind-Kurorchester — Leitung Benno Plätz (h0

Von nachmittags ab Tanz-Einlagen auf allen Dielen

Großes Tanzorchester. Große Ballon-Polonaise

Festbeleuchtung des Kurparkes.

Eintritt nur 50 Pfg.! **Abonnenten frei!**

Dr. Köhler's Sanatorium Bad Elster

Innere-, Nerven-, Stoffwechsel-, Frauen-, Gelenkleiden, Lähmungen Rheuma

Moorbäder und alle Kurmittel im Hause. Höchster Komfort. Prospekte auf Wunsch

C.T

Schauburg **Schauburg**

Morgen Dienstag, nachmittags 4 Uhr

Die mit Spannung erwartete Premiere des hochsensationellen, gewaltigen und spannenden, mit der goldenen Medaille ausgezeichneten

Submarine-Großfilm: U 13

Ein Heldenlied auf die zahllosen Unterseebootsleute aller Nationen, die an Heroismus, Selbstverleugnung und übermenschlicher Ausdauer Unglaubliches geleistet haben.

Wir erleben die furchtbaren Stunden mit, die von der Mannschaft des „U 13“ erlebt werden mußten, als das U-Boot in einer Sturmnacht gerammt wurde und sank — und erleben die Fülle der Einzeltragödien, die sich in dem dumpfen Raum abspielten — — und endlich die wunderbare Rettung in letzter Minute.

Hierzu der ganz vorzügliche und reichhaltige bunte Teil u. d. hochaktuelle

Fox tönende Wochenschau

u. die Arktis-Fahrt des Graf Zeppelin.

Dieser Spielplan ist für Jugendliche verboten.

Beginn Werktags: 4.00 6.10 8.15 Uhr.

Heute letzter Tag:

„Das Lied ist aus!“

Wie neugeboren

fühlen Sie sich, wenn Sie jeden Tag mit einem Glas Apfelsinensaft, selbst gepreßt aus frischen Früchten, beginnen. Der unverdünnte, ungesüßte Saft fördert den Appetit, regelt die Verdauung, belebt den Organismus; er bildet die Grundlage für Gesundheit und Wohlbefinden.

Früchte köstlichen Aromas, eingefangener Sonnenschein, Kinder paradiesischen Klimas und kühlen Gebirgswassers sind die jetzt geernteten edlen californischen

Sunkist Orangen

Vollsaftig, süß, kernlos, leicht zu schälen, überreich an Vitaminen

Jede Orange trägt als Zeichen sorgfältiger Auslese den Namenstempel: „Sunkist“.

Koch's Künstlerspiele

Jede Woche **Neuigkeiten!**

3 Komiker
Revue Ballett
6 Adelaide Girls
5 Sachsenmstr.

sorgen für gute Unterhaltung bis nachts 3 Uhr!

Morgen Sonderabend

Kleine Eintrittspreise

Inserieren heißt interessieren!

MODERNES THEATER

Ein Spielplan wie in der Hochspielzeit

Letzte Woche!

Eintritt 50 Pfg.

Tanz bis 3 Uhr früh

Neu eingerichtete Eisdiele u. Speisewirtschaft Friedrichstr. 7

Inh. Fr. Tietzsch

Gut bürgerlicher **Mittagstisch 60 ₰**

Sonnabend Wellfleisch Riesen-Portion 60 ₰

+ Massage +

Lisel Treple, Franckestr. 15, III. (am Riebeckplatz). (1

Garten

Mühlweg 49 sof. z. vm. 100 M. J.-M.

C.T

Gr. Ulrichstr.

4.00 - 6.10 - 8.15

Die letzten 3 Tage!

Sie sehen u. hören

Die Arktis-Expedition d. „Graf Zeppelin“

Camilla Horn
Berthe Ostyn
H. Brausewetter
Theodor Loos

in

„Ich geh' aus und Du bleibst da ...“

Ein Ton-Großfilm n. d. pikanten Roman in der **„Berl. Illustr. Zeitg.“**

Das vorzügl. Beiprogramm.

Weinberg-Terrassen

Morgen Dienstag nachmittag

Konzert

mit Tanzeinlagen

abends (h0

Elite-Tanz im Freien

Schillers Garten

Morgen Dienstag nachm. 3 1/2 Uhr

Großes Konzert

der gesamten Roesner-Kapelle.

Mittwoch u. Donnerstag nachmittags 3 1/2 Uhr (h0

der beliebte Tanztee.

Donnerstag spielt Karl Steuer.

Eintritt zu allem frei!

Sommer-Fest

d. Vaterl. Frauenvereins v. Roten Kreuz, Halle

Saalschloßbrauerei, Mittwoch, 12. 8 nachm. 3 Uhr

Spiel und Tanz für Klein und Groß! (h0

Belustigungen für die Kinder unt. Leitung von „Onkel Mühle“ — Ponyreiten

Konzert der Hall. Bergkapelle Leitg. Musikmstr. Teichmann

Ab 6 Uhr Tanz f. d. erwachs. Jugend

Dampferfahrt fällt aus, da an der Saalschloßbrauerei nicht angelegt werden kann

Eintritt: Erwachs **50 ₰** Kinder **25 ₰**

Gäste willkommen!

Stempel von Kautschuk Metall usw. Datumstempel, Paginierer, Signierstempel und Schablonen, Petschafte, Typen- u. Plakatdruckereien, Emaille- und Messingschilder

Alfred Pfautsch, **Stempelfabrik,**

Große Nikolaistr. 6. Tel. 23668

Anzüge — Anfertigung

auch von mitgebrachten Stoffen, sow. Umändern, Wenden, Reparieren und Aufbügeln, wird von tüchtigem Schneider **billigst** ausgeführt. Off. unter St. 2601 an die Filiale Steintor d. Bl. (

Wer ist der „Zinker“?

Gewinnauszug

5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 8. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 119605
4 Gewinne zu 10000 M. 172176 298270
18 Gewinne zu 5000 M. 14500 30241 31395 58818 99786 164309 188824 313110 383682
12 Gewinne zu 3000 M. 11679 19607 34571 51431 122642 347780
52 Gewinne zu 2000 M. 140 1969 5406 11198 53323 112567 115830 142590 158909 165809 180995 202747 241267 246481 250559 288101 291691 308699 317944 318397 348957 352765 366287 366615 367070 376070
96 Gewinne zu 1000 M. 3918 12532 32443 36723 37992 40924 44333 44420 46486 52031 53344 54310 63831 89980 105604 115543 123588 126970 142016 142250 152980 174878 181946 186392 198529 215813 217023 225258 232812 233223 239815 243241 246976 250418 253639 253750 253965 271925 272065 279630 303028 306440 312549 316559 335121 340539 341964 378455
216 Gewinne zu 500 M. 5348 11361 12296 13962 22166 23717 27359 28298 29316 30284 33776 43918 46974 47963 53103 56514 68344 72976 73437 73453 73518 80710 81642 84092 85099 86041 87557 90582 98162 105741 107376 109032 111182 113163 116982 117707 123032 125740 127934 128956 132399 143668 143798 145567 147967 149598 155389 155977 161762 170223 171995 180684 180816 187779 190926 198257 203095 203259 204931 206523 223396 234547 236529 239841 245542 248427 248684 251053 252580 252969 254958 262476 262690 272232 285776 289527 289767 299078 299417 307580 307708 312396 315354 326031 326757 331233 334270 334990 340417 344865 353427 355081 355417 356550 360488 363932 365215 367389 367720 374143 374871 382168 385402 387689 388942 396159 397706 397907

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 179359
2 Gewinne zu 25000 M. 143320
6 Gewinne zu 10000 M. 103683 219639 327354
4 Gewinne zu 5000 M. 300114 390909
14 Gewinne zu 3000 M. 7098 44891 189213 206824 220350 253961 293853
52 Gewinne zu 2000 M. 8313 15309 28712 37699 39907 41883 45424 83226 86768 95539 119498 127199 244053 259365 308307 315616 325402 339770 351062 353470 354985 358112 361246 372860 386942 391175
94 Gewinne zu 1000 M. 4215 24238 27022 36579 49806 51564 53985 57991 58945 60022 65814 76507 95519 110776 110856 112084 116527 120346 129573 130216 136840 142923 157786 172809 200823 201296 204371 205329 231075 237316 272346 280152 282081 288193 303995 314184 319908 321338 321542 337381 340951 346573 361180 361405 363635 377736 399326
166 Gewinne zu 500 M. 9246 10884 16879 18417 24370 24970 28354 32971 38096 39838 41661 50377 50398 51121 55031 58185 58815 63678 73237 91865 92697 93064 96361 109861 115966 118307 119336 120341 131374 142816 151973 156024 164724 166938 175540 180237 187824 190091 203283 218540 221684 229773 230260 236051 239417 246991 247580 248460 255590 258809 261257 263760 268762 276888 282324 282538 285343 286094 294170 298947 301596 309096 309192 314498 315312 317119 320207 320627 323793 329106 333234 339161 343538 343581 345497 352194 352855 354815 357284 359780 374089 380218 399844

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 10 zu je 50000, 26 zu je 25000, 190 zu je 10000, 478 zu je 5000, 976 zu je 3000, 2896 zu je 2000, 5810 zu je 1000, 9618 zu je 500, 28836 zu je 400 M.

Die staatl. Lotterie-Einnehmer, Halle

Kümmel, Leipzigerstraße 16 | **Künstler,** Geiststraße 54
Frenkel, Große Steinstraße 14 | **Abramowitz,** Gr. Ulrichstr. 40
Rogge, Moritzzwinger 7 | **Arndt,** Leipzigerstraße 38
v. Scheve, L.-Wuchererstr. 28 | **Schulze,** Brüderstraße 8

Betrifft Bleyle-Reparaturen

Bei dem außerordentlich gesteigerten Anfall von Reparaturen in den Monaten

September, Oktober u. November

ist mit einer Verzögerung der normalen Lieferzeit um mehrere Wochen zu rechnen. Es empfiehlt sich daher dringend, uns Bleyle-Reparaturen möglichst schon während der Sommermonate zu überbringen.

H. Schnee Nachfolg.

Halle (Saale), Gr. Steinstr. 84, Brüderstr. 2

Pension

Alleinst. älter. Herr findet in schöngeleg. Thür. Luftkurort gemütlich. Dauerheim. Off. u. T. 6937 Exp.

Nur **Steinstr.** Nr. 21 neben Kögel erhalten Sie die bewährt. fußgerechten **Sanitas-Schuhe** **Reformhaus GESUNDHEITSQUELL** Ruf 23718 **Durchleuchtung mit Röntgen-Apparat, ohne Kaufzwang**

Heiraten

2 Heizer, dklbl., w. d. Bek. zweier sol. Mädch. i. Alt. v. 25 u. 35 J., v. L. bevorz. Heir. n. ausgeschl. Off. m. Bild u. B. 7022 a. d. Exp.

Frl., Ende 20, gr. Erschein., wünscht d. Bekisch. eines Herrn zwecks Heirat. Off. u. B. 7182 a. d. Exp.

Junger Mann, Witwer, vom Lande, mit 3 Kind., sucht Fräulein od. Witwe (eventl. mit Kind) zwecks spät. Heirat. Brief u. K. W. postl. Landsberg b. Halle.

Wichtig für **Off. L. 2121.** Erbitte sof. Nachr. u. L. 2190 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (+

Malerarbeiten

all. Art führt billig aus ● Tapezieren a Rolle 45 Pf., saub. geklebt. Offert. unt. O. 6954 a. d. Exp. *

Knoblauch-Rohsaft

Fl. 1.60, konzentr. 3.– zur Vorbeugung geg. Alterserscheinungen empfiehlt

Edelkosthaus FRUGISANA

a. Stadtbad, Ruf 23718

Maschinenschriftliche Arb. w. in kürzester Zeit saub. u. prsw. angef. Off. St. 2604 a. d. Fil. Steintor. (

Steuer- Beratung, Steuer-Strafsachen, Buchführung (b **Steuer-Auskunftei**

W. Hess, Volkmannstr. 3a, Tel. 23221

Vereins-Nachrichten

* **Alldeutscher Verband.** Zwanglose Zusammenkunft Mittwoch, 12. d. M., abends 8½ Uhr, im Neumarktschützenhaus.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Ortsverein Halle a. S.

Unsere diesjährige Verfassungsfeier findet am Dienstag, 11. Aug., 20 Uhr, im großen Volksparksaal statt. Alle Republikaner und Republikanerinnen werden hiermit dazu eingeladen. Eintritt 30 Pf. Der Vorstand.

* **Vereine ehem. 36er.** Monatsversammlung Mittwoch, 12. Aug., besonderer Umstände halber in Mars la Tour, Große Ulrichstraße.

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders.

Dienstag, 11. August.

6.30 Uhr: Funkgymnastik (Arthur Holz, Berlin). Anschließend bis 8.15 Uhr Frühkonzert (Schallplatten). 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. 10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen.

12 Uhr: Verfassungsfeier des Reichstages. (Der Staats- und Domchor; Leitung: Professor Hugo Rüdel.) 1. Johann Sebastian Bach: „Der Geist hilft“, Motette. 2. Rede des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich. 3. Hans F. Schaub: Saemann Deutschlands, Hymne. 4. Ansprache des Reichskanzlers Dr. Brüning. 5. Gemeinsamer Gesang des Deutschlandliedes.

13 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend: Klassische Märsche (Schallplatten).

14 Uhr: Albert Wolf: Wie wahrt der Erwerbslose seine Krankenkassen-Interessen? 15 Uhr: Oberpostrat Bartoschat: Luftpostverkehr. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Deutsche Musik (das Leipziger Sinfonieorchester; Dirigent: Theodor Blumer). 17.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 18.05 Uhr: Frauenfunk: Regierungsrat Dr. Horst Schieckel: Die Frauenarbeit im sozialen Recht. 18.50 Uhr: Wir geben Auskunft ... 19 Uhr: Unterhaltungskonzert (Schallplatten).

20 Uhr: Feier des Verfassungstages aus der Staatsoper am Platz der Republik in Berlin. Veranstaltet von der Reichsregierung, der Preußischen Staatsregierung und der Stadt Berlin. Künstlerische Leitung: Generalmusikdirektor Fritz Busch. Festprogramm: 1. Christoph Willibald von Gluck: Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“. 2. Ansprache des Oberbürgermeisters von Berlin Dr. Sahm. 3. Georg Friedrich Händel: Concerto grosso (g-moll).

21 Uhr: „Verjagtes Volk“. Eine Thüringer Waldtragödie von Hermann Anders Krüger (zum 60. Geburtstag des Dichters). 22 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend bis 23.30 Uhr Unterhaltungsmusik (Schallplatten).

*

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9).

Dienstag, 11. August.

5.45 Uhr: Zeitansage und Wetterbericht. 6.30 Uhr: Funkgymnastik (geleitet von Arthur Holz). Anschließend bis 7.30 Uhr Frühkonzert. Während einer Pause (7 Uhr) Wetterbericht. 10.35 Uhr: Neueste Nachrichten. 11.50 Uhr: Wetterbericht. 12 Uhr: Uebertragung der Verfassungsfeier aus dem Reichstag. Programm: 1. Motette „Der Geist hilft“ von Joh. Seb. Bach. 2. Rede des Reichsministers der Finanzen Dietrich. 3. Hymne „Saemann Deutschland“ von Hans F. Schaub. 4. Ansprache: Reichskanzler Dr. Brüning. 5. Gemeinsamer Gesang des Deutschlandliedes. Chorgesänge Staats- und Domchor unter Leitung von Professor Hugo Rüdel. Anschließend Wetterbericht. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten.

14 Uhr: Schallplattenkonzert. 15 Uhr: Max Rentwich: Madeira und die Azoren. 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. 16 Uhr: Nachmittagskonzert aus Leipzig. 17 Uhr: Dr. Karl Würzburger, Josef Bunzl: Literarische Porträts politischer Köpfe. 17.30 Uhr: Die Frau auf dem Throne: Dr. Mario Krammer: Königin Luise von Preußen.

18 Uhr: Felix Stössinger: Die moderne Französin im Leben und in der Literatur. 18.30 Uhr: Das menschliche Dasein: Dr. Paul Ernst: Die menschliche Seele. 19 Uhr: Wetterbericht. 19.05 Uhr: Französisch (Lektor Claude Grander, Gertrud van Eyseren). 19.30 Uhr: Volkswirtschaftsfunk: Ob.-Reg.-Rat a. D. Adametz: Sparpolitik, ein Weg aus der Krise. Anschließend Wetterbericht.

20 Uhr: Sinfonie-Konzert (Dirigent: Bruno Seidler-Winkler). Anschließend Ernst Stahl-Nachbaur liest. 21.20 Uhr: Tages- und Sportnachrichten. 21.30 Uhr: Aus Newyork: Deutsche Verfassungsfeier (Ansprache des deutschen Generalkonsuls und Darbietungen deutscher Künstler). 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.15—23.30 Uhr: Konzert des Orchesters des Königsberger Opernhauses (Dirigent: Werner Richter-Reichhelm).

Anzeigen bitte **deutlich** schreiben!

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsvollstreckung.

Versteigert wird am 18 August 1931, 9 Uhr, hier Preußenring 13, Zimmer 42 das Grundstück Diemitz Parzellen 728/28 und 733/29, Kontorgebäude Berlinerstr. Nr. 61 mit Holzlagerplatz, Kraftwagenschuppen und Wohnung, Lagerschuppen, zwei Bretterlagerschuppen, 42,78 a groß, Geb. St. Nutzungswert 625 M. Eigentümer: Hermann Brückner. (b

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Brot billiger!

3 Pfund		Alte Preise	Neue Preise
Mischbrot Schuberts Mischbrot	mit Weizenmehl vermischt	52 ₰	50 ₰
Roggenbrot Schuberts Tafelbrot	garantiert reines Roggenmehl	54 ₰	52 ₰
Vollkornbrot Kommis-Meckl. Schwarzbrot-Steinmetzbrot	aromatische und gehaltvolle Schrote und Mehle	56 ₰	54 ₰
Spezialbrot SKLEROL-BROT mit Kieselsäure	Hubertusbader Landbrot mit Kaliumsole	56 ₰	54 ₰

Gebr. Schubert, Halle (S.) Großbäckerei u. Mühlenwerke.

Kleine Anzeigen — großer Erfolg!

Achtung! Der „Zinker“ kommt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193108109/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung

Halle, den 10. August.

Drakonische Maßnahmen zur Sanierung der Städte.

Das Reichskabinett wird sich in den nächsten Tagen mit der Finanzlage der Gemeinden, die zu schweren Besorgnissen Anlaß gibt, eingehend befassen. Morgen tritt in Berlin der engere Vorstand des Städtetags zusammen, um über einschneidende Sparmaßnahmen, besonders in den Großstädten, zu beraten. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ behauptet, soll in den zur Debatte stehenden Vorschlägen eine Kürzung der Kommunalbeamten-Gehälter um 10 Prozent, ferner eine Herabminderung der Richtsätze für die Wohlfahrtspflege bis auf den Stand von 1925 enthalten sein. Weiterhin seien grundlegende Veränderungen des Schulwesens geplant. So beabsichtigt man, die Klassenfrequenz zu erhöhen und alle Lehrer über 60 Jahre zu pensionieren. Sie sollen durch die schon seit Jahren auf Anstellung wartenden Junglehrer ersetzt werden, denen indes nur 75 Prozent des normalen Gehalts gezahlt werden sollen. Weiter werde man sich mit Plänen beschäftigen, die auf eine Abänderung der Hauszinssteuerordnung hinzielen, und zwar sollen die 48 Prozent des Hauszinssteueraufkommens, die für den Wohnungsbau vorgesehen sind, auch noch anderen Finanzzwecken dienstbar gemacht werden. Bei der Arbeitslosenversicherung will man dem Reich vorschlagen, die Bedürftigkeitsprüfung allgemein einzuführen. Die Einsparung für alle diese Maßnahmen werden auf 400 Millionen RM. jährlich berechnet. Weitere 100 Millionen sollen durch Zusammenlegung der Krisenfürsorge und der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge eingebracht werden.

Drei Menschenleben vom Tode gerettet.

Ein Hallenser mit der Rettungsmedaille des amerikanischen Roten Kreuzes ausgezeichnet.

Der frühere Schüler der Huttenschule, Erich Lehnert, der im März 1923 nach Amerika auswanderte und sich im Laufe der Jahre im Mittel-Westen der Vereinigten Staaten, besonders aber in Milwaukee, Wisconsin um die Organisation der deutschen Sportbewegung außerordentlich verdient gemacht hat, hat die goldene Rettungsmedaille des amerikanischen Roten Kreuzes erhalten. Im April dieses Jahres rettete Erich Lehnert zwei Elektriker vor dem sicheren Tode des Ertrinkens. Im Juni gelang es ihm, unter Einsetzung seines eigenen Lebens eine Dame zu retten, die sich beim Baden zu weit ins Wasser gewagt hatte. Am 27. Juni wurde ihm für diese drei heldenmütigen Handlungen vom Bürgermeister der Stadt Hoboken die Goldene Rettungsmedaille des amerikanischen Roten Kreuzes überreicht. Herr Erich Lehnert ist ein Sohn der Frau Martha Lehnert, Halle, Schlosserstraße 11, und ein Schwager des Herrn R. Engelmann, Torstraße 54.

Meteor über Trotha.

Am Sonntagabend wurde in Halle-Nord eine ungemein interessante Naturerscheinung beobachtet. Gegen 20.45 Uhr fiel in der Richtung Trotha ein Meteor. Der Bote aus dem Weltenraum bewegte sich zuerst schnell der Erde zu und schien dann kurz über der Erdoberfläche seinen Sturz zu verlangsamen. Das Meteor erstrahlte in einem wunderbaren weißen Licht und erlosch dann über Trotha.

Gestellte Einbrecher.

Am Sonntag gegen 4 Uhr bemerkte ein Polizeibeamter an der Verkaufsbude an der Endstation der Straßenbahn-Linie 4 vor der Heide drei Personen, die sich dort verdächtigerweise zu schaffen machten. Als sie den Polizeibeamten erblickten, versuchten sie in Richtung Lettin zu entfliehen. Da sie der Aufforderung stehen zu bleiben nicht nachkamen, gab der Beamte zwei Schreckschüsse ab. Hierauf stellten sich zwei. Es wurde festgestellt, daß in die Verkaufsbude ein Einbruch verübt worden war. Die beiden wurden der Kriminalpolizei zugeführt. Die Festgenommenen sind geständig.

* **Von der Regierung.** Dr. jur. et Dr. rer. pol. Heißmann, der seit drei Jahren in der Regierung als Hilfsarbeiter beschäftigt ist, ist zum Regierungsrat ernannt worden. Er wurde der Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, überwiesen. Dr. Dr. Heißmann war früher im Landratsamt in Weißenfels tätig.

Justiz-Personalien.

Ernannt: Die Referendare Dr. Gloger, Dr. Walter, Dr. Eting, Dr. Hannemann, Brohn, v. Wittken, v. Oertzen, Krüger zu Gerichtsassessoren; Gerichtsassessor Dr. Busch zum ständigen Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft Halle; Strafanstaltshauptwachtmeister Dame zum Ersten Strafanstaltshauptwachtmeister bei dem Gerichtsgefängnis in Magdeburg; Justizhilfswachtmeister Senft zum Justizwachtmeister bei der Staatsanwaltschaft in Stendal.

Versetzt: Justizobersekretär Hans Schneider vom Amtsgericht in Calbe a. S. an das Amtsgericht in Halle; Justizobersekretär Fritz Schulze vom Amtsgericht in Tangermünde an das Amtsgericht in Quedlinburg.

Verstorben: Justizsekretär Franz Hildebrandt bei dem Amtsgericht in Gardelegen.

In den Ruhestand versetzt: Die Amtsgerichtsräte Thiele in Elsterwerda und Grebin in Halle.

Zum Notar ernannt: Rechtsanwälte Grobe in Halle und Trost in Ermsleben.

In die Liste der Rechtsanwälte eingetragen: Der anhaltische Gerichtsassessor Trost bei dem Amtsgericht in Ermsleben und Gerichtsassessor Radwitz bei dem Oberlandesgericht in Naumburg.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Montag, 10. August 1931, 7 Uhr morg.

Sonnenaufgang . 4^{50} Mi. | Mondaufgang . —— Mi.
Sonnenuntergang . 19^{45} Mi. | Monduntergang 18^{21} Mi.
Dauer der Dämmerung 45 Mi. | Mondphase: abnehmend
Niederschlag der letzten 24 Std.: ——

August		Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindgk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheing.
8.	14^{12}	+23,8	745,4	46	SW	1	wolkig	—
8.	21^{12}	+20,0	744,3	68	SW	1	"	—
9	7^{12}	+18,2	743,8	77	C1)	0	bedeckt	Nachts Regen
9.	14^{12}	+22,3	744,5	40	W	7	wolkig	—
9.	21^{12}	+14,8	746,9	68	WSW	9	heiter	--
10.	7^{12}	+12,3	751,1	73	W	9	wolkig	-

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. C1) Windstille.

Mit Kamera und Notizblock quer durch die hallischen Abstimmungsbezirke ...

Der Volksentscheid von morgens bis mitternachts.

Der gestrige Abstimmungstag war anders als die Wahltage, die wir zuletzt erlebten. Er war äußerlich stiller, aber seine inneren Spannungen waren größer, und schärfer waren seine Kontraste. Nicht wie sonst durchjagten Lastkraftwagen mit Sprechchören die Stadt. Nicht wie sonst fanden letzte Propagandamärsche statt. Verbote hatten diese Form der Werbung für den Abstimmungstag selbst untersagt. Auch die Hochflut an Papier gab es nicht, die sonst die Straßen überschwemmte. Nur ganz vereinzelte Zettelverteiler waren im Straßenbild zu sehen. Die sonstige Fülle der Werbeplakate vor den Abstimmungslokalen war auf zwei Plakate beschränkt. Und hier wurde der scharfe Kontrast lebendig: das eine der Plakate galt dem „Stahlhelm-Volksentscheid“, das andere dem „Roten Volksentscheid“. Ging man zwischen den Trägern dieser Plakate hindurch, so spürte man die ungeheure Spannung zwischen rechts und links, die durch keinen Uebergang gemildert war. Man spürte die Feindschaft zwischen den uniformierten Stahlhelmleuten und den Abstimmungshelfern der kommunistischen Partei, die am Rockaufschlag ein rotes Pappschildchen mit der Aufschrift „Roter Volksentscheid“ trugen. Und man konnte deutlich erkennen, ob der betreffende Abstimmungsbezirk mehr bürgerliche oder mehr kommunistische Wähler umfaßte: entsprechend war jeweils das Stärkeverhältnis der Abstimmungshelfer der beiden Lager.

17.30 Uhr vor der Hauptgeschäftsstelle der H.N.

Der Nachrichtendienst beginnt.

Der Kampf der Stimmen.

Grau und trübe zog dieser Tag herauf. Es war „Wahlwetter“. Ein Wetter, das dem Unentschiedenen die Flucht vor der Entscheidung in die Natur erschwerte. In den frühen Morgenstunden herrschte nur wenig Verkehr in den Straßen. Und die, die man sah, waren entweder ehrenamtlich bei der Abstimmung tätig und eilten ihrem Abstimmungslokal zu, oder es waren solche, die ungeachtet des Wetters ausfliegen und dennoch an der Abstimmung teilnehmen wollten. Sie zogen mit Sack und Pack, mit Köfferchen und Badezeug zum Abstimmungslokal und standen dort schon lange vor 8 Uhr an. Einige ältere Leute gesellten sich zu diesen zumeist jungen Menschen und warteten mit ihnen.

Inzwischen wurden in den Abstimmungslokalen die letzten Vorbereitungen getroffen. Der Leiter weihte die Beisitzer, soweit sie ihr Amt zum ersten Male ausübten, in ihre Pflichten ein. Die bekannten Pappzellen mit dem angebundenen Bleistift wurden aufgestellt, die Kartotheken ausgepackt, die Wahlurne auf ihre Intaktheit untersucht, und dann nahm man am langen Tische Platz. Der Zeiger der Uhr hatte sich an die 8 herangedreht, und in dem Augenblick, als der Minutenzeiger die volle Stunde wies, wurden die Pforten geöffnet: die Abstimmung konnte beginnen.

In manchen Abstimmungslokalen gab es einen kleinen Ansturm. Aber er wurde leicht bewältigt. Und dann machte es sich doch bemerkbar, daß ein großer Teil der Abstimmungsberechtigten nicht kam. Das Schlangestehen gehörte zur Seltenheit. Ein Abstimmender nach dem anderen wurde sogleich mit seinem Zettel und dem blauen Brief in die Zelle gelassen. Stimmzettel um Stimmzettel wanderte in die Urne. Und in der zweiten Stunde verdichtete sich der Zustrom, um während des Gottesdienstes — zumal in den bürgerlicheren Bezirken — wieder schwächer zu werden. Gegen 12 Uhr hatte im allgemeinen ein reichliches Viertel der Abstimmungsberechtigten seine Stimme abgegeben. Nun wurde es still. Die Mittagspause kam. Und erst nach ihr setzte der Zustrom derer ein, die den Weg zur Abstimmung mit dem sonntäglichen Spaziergang verbanden. Und wieder wurde es stiller.

Punkt 5 Uhr verkündeten die Leiter der 110 hallischen Abstimmungsbezirke den Schluß der Stimmabgabe. Erbarmungslos wurde den Zuspätkommenden die Tür vor der Nase zugemacht, und man hatte kein Mitleid mit jener Ehefrau, die erklärte: „Aber mein Mann hat mir doch gesagt, es dauert bis um Sechs!“ Nein, man hatte jetzt anderes zu tun. Man leerte die Urne, sorgfältig wurde Zettel um Zettel seinem Umschlag entnommen, wurde geprüft und je nachdem als „Ja“ oder „Nein“ oder auch „Ungültig“ in die Listen eingetragen.

Ernste Zwischenfälle bei einem Demonstrationsumzug.

Aber der Abstimmungstag verlief doch nicht ohne Zwischenfälle. Am frühen Nachmittag kam es zu ernsten Zusammenstößen. Angehörige republikanischer Verbände — etwa 400 an der Zahl — hatten sich auf dem Paradeplatz gegen ½2 Uhr versammelt, um von dort aus in einem Umzug, der zum Stadion führen sollte, gegen den Volksentscheid zu demonstrieren. Neugierige und politische Gegner hatten sich in großer Zahl eingefunden. Und als sich der Zug gerade in Bewegung gesetzt hatte, ertönten aus der Menge der Zuschauer Gelächter, Pfiffe und höhnische Zurufe. Zu beiden Seiten des Zuges drängten die Nichtbeteiligten mit, deren Zahl bald auf das Vierfache des Zuges anwuchs. So ging es in den Universitätsring hinauf. Immer bedrohlicher wurde die Stimmung. An der Post kam es zu den ersten Tätlichkeiten. Und nun hielt es die begleitende Polizeimannschaft für notwendig, einzuschreiten. Sie trennte die Aneinandergeratenen und drängte alle die, die nicht zum Zuge gehörten, zurück, so daß der Preußenring in der Höhe des Landgerichtes förmlich abgeriegelt wurde und der Zug nunmehr allein durch die Straße zog. Inzwischen aber eilten viele von denen, die den Zug begleitet hatten, durch Seitenstraßen bis zur Leipziger Straße vor und warteten dort an der Ecke Preußenring auf den Zug, so daß sich im Waisenhausring die gleiche Situation wie zuvor ergab. Deshalb griff die Polizei am Rannischen Platz erneut ein und riegelte nun den Steinweg ab. Wie schon vorher verwandte sie hierbei den Gummiknüppel. Auch wurden während dieser Maßnahmen vier Personen festgenommen, gegen die aber laut amtlicher Auskunft kein Strafantrag gestellt werden soll. Bei den Zusammenstößen hat es auch eine Anzahl von Verletzten gegeben. Der Rest des Umzuges konnte dann ohne größere Zwischenfälle zurückgelegt werden, obwohl sich am Ende des Steinwegs wiederum eine größere Menge von Menschen um den Zug scharte.

Präzisionsarbeit des HN.-Nachrichtendienstes.

Die Zeit zwischen dem Schluß der Abstimmungshandlung und der Bekanntgabe der ersten Ergebnisse war von ungeheuren Spannungen erfüllt. Die Menschen konnten es nicht erwarten, den Ausgang des Volksentscheides zu erfahren. Sie drängten sich in den Gaststätten, in denen die Ergebnisse bekanntgegeben werden sollten; sie eilten in die Große Ulrichstraße und stellten sich vor den „Hallischen Nachrichten“ auf, eine Menge, die von Minute zu Minute größer wurde und sich bis hoch in die Schulstraße hinauf staute. Auch oben in der Filiale der „Hallischen Nachrichten“ am Steintor ballten sich die Menschen zum dichten Schwarm. Sie alle brauchten nicht lange zu warten.

Die Abstimmung:

Diskussion vor dem Abstimmungslokal.

In den Räumen der Redaktion der „Hallischen Nachrichten“ hatte inzwischen eine fieberhafte Tätigkeit begonnen. Unaufhörlich rasselten die Telephone, Boten eilten durch die Räume, Schreibmaschinen ratterten, Manuskripte wanderten in die Setzerei. Kurz: eine bis ins kleinste sorgfältig ausgedachte und vorbereitete Organisation arbeitete mit der Präzision eines vollkommenen Apparates. Im Nu waren die ersten Einzelergebnisse verarbeitet. Und nun brachten die „Hallischen Nachrichten“ auf weithin lesbaren Tafeln als erste hallische Zeitung die Mitteilungen von der Zahl der abgegebenen Stimmen in verschiedenen Abstimmungsbezirken und in einzelnen Ortschaften des Saalkreises. In ununterbrochener Steigerung Einzelergebnisse, Sammelergebnisse, Endergebnisse.

Immer wieder ging eine Bewegung durch die Menge, wenn neue Ziffern oben im ersten Stockwerk der „H. N.“ erschienen. Und als dann zwischendurch die ersten Extrablätter mit dem Bericht über den Abstimmungsverlauf und mit Angabe der Endergebnisse herausgegeben wurden, riß man sie den Boten förmlich aus den Händen.

Inzwischen war es schon dämmerig geworden. An die Stelle der Kassetten traten Transparente. Meldung auf Meldung erschien. Unentwegt stand die Menge, stand solange, bis schließlich die Lettern das negative Gesamtergebnis verkündeten. In tiefem Schweigen wurde es aufgenommen. Dann begann sich der Schwarm zu lösen; lebhaft diskutierend gingen die einzelnen Gruppen von dannen, je nach ihrer Einstellung enttäuscht oder befriedigt von dem, was dieser Tag des Volksentscheides gebracht hatte.

In der Redaktion der „Hallischen Nachrichten“ aber und in der Setzerei fand man die ganze Nacht keine Ruhe. Am frühen Morgen schon begann die Rotationsmaschine zu singen, die Sonderausgabe der „Hallischen Nachrichten“ wurde gedruckt. Dann forderte der neue Tag sein Recht.

Dr. W. G.

Schwerer Raubüberfall in der Charlottenstraße

Ein unheimlicher Gast. — Mordversuch eines Maurers an seiner Wohltäterin? — Ein schweres Verbrechen im letzten Augenblick vereitelt. — Der Täter verhaftet.

Erst heute wird ein Raubüberfall bekannt, der am vergangenen Freitag abend gegen 9 Uhr in einer Wohnung der Charlottenstraße von einem 36jährigen Maurer Stech auf eine 57jährige verwitwete Wohnungsinhaberin ausgeführt wurde. Glücklicherweise gelang es der Ueberfallenen noch rechtzeitig, sich dem mörderischen Griff des Räubers zu entwinden und um Hilfe zu rufen, so daß es hinzukommenden Personen möglich war, den Täter zu fassen. Die besonderen Umstände des Falles lassen es als nicht ausgeschlossen erscheinen, daß Stech ein schweres Verbrechen verübt hätte, wenn sich die Situation nicht so ungünstig für ihn gestaltet hätte.

Stech war der Inhaberin der Wohnung von früher her bekannt. Er hatte seinerzeit im gleichen Hause gewohnt. Sie hatte ihm damals gesagt, er solle sie aufsuchen, wenn er in Not sei. Sie hat ihm oft Lebensmittel für seine Familie gegeben und ihm auch anderes Gute getan.

Am Donnerstag nun tauchte St. plötzlich wieder auf und erzählte der alten Dame, die gelegentlich die Absicht geäußert hatte, ihr Haus zu verkaufen, er habe einen Käufer gefunden, der bald kommen werde; er sei ihm nur vorangegangen und wollte ihn hier erwarten. Der Käufer kam aber nicht. St. spielte den Verwunderten, ging ab und zu weg, kam aber immer wieder in die Wohnung zurück. So zog sich die Angelegenheit den ganzen Donnerstag hin. Abends ging St., der in der Hafenstraße wohnt, verheiratet ist und zwei Kinder hat, nach Hause, um am nächsten Morgen wieder in der Charlottenstraße aufzutauchen. Wiederum saß er den ganzen Tag mit Unterbrechungen in der Wohnung herum, deren Inhaberin die Sache allmählich unheimlich geworden war.

Gegen 9 Uhr abends schließlich, als die alte Dame gerade am offenen Fenster saß, erhob sich St., der neben der Tür Platz genommen hatte, plötzlich von seinem Stuhl, ging auf die Wohnungsinhaberin zu und packte sie jählings am Hals und würgte sie. Obwohl die Ueberfallene furchtbar erschrocken war, gelang es ihr doch noch, sich auf einen Moment loszureißen. Sie schrie laut um Hilfe. Ihre Schreie wurden von Passanten gehört, die gerade an der im Erdgeschoß gelegenen Wohnung vorüberkamen. Nun sah St., daß er sein Spiel verloren hatte. Er ließ von der Ueberfallenen ab und will nach seiner Aussage in Krämpfe gefallen sein. Die Wohnungsinhaberin benutzte die Gelegenheit, um ihre Schlüssel zum Fenster hinauszugeben, die draußen stehenden Personen drangen in das Haus und in die Wohnung ein und hielten St. solange fest, bis die Polizei hinzukam und ihn in Verwahrung nahm. Wie stark er die bedauernswerte Frau gewürgt haben muß, geht daraus hervor, daß sie schwere Verletzungen an Hals und Brust aufweist und noch lange nach der Tat außerordentlich starke Schmerzen hatte.

St. will die Tat begangen haben, weil er auf jeden Fall Geld brauchte. Er steht in dem Verdacht, daß er nicht nur einen Raubüberfall, sondern sogar einen Mord geplant hat. Er mußte sich darüber klar sein, daß er genau bekannt war und sofort zur Anzeige gebracht worden wäre, wenn er sein Opfer nicht völlig zum Schweigen gebracht hätte.

Die Untersuchungen der Kriminalpolizei sind soweit abgeschlossen, daß St. dem Untersuchungsrichter zugeführt werden kann.

* **15. Bundestag des I. Sängerbundes deutscher Fleischer.** Der Gesangverein der Fleischer und Fleischermeister zu Halle feiert am 22. und 23. August sein 30jähriges Stiftungsfest und gleichzeitig den 15. Bundestag des I. Sängerbundes deutscher Fleischer. Eingeleitet werden die Veranstaltungen durch einen Sänger-Kommers am Sonnabend, 22. August, im „Hofjäger“. Sonntag nachmittag, 3 Uhr, Stiftungsfest und Bundestag im „Stadtschützenhaus“.

* **Hohes Alter.** Der Altrentner Gerhard Thiele, wohnhaft Martinstraße 8, feiert am 10. August in geistiger und körperlicher Frische seinen 86. Geburtstag. — Frau Rosine Wende, geb. Pola, Fleischerstraße 14, beging am 9. August bei bester Gesundheit ihren 75. Geburtstag. — Am 9. August feierte Hospitalit Gottfried Münch seinen 79. Geburtstag in voller Rüstigkeit.

Öffentliche Veranstaltungen

* **Zugunsten des Blumentages für Blinde** läuft in dem C-T am Riebeckplatz am Sonntag, 16. August, mittags 11½ Uhr, der berühmte Kulturfilm „Mit Sven Hedin durch Asiens Wüsten“. Durchs gelobte Land der Räuberbanden — Kamelrevolte — Diebesjagd in der Wüste — Die Leidenstraße der Kamele — Das Tempelfest der Lamas — das sind einige der Erlebnisse, welche der Film nahebringt. Volkstümliche Preise von 60 Pf. bis 2 RM. Vorverkauf bei Heinrich Hothan, Große Ulrichstraße 38.

* **C-T Schauburg.** Der mit beispiellosem Erfolg aufgeführte große Tonfilm „Das Lied ist aus“ gelangt heute letztmalig zur Aufführung. Ab morgen, Dienstag, erscheint in diesem Theater der hochaktuelle gewaltige und spannende Submarine-Großfilm „U 13“. Er ist ein Heldenlied auf die zahllosen Unterseebootsleute aller Nationen, die an Heroismus, Selbstverleugnung und übermenschlicher Ausdauer Unglaubliches geleistet haben. (Siehe heutiges Inserat.)

* **Schillers Garten.** Morgen, Dienstag, nachmittags 3½ Uhr, Großes Konzert der gesamten Roeßner-Kapelle. Mittwoch und Donnerstag, nachmittags 3½ Uhr, Tanztee. Donnerstag spielt Karl Steuer. Eintritt zu allem frei.

* **Sommerfest der Frauenhilfen.** Der Stadtverband der Evangelischen Frauenhilfen veranstaltet Montag, den 10. August, nachmittags ¼4 Uhr, im Garten des Weinberg sein diesjähriges Sommerfest. Stadtsuperintendent D. Hellwig spricht über: „Welche Aufgaben erwachsen der evangelischen Frau gegenüber den Mischehen?“

* **Kurhaus Bad Wittekind.** Großes Sommerfest in Wittekind. Morgen, Dienstag, 11. August, wird im herrlichen Wittekindgarten zum großen Sommerfest alt und jung zu Frohsinn und Lebensfreude vereint sein. Der Name Alfred Haller als Leiter der Veranstaltung bürgt für großen Betrieb, stärkste Anziehungskraft werden auch die übrigen Mitwirkenden ausüben. Walter Mellendorf singt heitere Lieder. Die große Sensation sind „The two Glaucha-Girls“, die zum ersten Male auf der Wittekind-Bühne ihre Tanzschlager vorführen. Ballon-Polonaise, Tanz auf allen Dielen, Festbeleuchtung des Kurparks vervollständigen das Programm. Eintrittskarten an den Wittekind-Kassen.

(Vereinsnachrichten siehe Seite 4.)

Aus 110 hallischen Stimmbezirken.

1. Bezirk: Ja-Stimmen 730, Nein Stimmen 15, Ungültig 8.
Stimmberechtigt 1229.

2. Bezirk (Wahllokal: Trothaschule): Ja-Stimmen 459, Nein-Stimmen 16, Ungültig 8.
Stimmberechtigt 956.

3. Bezirk: Ja-Stimmen 868, Nein-Stimmen 21, Ungültig 12.
Stimmberechtigt 1460.

4. Bezirk (Wahllokal: Pädagoische Akademie): Ja-Stimmen 641, Nein-Stimmen 8, Ungültig 7.
Stimmberechtigt 1103.

5. Bezirk: Ja-Stimmen 730, Nein-Stimmen 10, Ungültig 3.
Stimmberechtigt 1336.

6. Bezirk: Ja-Stimmen 824, Nein-Stimmen 20, Ungültig 12.
Stimmberechtigt 1527.

7. Bezirk: Ja-Stimmen 966, Nein-Stimmen 23, Ungültig 20.
Stimmberechtigt 1919.

8. Bezirk (Wahllokal: Giebichensteinschule): Ja-Stimmen 804, Nein-Stimmen 16, Ungültig 19.
Stimmberechtigt 1412.

9. Bezirk (Wahllokal: Giebichensteinschule): Ja-Stimmen 658, Nein-Stimmen 21, Ungültig 8.
Stimmberechtigt 1261.

10. Bezirk (Wahllokal: Pädagogische Akademie): Ja-Stimmen 676, Nein-Stimmen 20, Ungültig 13.
Stimmberechtigt 1266.

11. Bezirk: Ja-Stimmen 793, Nein-Stimmen 22, Ungültig 3.
Stimmberechtigt 1421.

12. Bezirk (Wahllokal: Giebichensteinschule): Ja-Stimmen 718, Nein-Stimmen 22, Ungültig 5.
Stimmberechtigt 1207.

13. Bezirk (Wahllokal: Sammelschule Nord): Ja-Stimmen 727, Nein-Stimmen 11, Ungültig 5.
Stimmberechtigt 1436.

14. Bezirk (Wahllokal: Giebichensteinschule): Ja-Stimmen 768, Nein-Stimmen 14, Ungültig 17.
Stimmberechtigt 1543.

15. Bezirk: Ja-Stimmen 913, Nein-Stimmen 17, Ungültig 8.
Stimmberechtigt 1551.

16. Bezirk (Wahllokal: Oberrealschule): Ja-Stimmen 800, Nein-Stimmen 12, Ungültig 3.
Stimmberechtigt 1284.

17. Bezirk: Ja-Stimmen 906, Nein-Stimmen 19, Ungültig 12.
Stimmberechtigt 1448.

18. Bezirk (Wahllokal: Oberrealschule): Ja-Stimmen 916, Nein-Stimmen 12, Ungültig 15.
Stimmberechtigt 1592.

19. Bezirk (Wahllokal: Neumarktschule): Ja-Stimmen 906, Nein-Stimmen 21, Ungültig 9.
Stimmberechtigt 1417.

20. Bezirk (Wahllokal: Turnhalle Neumarktschule): Ja-Stimmen 629, Nein-Stimmen 15, Ungültig 6.
Stimmberechtigt 1026.

21. Bezirk: Ja-Stimmen 685, Nein-Stimmen 23, Ungültig 14.
Stimmberechtigt 1125.

22. Bezirk (Wahllokal: Klosterschule): Ja-Stimmen 829, Nein-Stimmen 15, Ungültig 11.
Stimmberechtigt 1454.

23. Bezirk: Ja-Stimmen 774, Nein-Stimmen 11, Ungültig 8.
Stimmberechtigt 1354.

24. Bezirk (Wahllokal: Torschule): Ja-Stimmen 916, Nein-Stimmen 12, Ungültig 18.
Stimmberechtigt 1437.

25. Bezirk: Ja-Stimmen 934, Nein-Stimmen 14, Ungültig 5.
Stimmberechtigt 1538.

26. Bezirk (Wahllokal: Schillerschule): Ja-Stimmen 823, Nein-Stimmen 20, Ungültig 9.
Stimmberechtigt 1548.

27. Bezirk (Wahllokal: Schillerschule): Ja-Stimmen 898, Nein-Stimmen 23, Ungültig 8.
Stimmberechtigt 1465.

28. Bezirk (Wahllokal: Schillerschule): Ja-Stimmen 847, Nein-Stimmen 13, Ungültig 4.
Stimmberechtigt 1424.

29. Bezirk: Ja-Stimmen 877, Nein-Stimmen 18, Ungültig 7.
Stimmberechtigt 1495.

30. Bezirk: Ja-Stimmen 939, Nein-Stimmen 22, Ungültig 10.
Stimmberechtigt 1536.

31. Bezirk: Ja-Stimmen 715, Nein-Stimmen 15, Ungültig 15.
Stimmberechtigte: 1595.

32. Bezirk (Wahllokal: Kaufm. Berufsschule, Luisenstraße): Ja-Stimmen 704, Nein-Stimmen 12, Ungültig 11.
Stimmberechtigt 703.

33. Bezirk (Wahllokal: Neumarktschule): Ja-Stimmen 726, Nein-Stimmen 26, Ungültig 5.
Stimmberechtigt 1362.

34. Bezirk: Ja-Stimmen 816, Nein-Stimmen 8, Ungültig 13.
Stimmberechtigt 1422.

35. Bezirk (Wahllokal: Klosterschule): Ja-Stimmen 728, Nein-Stimmen 18, Ungültig 10.
Stimmberechtigt 1272.

36. Bezirk: Ja-Stimmen 647, Nein-Stimmen 14, Ungültig 5.
Stimmberechtigt 1238.

37. Bezirk (Wahllokal: Luisenschule): Ja-Stimmen 723, Nein-Stimmen 24, Ungültig 8.
Stimmberechtigt 1193.

38. Bezirk: Ja-Stimmen 800, Nein-Stimmen 15, Ungültig 7.
Stimmberechtigt 1375.

39. Bezirk (Wahllokal: Turnhalle Berliner Straße): Ja-Stimmen 727, Nein-Stimmen 31, Ungültig 18.
Stimmberechtigt 1437.

40. Bezirk (Wahllokal: Reform-Realgymn. Friesenstraße): Ja-Stimmen 974, Nein-Stimmen 26, Ungültig 15.
Stimmberechtigt 1648.

41. Bezirk: Ja-Stimmen 895, Nein-Stimmen 9, Ungültig 7.
Stimmberechtigt 1541.

42. Bezirk (Wahllokal: Friesenschule): Ja-Stimmen 870, Nein-Stimmen 14, Ungültig 11.
Stimmberechtigt 1511.

43. Bezirk: Ja-Stimmen 860, Nein-Stimmen 12, Ungültig 20.
Stimmberechtigt 1568.

44. Bezirk: Ja-Stimmen 568, Nein-Stimmen 5, Ungültig 8.
Stimmberechtigt 1028.

45. Bezirk: Ja-Stimmen 872, Nein-Stimmen 13, Ungültig 10.
Stimmberechtigt 1381.

46. Bezirk (Wahllokal: Martinschule): Ja-Stimmen 961, Nein-Stimmen 19, Ungültig 11.
Stimmberechtigt 1646.

47. Bezirk (Wahllokal: Martinsschule): Ja-Stimmen 852, Nein-Stimmen 15, Ungültig 13.
Stimmberechtigte: 1429.

48. Bezirk (Wahllokal: Freimfelderschule): Ja-Stimmen 768, Nein-Stimmen 13, Ungültig 11.
Stimmberechtigt 1495.

49. Bezirk (Wahllokal: Freimfelderschule): Ja-Stimmen 768, Nein-Stimmen 18, Ungültig 9.
Stimmberechtigt 1497.

50. Bezirk (Wahllokal: Freimfelderschule): Ja-Stimmen 858, Nein-Stimmen 16, Ungültig 8.
Stimmberechtigt 1459.

51. Bezirk (Wahllokal: Handwerkerschule): Ja-Stimmen 666, Nein-Stimmen 13, Ungültig 4.
Stimmberechtigt 1114.

52. Bezirk: Ja-Stimmen 874, Nein-Stimmen 16, Ungültig 9.
Stimmberechtigt 1476.

53. Bezirk: Ja-Stimmen 837, Nein-Stimmen 9, Ungültig 11.
Stimmberechtigte: 1488.

54. Bezirk: Ja-Stimmen 812, Nein-Stimmen 14, Ungültig 10.
Stimmberechtigt 1413.

55. Bezirk (Wahllokal: Talamtschule): Ja-Stimmen 847, Nein-Stimmen 14, Ungültig 7.
Stimmberechtigt 863.

56. Bezirk (Wahllokal Talamtschule): Ja-Stimmen 785, Nein-Stimmen 12, Ungültig 20.
Stimmberechtigt 1484.

57. Bezirk: Ja-Stimmen 675, Nein-Stimmen 9, Ungültig 7.
Stimmberechtigt 1280.

58. Bezirk: Ja-Stimmen 856, Nein-Stimmen 15, Ungültig 9.
Stimmberechtigt 880.

59. Bezirk: Ja-Stimmen 652, Nein-Stimmen 16, Ungültig 5.
Stimmberechtigt1159.

60. Bezirk: Ja-Stimmen 805, Nein-Stimmen 16, Ungültig 14.
Stimmberechtigt 1373.

61. Bezirk (Wahllokal: Katholische Volksschule): Ja-Stimmen 745, Nein-Stimmen 11, Ungültig 5.
Stimmberechtigt 1376.

62. Bezirk: Ja-Stimmen 798, Nein-Stimmen 15, Ungültig 11.
Stimmberechtigt 1364.

63. Bezirk: Ja-Stimmen 854, Nein-Stimmen 11, Ungültig 9.
Stimmberechtigt 1463.

64. Bezirk: Ja-Stimmen 888, Nein-Stimmen 10, Ungültig 5.
Stimmberechtigt 1323.

65. Bezirk: Ja-Stimmen 810, Nein-Stimmen 20, Ungültig 9.
Stimmberechtigt 1436.

66. Bezirk: Ja-Stimmen 758, Nein-Stimmen 18, Ungültig 15.
Stimmberechtigt 1301.

67. Bezirk (Wahllokal: Glauchaer Schule): Ja-Stimmen 848, Nein-Stimmen 17, Ungültig 8.
Stimmberechtigt 1478.

68. Bezirk (Wahllokal: Torschule): Ja-Stimmen 834, Nein-Stimmen 18, Ungültig 9.
Stimmberechtigt 1443.

69. Bezirk (Wahllokal: Glauchaer Schule): Ja-Stimmen 761, Nein-Stimmen 18, Ungültig 8.
Stimmberechtigt 1384.

70. Bezirk (Wahllokal: Glauchaschule): Ja-Stimmen 765, Nein-Stimmen 11, Ungültig 10.
Stimmberechtigt 1353.

71. Bezirk (Wahllokal: Albert-Schmidt-Straße): Ja-Stimmen 876, Nein-Stimmen 11, Ungültig 9.
Stimmberechtigt 1490.

72. Bezirk (Wahllokal: Weingärtenschule): Ja-Stimmen 867, Nein-Stimmen 8, Ungültig 7.
Stimmberechtigt 1454.

73. Bezirk (Wahllokal: Weingärtenschule): Ja-Stimmen 724, Nein-Stimmen 14, Ungültig 9.
Stimmberechtigt 1282.

74. Bezirk (Wahllokal: Holzplatz, Gasanstalt): Ja-Stimmen 802, Nein-Stimmen 21, Ungültig 7.
Stimmberechtigt 1417.

75. Bezirk: Ja-Stimmen 742, Nein-Stimmen 17, Ungültig 18.
Stimmberechtigt 1505.

76. Bezirk (Wahllokal: Weingärtenschule): Ja-Stimmen 698, Nein-Stimmen 15, Ungültig 11.
Stimmberechtigt 1257.

77. Bezirk (Wahllokal: Torschule): Ja-Stimmen 804, Nein-Stimmen 26, Ungültig 6.
Stimmberechtigt 1410.

78. Bezirk (Wahllokal: Torschule): Ja-Stimmen 607, Nein-Stimmen 2, Ungültig 10.
Stimmberechtigt 1077.

79. Bezirk: Ja-Stimmen 873, Nein-Stimmen 39, Ungültig 9.
Stimmberechtigt 1721.

80. Bezirk (Wahllokal: Torschule): Ja-Stimmen 591, Nein-Stimmen 14, Ungültig 2.
Stimmberechtigt 1213.

81. Bezirk: Ja-Stimmen 641, Nein-Stimmen 19, Ungültig 15.
Stimmberechtigt 1154.

82. Bezirk (Wahllokal: Zum Schweizerhaus): Ja-Stimmen 470, Nein-Stimmen 12, Ungültig 8.
Stimmberechtigt 867.

83. Bezirk (Wahllokal: Schrebergarten-Restaurant, Beesener Straße): Ja-Stimmen 986, Nein-Stimmen 12, Ungültig 15.
Stimmberechtigt 1804.

84. Bezirk (Wahllokal: Johannesschule) Ja-Stimmen 811, Nein-Stimmen 19, Ungültig 10.
Stimmberechtigt 1303.

85. Bezirk: Ja-Stimmen 744, Nein-Stimmen 20, Ungültig 13.
Stimmberechtigt 1307.

86. Bezirk: Ja-Stimmen 666, Nein-Stimmen 24, Ungültig 6.
Stimmberechtigt 1279.

87. Bezirk: Ja-Stimmen 905, Nein-Stimmen 10, Ungültig 5.
Stimmberechtigt 1670.

88. Bezirk: Ja-Stimmen 830, Nein-Stimmen 18, Ungültig 12.
Stimmberechtigt 1523.

89. Bezirk (Wahllokal: Johannisschule): Ja-Stimmen 864, Nein-Stimmen 10, Ungültig 10.
Stimmberechtigt 1489.

90. Bezirk (Wahllokal Johannesschule): Ja-Stimmen 707, Nein-Stimmen 23, Ungültig 8.
Stimmberechtigt 1480.

91. Bezirk (Wahllokal: Schultheiß, Merseburger Straße): Ja-Stimmen 740, Nein-Stimmen 19, Ungültig 8.
Stimmberechtigt 1143.

92. Bezirk (Wahllokal: Lutherschule): Ja-Stimmen 647, Nein-Stimmen 16, Ungültig 13.
Stimmberechtigt 1295.

93. Bezirk (Wahllokal: Barbarastraße): Ja-Stimmen 490, Nein-Stimmen 11, Ungültig 9.
Stimmberechtigt 1334.

94. Bezirk (Wahllokal: Lutherschule): Ja-Stimmen 598, Nein-Stimmen 5, Ungültig 8.
Stimmberechtigt 1284.

95. Bezirk: Ja-Stimmen 694, Nein-Stimmen 15, Ungültig 5.
Stimmberechtigt 1257.

96. Bezirk (Wahllokal: Huttenschule): Ja-Stimmen 898, Nein-Stimmen 21, Ungültig 7.
Stimmberechtigt 2214.

97. Bezirk (Wahllokal: Lutherschule): Ja-Stimmen 568, Nein-Stimmen 3, Ungültig 6.
Stimmberechtigt 783.

98. Bezirk (Wahllokal: Zuckerraffinerie): Ja-Stimmen 540, Nein-Stimmen 25, Ungültig 7.
Stimmberechtigt 1185.

99. Bezirk (Wahllokal: Huttenschule): Ja-Stimmen 752, Nein-Stimmen 17, Ungültig 6.
Stimmberechtigt 1670.

100. Bezirk (Wahllokal: Kriülerlestraße): Ja-Stimmen 802, Nein-Stimmen 11, Ungültig 9.
Stimmberechtigt 1904.

101. Bezirk (Wahllokal: Pestalozzischule): Ja-Stimmen 677, Nein-Stimmen 12, Ungültig 11.
Stimmberechtigt 1810.

102. Bezirk (Wahllokal: Pestalozzischule): Ja-Stimmen 634, Nein-Stimmen 9, Ungültig 9.
Stimmberechtigt 1703.

103. Bezirk (Wahllokal: Huttenschule): Ja-Stimmen 668, Nein-Stimmen 12, Ungültig 5.
Stimmberechtigt 1354.

104. Bezirk (Wahllokal: Pestalozzischule): Ja-Stimmen 612, Nein-Stimmen 15, Ungültig 9.
Stimmberechtigt 1542.

105. Bezirk (Wahllokal: Huttenschule): Ja-Stimmen 613, Nein-Stimmen 12, Ungültig 10.
Stimmberechtigt 1313.

106. Bezirk (Wahllokal: Kliniken): Ja-Stimmen 306, Nein-Stimmen 18, Ungültig 6.
Stimmberechtigte: 375.

107. Bezirk (Wahllokal: Elisabeth-Krankenhaus): Ja-Stimmen 61, Nein-Stimmen 9, Ungültig 1.
Stimmberechtigt: 192.

108. Bezirk: Ja-Stimmen 341, Nein-Stimmen 10, Ungültig 2.
Stimmberechtigt 284.

109. Bezirk (Wahllokal: Krankenhaus Bergmannstrost): Ja-Stimmen 92, Nein-Stimmen 5, Ungültig 3.
Stimmberechtigte: 82.

110. Bezirk (Wahllokal: Altersheim u. Stadtkrankenhaus): Ja-Stimmen 293, Nein-Stimmen 25, Ungültig 9.
Stimmberechtigte: 473.

Abstimmungsergebnisse aus dem Saalkreis

Ammendorf I. Stimmberechtigt 1905, Ja-Stimmen 988, Nein-Stimmen 34, Ungültig 20, zusammen 1042.

Ammendorf II. Stimmberechtigt 2622, Ja-Stimmen 1177, Nein-Stimmen 30, Ungültig 32, zusammen 1239.

Ammendorf III. Stimmberechtigt 2407, Ja-Stimmen 1165, Nein-Stimmen 21, Ungültig 29, zusammen 1215.

Ammendorf IV. Stimmberechtigt 2138, Ja-Stimmen 1020, Nein-Stimmen 31, Ungültig 35, zusammen 1086.

Bebitz. Stimmberechtigt 216, Ja-Stimmen 95, Nein-Stimmen 18, Ungültig 2, zusammen 115.

Beesedau. Stimmberechtigt 882, Ja-Stimmen 286, Nein-Stimmen 8, Ungültig 11, zusammen 255.

Beesenlaublingen. Stimmberechtigt 858, Ja-Stimmen 595, Nein-Stimmen 14, Ungültig 8, zusammen 612.

Beiderse. Stimmberechtigt 78 und 1 Stimmschein, Ja-Stimmen 79, Nein-Stimmen —, Ungültig —, zusammen 79.

Benndorf. Stimmberechtigt 115, Ja-Stimmen 43, Nein-Stimmen 4, Ungültig —, zusammen 47.

Bennewitz. Stimmberechtigt 117, Ja-Stimmen 37, Nein-Stimmen —, Ungültig 6, zusammen 43.

Brachstedt. Stimmberechtigt 499, Ja-Stimmen 834, Nein-Stimmen 28, Ungültig 9, zusammen 866.

Brachwitz. Stimmberechtigt 165, Ja-Stimmen 101, Nein-Stimmen 4, Ungültig —, zusammen 105.

Brachwitz. Stimmberechtigt 503, Ja-Stimmen 333, Nein-Stimmen 23, Ungültig 8, zusammen 364.

Bruckdorf. Stimmberechtigt 782, Ja-Stimmen 437, Nein-Stimmen 15, Ungültig 19, zusammen 471.

Büschdorf. Stimmberechtigt 875, Ja-Stimmen 536, Nein-Stimmen 25, Ungültig 18, zusammen 579.

Canena. Stimmberechtigt 1215, Ja-Stimmen 498, Nein-Stimmen 25, Ungültig 28, zusammen 551.

Custrena. Stimmberechtigt 114, Ja-Stimmen 73, Nein-Stimmen 12, Ungültig 5, zusammen 90.

Dachritz. Stimmberechtigt 198, Ja-Stimmen 170, Nein-Stimmen 2, Ungültig 3, zusammen 175.

Dalena. Stimmberechtigt 131, Ja-Stimmen 113, Nein-Stimmen 1, Ungültig 2, zusammen 116.

Dammendorf. Stimmberechtigt 226, Ja-Stimmen 125, Nein-Stimmen 11, Ungültig 3, zusammen 139.

Deutleben. Stimmberechtigt 97, Ja-Stimmen 68, Nein-Stimmen 4, Ungültig 2, zusammen 74.

Diemitz I. Stimmberechtigt 1330, Ja-Stimmen 749, Nein-Stimmen 18, Ungültig 13, zusammen 780.

Diemitz II. Stimmberechtigt 1212, Ja-Stimmen 641, Nein-Stimmen 19, Ungültig 21, zusammen 681.

Dieskau. Stimmberechtigt 693, Ja-Stimmen 475, Nein-Stimmen 22, Ungültig 27, zusammen 524.

Döbis. Stimmberechtigt 169, Ja-Stimmen 140, Nein-Stimmen 5, Ungültig 1, zusammen 146.

Döblitz. Stimmberechtigt 166, Ja-Stimmen 122, Nein-Stimmen 5, Ungültig 7, zusammen 134.

Dölau I. Stimmberechtigt 1090, Ja-Stimmen 744, Nein-Stimmen 27, Ungültig 13, zusammen 784.

Dölau II. Stimmberechtigt 980, Ja-Stimmen 720, Nein-Stimmen 25, Ungültig 15, zusammen 760.

Döllnitz. Stimmberechtigt 1528, Ja-Stimmen 905, Nein-Stimmen 26, Ungültig 17, zusammen 948.

Dösel. Stimmberechtigt 176, Ja-Stimmen 142, Nein-Stimmen 10, Ungültig 2, zusammen 154.

Domnitz. Stimmberechtigt 310, Ja-Stimmen 241, Nein-Stimmen 9, Ungültig 8, zusammen 258.

Dornitz. Stimmberechtigt 140, Ja-Stimmen 115, Nein-Stimme 1, Ungültig —, zusammen 116.

Eismannsdorf. Stimmberechtigt 133, Ja-Stimmen 93, Nein-Stimmen 11, Ungültig 6, zusammen 110.

Friedrichschwerz. Stimmberechtigt 196, Ja-Stimmen 138, Nein-Stimmen 1, Ungültig 7, zusammen 146.

Frößnitz. Stimmberechtigt 88, Ja-Stimmen 67, Nein-Stimmen 1, Ungültig 4, zusammen 72.

Garsena. Stimmberechtigt 90, Ja-Stimmen 61, Nein-Stimmen 8, Ungültig 3, zusammen 72.

Gimritz. Stimmberechtigt 304, Ja-Stimmen 209, Nein-Stimmen 20, Ungültig 2, zusammen 231.

Goltzig. Stimmberechtigt 109, Ja-Stimmen 74, Nein-Stimmen 4, Ungültig 2, zusammen 80.

Gottenz. Stimmberechtigt 206, Ja-Stimmen 145, Nein-Stimmen 4, Ungültig 7, zusammen 156.

Gröbers. Stimmberechtigt 743, Ja-Stimmen 394, Nein-Stimmen 20, Ungültig 12, zusammen 426.

Groitsch. Stimmberechtigt 206, Ja-Stimmen 164, Nein-Stimmen 1, Ungültig 8, zusammen 173.

Großkugel. Stimmberechtigt 368, Ja-Stimmen 148, Nein-Stimmen 7, Ungültig 5, zusammen 160.

Gutenberg. Stimmberechtigt 476, Ja-Stimmen 338, Nein-Stimmen 9, Ungültig 4, zusammen 351.

Hohen. Stimmberechtigt 92, Ja-Stimmen 74, Nein-Stimmen 1, Ungültig 5, zusammen 80.

Hohenedlau. Stimmberechtigt 149, Ja-Stimmen 117, Nein-Stimmen 5, Ungültig 1, zusammen 129.

Hohenthurm. Stimmberechtigt 748, Ja-Stimmen 422, Nein-Stimmen 13, Ungültig 11, zusammen 446.

Kaltenmark. Stimmberechtigt 195, Ja-Stimmen 130, Nein-Stimmen 11, Ungültig 1, zusammen 142.

Kirchedlau. Stimmberechtigt 132, Ja-Stimmen 105, Nein-Stimmen 4, Ungültig 5, zusammen 114.

Kleinkugel. Stimmberechtigt 207, Ja-Stimmen 93, Nein-Stimmen 9, Ungültig 9, zusammen 111.

Könnern I. Stimmberechtigt 1561, Ja-Stimmen 888, Nein-Stimmen 28, Ungültig 37, zusammen 953.

Könnern II. Stimmberechtigt 1838, Ja-Stimmen 983, Nein-Stimmen 25, ungültig 18, zusammen 1026.

Krosigk. Stimmberechtigt 288, Ja-Stimmen 121, Nein-Stimmen 4, zusammen 125.

Lebendorf. Stimmberechtigt 397, Ja-Stimmen 239, Nein-Stimmen 10, Ungültig 4, zusammen 253.

Lehndorf. Stimmberechtigt 49, Ja-Stimmen 38, Nein-Stimmen —, Ungültig —, zusammen 38.

Lettewitz. Stimmberechtigt 224, Ja-Stimmen 170, Nein-Stimmen 24, Ungültig 3, zusammen 197.

Lettin. Stimmberechtigt 1323, Ja-Stimmen 1041, Nein-Stimmen 24, Ungültig 48, zusammen 1113.

Lieskau. Stimmberechtigt 638, Ja-Stimmen 368, Nein-Stimmen 34, Ungültig 9, zusammen 411.

Lochau. Stimmberechtigt 523, Ja-Stimmen 313, Nein-Stimmen 5, Ungültig 6, zusammen 324.

Löbejün I. Stimmberechtigt 975, Ja-Stimmen 641, Nein-Stimmen 14, Ungültig 34, zusammen 689.

Löbejün II. Stimmberechtigt 1020, Ja-Stimmen 630, Nein-Stimmen 25, Ungültig 25, zusammen 678.

Löbnitz a. G. Stimmberechtigt 79, Ja-Stimmen 48, Nein-Stimmen 1, Ungültig 3, zusammen 52.

Löbnitz a. L. Stimmberechtigt 205, Ja-Stimmen 120, Nein-Stimmen 15, Ungültig 4, zusammen 139.

Merbitz. Stimmberechtigt 229, Ja-Stimmen 151, Nein-Stimmen 9, Ungültig 5, zusammen 165.

Mitteledlau. Stimmberechtigt 78, Ja-Stimmen 76, Nein-Stimmen —, Ungültig 1, zusammen 77.

Möderau. Stimmberechtigt 180, Ja-Stimmen 94, Nein-Stimmen 4, Ungültig 14, zusammen 112.

Mötzlich. Stimmberechtigt 834, Ja-Stimmen 280, Nein-Stimmen 7, Ungültig 4, zusammen 241.

Morl. Stimmberechtigt 411, Ja-Stimmen 293, Nein-Stimmen 10, Ungültig 7, zusammen 310.

Mukrena. Stimmberechtigt 236, Ja-Stimmen 121, Nein-Stimmen 7, zusammen 128.

Nauendorf. Stimmberechtigt 458, Ja-Stimmen 310, Nein-Stimmen 17, Ungültig 11, zusammen 338.

Nehlitz. Stimmberechtigt 302, Ja-Stimmen 201, Nein-Stimmen 6, Ungültig 6, zusammen 218.

Neutz. Stimmberechtigt 238, Ja-Stimmen 207, Nein-Stimmen 6, Ungültig 5, zusammen 218.

Niemberg. Stimmberechtigt 507, Ja-Stimmen 338, Nein-Stimmen 25, Ungültig 10, zusammen 373.

Nietleben I. Stimmberechtigt 1079, Ja-Stimmen 661, Nein-Stimmen 20, Ungültig 11, zusammen 692.

Nietleben II. Stimmberechtigt 966, Ja-Stimmen 520, Nein-Stimmen 25, Ungültig 16, zusammen 561.

Nietleben III. Stimmberechtigt 1135, Ja-Stimmen 652, Nein-Stimmen 18, Ungültig 13, zusammen 683.

Obermaschwitz. Stimmberechtigt 65, Ja-Stimmen 50, Ungültig 3, zusammen 53.

Oppin. Stimmberechtigt 681, Ja-Stimmen 579, Nein-Stimmen 20, Ungültig 7, zusammen 606.

Osmünde. Stimmberechtigt 576, Ja-Stimmen 307, Nein-Stimmen 16, Ungültig 16, zusammen 339.

Peißen. Stimmberechtigt 393, Ja-Stimmen 210, Nein-Stimmen 7, Ungültig 8, zusammen 225.

Petersberg. Stimmberechtigt 177, Ja-Stimmen 141, Nein-Stimmen 6, Ungültig 2, zusammen 149.

Pfännitz. Stimmberechtigt 128, Ja-Stimmen 95, Nein-Stimmen 6, Ungültig 3, zusammen 104.

Priester. Stimmberechtigt 147, Ja-Stimmen 109, Nein-Stimmen 2, Ungültig 4, zusammen 115.

Pritzschöna. Stimmberechtigt 107, Ja-Stimmen 56, Nein-Stimmen 4, Ungültig 3, zusammen 63.

Rabatz. Stimmberechtigt 156, Ja-Stimmen 112, Nein-Stimmen 1, Ungültig 2, zusammen 115.

Reideburg I. Stimmberechtigt 1091, Ja-Stimmen 587, Nein-Stimmen 23, Ungültig 20, zusammen 630.

Reideburg II. Stimmberechtigt 1081, Ja-Stimmen 541, Nein-Stimmen 30, Ungültig 15, zusammen 586.

Rothenburg. Stimmberechtigt 710, Ja-Stimmen 296, Nein-Stimmen 18, Ungültig 3, zusammen 317.

Schießig. Stimmberechtigt 414, Ja-Stimmen 249, Nein-Stimmen 9, Ungültig 3, zusammen 261.

Schletau b. L. Stimmberechtigt 198, Ja-Stimmen 153, Nein-Stimmen 4, Ungültig —, zusammen 157.

Schwerz. Stimmberechtigt 242, Ja-Stimmen 132, Nein-Stimmen 20, Ungültig 8, zusammen 160.

Schwoitsch. Stimmberechtigt 363, Ja-Stimmen 199, Nein-Stimmen 8, Ungültig 10, zusammen 217.

Seeben. Stimmberechtigt 727, Ja-Stimmen 571, Nein-Stimmen 9, Ungültig 11, zusammen 591.

Sennewitz. Stimmberechtigt 567, Ja-Stimmen 397, Nein-Stimmen 14, Ungültig 16, zusammen 427.

Sieglitz. Stimmberechtigt 83, Ja-Stimmen 73, Nein-Stimmen —, Ungültig —, zusammen 73.

Spiekendorf. Stimmberechtigt 195, Ja-Stimmen 147, Nein-Stimmen 4, Ungültig 5, zusammen 156.

Sylbitz. Stimmberechtigt 99, Ja-Stimmen 82, Nein-Stimmen 6, Ungültig 2, zusammen 90.

Teicha. Stimmberechtigt 436, Ja-Stimmen 295, Nein-Stimmen 6, Ungültig 4, zusammen 305.

Tornau. Stimmberechtigt 170, Ja-Stimmen 117, Nein-Stimmen 3, Ungültig —, zusammen 120.

Trebnitz. Stimmberechtigt 384, Ja-Stimmen 280, Nein-Stimmne 6, Ungültig 8, zusammen 289.

Trebitz a. P. Stimmberechtigt 148, Ja-Stimmen 116, Nein-Stimmen 6, zusammen 122.

Trebitz b. L. Stimmberechtigt 295, Ja-Stimmen 190, Nein-Stimmen 4, Ungültig 7, zusammen 201.

Untermaschwitz. Stimmberechtigte 99, Ja-Stimmen 94, Nein-Stimmen —, Ungültig —, zusammen 94.

Unterpeißen. Stimmberechtigt 303, Ja-Stimmen 269, Nein-Stimmen 13, Ungültig 3, zusammen 285.

Wallwitz. Stimmberechtigt 294, Ja-Stimmen 228, Nein-Stimmen 16, Ungültig 3, zusammen 247.

Welenitz. Stimmberechtigt 98, Ja-Stimmen 70, Nein-Stimmen 2, Ungültig 3, zusammen 75.

Westewitz. Stimmberechtigt 71, Ja-Stimmen 60, Nein-Stimmen 1, ungültig —, zusammen 61.

Wettin I. Stimmberechtigt 1016, Ja-Stimmen 648, Nein-Stimmen 32, Ungültig 21, zusammen 701.

Wettin II. Stimmberechtigt 700, Ja-Stimmen 438, Nein-Stimmen 28, Ungültig 22, zusammen 483.

Wieskau. Stimmberechtigt 294, Ja-Stimmen 188, Nein-Stimmen 5, Ungültig 2, zusammen 190.

Wörmlitz I. Stimmberechtigt 846, Ja-Stimmen 618, Nein-Stimmen 15, Ungültig 9, zusammen 637.

Wörmlitz II. Stimmberechtigt 605, Ja-Stimmen 391, Nein-Stimmen 18, Ungültig 12, zusammen 421.

Wurp. Stimmberechtigt 64, Ja-Stimmen 54, Nein-Stimmen 3, Ungültig 2, zusammen 59.

Zöberitz. Stimmberechtigt 282, Ja-Stimmen 182, Nein-Stimmen 8, Ungültig 7, zusammen 197.

Zscherben. Stimmberechtigt 885, Ja-Stimmen 555, Nein-Stimmen 14, Ungültig 15, zusammen 584.

Zwintschöna. Stimmberechtigt 639, Ja-Stimmen 344, Nein-Stimmen 15, Ungültig 25, zusammen 387.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193108109/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

10. August

Sitzung des Provinzialrates.

Aufhebung von Krammärkten. — Naturschutz am Saaleufer.

Vor einigen Tagen fand in Magdeburg im Oberpräsidium eine Sitzung des Provinzialrates statt. Zur Beschlußfassung lagen unter anderem Anträge der Städte Dardesheim und Werben a. E. auf Aufhebung der dortigen Krammärkte vor. Den Anträgen wurde entsprochen. Dagegen konnten die Krammärkte in Barby a. E. nicht aufgehoben werden, da sie noch reichlich beschickt werden. Weiterhin beschäftigten den Provinzialrat mehrere Umgemeindungsangelegenheiten.

Ferner wurde das Umgemeindungsverfahren zwischen der Stadt Hadmersleben und der Landgemeinde Westeregeln beendet. Verschiedene bebaute und unbebaute Grundstücke, die bisher zur Stadt Hadmersleben gehörten, die aber in unmittelbarer Nähe von Westeregeln liegen, wurden zur Erleichterung des amtlichen Verkehrs und aus anderen Gründen des öffentlichen Wohles der Landgemeinde Westeregeln zugelegt.

Weiter wurde in Steuerangelegenheiten und in mehreren Polizei-, Schul- und Besoldungssachen entschieden. Endlich beschäftigte sich der Provinzialrat mit einer Naturschutzangelegenheit. Am Saaleufer bei Weißenfels führt in der Nähe der sogenannten Robinsonschleuse ein von alten Pappeln bestandener Uferweg entlang, der landschaftlich außerordentlich reizvoll ist und der Bevölkerung zur Erholung dient. Um diese Anlagen der Ruhe und Erholung suchenden Bevölkerung zu erhalten, sind sie unter öffentlichen Schutz gestellt worden.

Der Tod auf der Straße.

Vier Unfälle fordern ihre Opfer.

Eisenburg. In der Nacht zum Sonnabend fuhr der Werkmeister Fritsche mit dem Schlosser Reichardt, beide aus Delitzsch, in der Nähe des Dorfes Lemsel gegen einen Straßenbaum. Reichardt, der den Kopf seitlich aus dem Auto hinausgesteckt hatte, wurde der Schädel zertrümmert. Der Tod trat auf der Stelle ein. Fritsche kam ohne Schaden davon.

*

* **Sangerhausen.** Sonntagmorgen 5¼ Uhr fuhr der Motorradfahrer Nebelung mit seinem Beifahrer Baumgartel von Wallhausen nach Sangerhausen. Auf bisher nicht geklärte Weise kam das Rad an der Wegkreuzung nach Martinsrieth ins Schleudern. Der Führer Nebelung verlor nun die Gewalt über das Rad und prallte gegen einen Baum. Dabei stürzte der Beifahrer Baumgartel über den Führer hinweg und zertrümmerte sich am Baum die Schädeldecke. Er war sofort tot. Der Fahrer selbst erlitt nur leichte Hautabschürfungen.

*

* **Wittenberg.** Aus bisher ungeklärter Ursache fiel in der Nacht zum Sonnabend der Begleiter Willi Wenzel aus Annaburg von einem Lastkraftwagen. Wenzel wurde schwerverletzt nach dem Paul-Gerhard-Stift gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

*

* **Leipzig.** Am Sonnabendvormittag verunglückte ein 39 Jahre alter Arbeiter aus Leipzig-Anger-Crottendorf auf dem Industriebahnhof in Leipzig-Plagwitz tödlich. Der Mann war neben einem fahrenden, mit 100 Ztr. Kohle beladenen Wagen hergelaufen, als plötzlich ein Rad brach. Dem Arbeiter, der unter den Wagen zu liegen kam, wurde die Brust zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Der tötende Funke.

* **Oschersleben.** Der 23 Jahre alte Monteur Bestewig, der eine elektrische Leitung reparierte und sich dabei einer hohen Leiter bediente, stürzte ab. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und starb bald darauf. Man nimmt an, daß der Sturz dadurch verursacht wurde, daß der Verunglückte mit der Stromleitung in Berührung kam.

*

* **Warsleben** (Kr. Neuhaldensleben). Während eines schweren Gewitters, das über Warsleben und Umgegend niederging, wurde ein junges Mädchen, die Tochter der Witwe Müller aus Neplingen, bei Feldarbeiten vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet.

Kurze Nachrichten.

* **Gorsleben.** Der Altveteran Karl Pappe, Veteran von 1870/71, starb im Alter von 83 Jahren.

* **Lengefeld** bei Sangerhausen. In voller Rüstigkeit beging die älteste Einwohnerin, die Witwe Wilhelmine Günther, ihren 89. Geburtstag.

* **Nordhausen.** Am Sonnabend beging die Witwe Wilhelmine Schröter im Plauto-Stift ihren 94. Geburtstag.

* **Kelbra.** Das Landwirtschepaar Bauer feierte das Fest der Silbernen Hochzeit.

* **Düben.** Frau verw. Schwarzburger feierte in körperlicher und geistiger Frische ihren 86. Geburtstag.

* **Bitterfeld.** Der Landrat des Kreises Bitterfeld, Franz Stammer, beging am 8. August seinen 50. Geburtstag. Er ist bereits seit elf Jahren Landrat im Kreise Bitterfeld.

Gummi-Schürzen schöne Muster Gummi-Bieder
Das große Spezialgeschäft mit den kleinen Preisen.

Zwei Todesopfer einer Sprengstoff-Explosion.

Zahlreiche Personen verletzt.

* **Wittenberg.** Heute vormittag kurz nach 9 Uhr erfolgten in den Sprengstoffwerken Reinsdorf bei Wittenberg, die den Rheinisch-Anhaltischen Sprengstoffwerken AG., Berlin, gehören, zwei heftige Explosionen. Kurz darauf erhoben sich mächtige Rauchsäulen zum Himmel. Ein Teil der Pulveranlage der Werke war in die Luft geflogen. Bis jetzt konnten zwei Tote und eine Anzahl Verletzte geborgen werden. Der Betrieb, in dem über 2000 Menschen beschäftigt werden, erlebte keine Störung.

Neuer Bürgermeister.

* **Egeln.** Die Stadtverordneten wählten im ersten Wahlgang Bürgermeister Knoche-Mühlberg a. d. Elbe mit neun Stimmen der bürgerlichen Fraktion von den abgegebenen 16 Stimmen zum Bürgermeister von Egeln.

Mord an einem Krankenhaus-Direktor.

Von einer Krankenschwester auf offener Straße erschossen. — Die Täterin geisteskrank?

* **Leipzig.** Eine furchtbare Bluttat wurde hier am Sonntagabend gegen 20 Uhr verübt. Eine anscheinend geistesgestörte Krankenschwester, Flora Müller aus Kaltenborn, schoß den Verwaltungsdirektor des Krankenhauses St. Jakob, Dr. Willy Lehmann, hinterrücks nieder. Die Mörderin wurde von einem Reichswehrsoldaten nach der nächsten Polizeiwache gebracht.

Der Vorfall trug sich an der Ecke Talstraße und Johannesplatz zu. Dr. Lehmann hatte soeben seinen Dienst im Krankenhause St. Jakob beendet und fuhr auf seinem Fahrrade nach Hause. Als er von der Talstraße aus nach dem Johannesplatz einbog, brachte plötzlich ein Schuß, der den Unglücklichen in den Hinterkopf traf und ihn zu Boden streckte. Aus einem in der Nähe des Tatortes gelegenen Hause eilte ein Bewohner, der Dr. Lehmann zusammenstürzen sah, hinzu. Ehe er jedoch herankam, hatte die Krankenschwester, die Dr. Lehmann an dieser Stelle anscheinend schon länger erwartet hatte, die Waffe erneut gehoben. Sie gab einen zweiten Schuß auf den noch lebenden schwerverletzten Direktor ab.

In diesem Augenblick trat ein Reichswehrsoldat hinzu, dem die Täterin, ohne irgendwelchen Widerstand zu zeigen, den Revolver übergab. Dann ließ sie sich, gleichfalls vollkommen ruhig und widerstandslos, nach der Polizeiwache Grassi-Museum bringen. Sie gab dort auch die Tat ohne weiteres zu, erklärte aber, sie könne im Augenblick keine näheren Angaben darüber machen.

Der Arzt, den man inzwischen an den Tatort geholt hatte, konnte nur noch feststellen, daß der Tod Dr. Lehmanns bereits eingetreten war. Der Leichnam wurde zunächst in ein Hausstor und dann nach dem Krankenhaus St. Jakob gebracht, wo Dr. Lehmann reichlich ein Jahr lang tätig gewesen war.

Soweit festgestellt wurde, ist die Täterin gleichfalls im Krankenhaus St. Jakob angestellt gewesen; sie war jedoch seit längerer Zeit zwangsweise beurlaubt. Es scheint, daß die 27 Jahre alte Krankenschwester geistesgestört ist. Sie ist schon früher deshalb einmal untersucht worden und sollte jetzt wiederum einer Untersuchung unterzogen werden.

Die Hohenebraer Räuber gefaßt.

* **Sondershausen.** Die beiden Räuber, die am Dienstag in der Wohnung des Landwirts Kayser in Hohenebra die Witwe Knittel überfielen, fesselten und schwer verletzten, um ungestört stehlen zu können, sind in Zeitz festgenommen worden. Es handelt sich um die Brüder Ernst und Helmut Kansler. Ernst Kansler, der vor etwa 5 Jahren im Hause der Ueberfallenen als landwirtschaftlicher Arbeiter tätig war, soll bereits ein Geständnis abgelegt haben. — Die Witwe Knittel ist inzwischen ihren Verletzungen erlegen.

Identifizierung eines Selbstmörderpaares.

* **Eisenburg.** Die Personalien des Liebespaares, das sich am Dienstag in der Nähe von Großmölkau von einem Zug hatte überfahren lassen, sind nunmehr ermittelt worden. Es handelt sich um einen jungen Mann namens Walther Schiller und seine Braut Paula Weiß, beide aus Bad Elster.

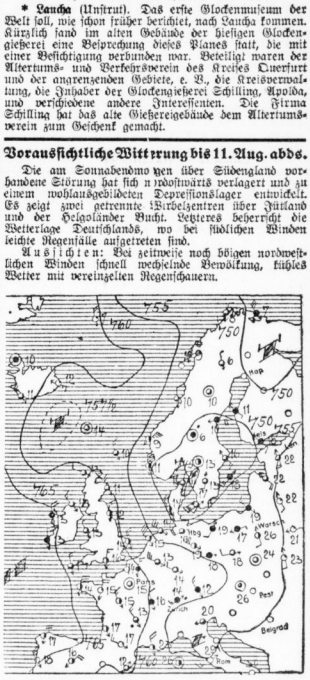
Das erste Glockenmuseum der Welt.

* **Laucha** (Unstrut). Das erste Glockenmuseum der Welt soll, wie schon früher berichtet, nach Laucha kommen. Kürzlich fand im alten Gebäude der hiesigen Glockengießerei eine Besprechung dieses Planes statt, die mit einer Besichtigung verbunden war. Beteiligt waren der Altertums- und Verkehrsverein des Kreises Querfurt und der angrenzenden Gebiete, e. V., die Kreisverwaltung, die Inhaber der Glockengießerei Schilling, Apolda, und verschiedene andere Interessenten. Die Firma Schilling hat das alte Gießereigebäude dem Altertumsverein zum Geschenk gemacht.

Voraussichtliche Witterung bis 11. Aug. abds.

Die am Sonnabendmorgen über Südengland vorhandene Störung hat sich nordostwärts verlagert und zu einem wohlausgebildeten Depressionslager entwickelt. Es zeigt zwei getrennte Wirbelzentren über Jütland und der Helgoländer Bucht. Letzteres beherrscht die Westerlage Deutschlands, wo bei südlichen Winden leichte Regenfälle aufgetreten sind.

Aussichten: Bei zeitweise noch höhen nordwestlichen Winden schnell wechselnde Bewölkung, kühles Wetter mit vereinzelten Regenschauern.



Zwischenfall im Roeper-Prozeß.

Zusammenbruch des Angeklagten beim Anblick der Photos des Mordbefundes. — Ein zurückgenommenes Geständnis.
Einzelheiten aus der Beweisaufnahme.

* **Magdeburg.** Nachdem die am Sonnabend von uns berichtete Vernehmung des Angeklagten im Roeper-Prozeß beendet war, wurde nach einer kurzen Pause die Beweisaufnahme begonnen, die mit der Vernehmung des Kriminalkommissars Klaebe ihren Anfang nahm, in dessen Hand die ersten Ermittelungen gelegen hatten. Klaebe berichtete über das Aussehen des Zimmers, in dem der Mord stattgefunden hatte, und über den Zustand des Leichnams, um dann Auskunft über seine Ermittlungen in Tangerhütte zu geben, wo er in der elterlichen Wohnung des Angeklagten eine Hose und eine Unterhose fand, die blutbefleckt waren. Hierdurch wurde der Verdacht des Mordes auf den Angeklagten gelenkt.

Bei dieser Vernehmung kam es zu einem aufregenden Zwischenfall. Roeper wurde vom Vorsitzenden aufgefordert, sich die Photographien anzusehen, die von dem ersten Befund in dem Mordzimmer gemacht worden sind. Er kam der Aufforderung nach, hatte jedoch kaum einen Blick auf die Aufnahmen geworfen, als er sich auch schon loszureißen versuchte und laut aufschrie: „Warum quälen Sie mich so, Herr Richter!" Nachdem er von Schuppolizisten in die Anklagebank zurückgebracht worden war, brach er dort zusammen und begann zu weinen.

Kriminalkommissar Klaebe wiederholte dann das Geständnis, das ihm Roeper gemacht hatte und das er nun in der Hauptverhandlung widerrief. Danach hätte der Angeklagte Gertrud Fischer von hinten gewürgt; dabei sei sie hinter das Bett gerutscht. Er hätte, als sie dort stark röchelnd lag, eine Axt aus der Werkstatt geholt und sie damit auf den Kopf geschlagen. Die noch immer Röchelnde habe er noch einmal gewürgt und ihr dann den Zipfel des Bettes in den Mund gesteckt.

Besonders interessant waren außer einigen weiteren Jugendaussagen noch die Aussagen eines anderen Kriminalbeamten, der in der Nähe des Mordhauses recherchiert hatte. Die Nachbarn haben es nach seinen Aussagen am Tage des Mordes allgemein als ungewöhnlich bemerkt, daß die Vorhänge im Zimmer Roepers nicht wie sonst aufgezogen waren und daß Gertrud Fischer gegen ihre Gewohnheit nicht aus dem Fenster sah. Auch holte Roeper an diesem Morgen gegen 8 Uhr selbst Milch und Zeitung; das war man gleichfalls nicht gewohnt. Gertrud Fischer wurde am fraglichen Morgen in der Nachbarschaft nicht gesehen.

Im weiteren Verlauf der Beweisaufnahme wurde noch eine Anzahl von Zeugen vernommen. Man darf damit rechnen, daß das Urteil im Laufe des heutigen Montags gefällt wird.

MERSEBURG LEUNA GEISELTAL

Der Verlauf der Abstimmung.

* **Merseburg.** Hier ist die Abstimmung zum Volksentscheid durchweg ruhig verlaufen. Er ereigneten sich keinerlei Zwischenfälle. Während am Vormittag die Abstimmung stetig und ohne allzugroßen Andrang verlief und in den Mittagsstunden nur wenige Abstimmende kamen, setzte in den Nachmittagsstunden ein sehr reger Verkehr ein. Kurz nach 17 Uhr sammelte sich auf den Straßen, besonders auch vor der Zweigstelle der „Hallischen Nachrichten", eine große Menschenmenge an, die auf die Ergebnisse warteten und bis in die Mitternachtsstunden aushielt. In Merseburg erfolgten zum Volksbegehren 4752 Eintragungen, während beim Volksentscheid 8861 (ungefähr 44 Prozent) Ja-Stimmen gezählt wurden. Bei der letzten Reichstagswahl vereinigten die den Volksentscheid stützenden Parteien insgesamt 12 643 Stimmen.

Bunter Abend der Privat-Theatergesellschaft

* **Merseburg.** Die Privat-Theatergesellschaft veranstaltete am Sonnabend im Nachbarorte Meuschau einen bunten Vortragsabend, der bei den Mitgliedern und Gästen fröhlichen Widerhall fand. Humoristische Vorträge und gut wiedergegebene Stimmungsschlager erbrachten den Beweis, daß auch die leichte Muse in der über 100jährigen Theatergesellschaft eine würdige Pflegestätte besitzt. Im Mittelpunkt des Abends stand das zweiaktige Lustspiel „Kalt gestellt", das gut einstudiert war und herzlichen Beifall hervorrief.

Kreistagsabgeordneter Reible legt sein Mandat nieder.

* **Merseburg.** Der deutschnationale Kreistagsabgeordnete Josef Retble aus Leuna hat sein Mandat als Kreistagsabgeordneter wegzugshalber niedergelegt. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt worden.

Klassenfrequenz 47,5.

* **Bad Dürrenberg.** Besprechungen mit der Regierung haben für die Abwendung der Gefahr, die in der Kürzung der Wochenstundenzahlen der einzelnen Klassen durch die Nichtwiederbesetzung einer überplanmäßigen Schulstelle bestand, eine andere Lösung ergeben. Danach sind die bisherigen drei ersten Klassen der beiden bestehenden Schulsysteme im Ortsteil Siedlung und Keuschberg zu zwei Klassen zusammengefaßt worden, von denen die eine (nur Jungen) nach Keuschberg, die andere (nur Mädchen) nach der Siedlung gelegt wurde. Dadurch erhielt die Siedlungsschule eine Klasse weniger, und es war möglich, für die übrigen Klassen die bisherige Wochenstundenzahl beizubehalten. Allerdings ist durch die Zusammenlegung der ersten Klassen in der Siedlungsschule eine Durchschnittsfrequenz von 46,5, in der Schule Keuschberg sogar eine von 48,5 entstanden. Für den Ort selbst ergibt sich z. Z. eine Durchschnittsfrequenz von 47,5 Kindern. Mit dieser Zahl hat Bad Dürrenberg eine höhere Klassenfrequenz als Dortmund (45,5), das sich „rühmt", die höchste Klassenfrequenz von allen Städten Preußens zu haben.

* **Merseburg.** (Erfolge der Reisebrieftaubenzüchter.) In der Versammlung des Reisebrieftaubenzüchter-Vereins „Heimatliebe" wurde eine Rückschau über die diesjährigen Flüge gehalten, bei der sich herausstellte, daß der Verein bei den verschiedensten Flugveranstaltungen glänzende Erfolge trotz scharfster Konkurrenz zu verzeichnen hatte. Mitglied Schmidt erhielt die silberne Staatsmedaille des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft. Neben ihm erhielten noch nachstehende Züchter Preise: Schenk, Götze, Höfer, A. Stier, P. Stier, Fiß, Paul Däne, Kurt Däne, Wrese, Wolf und Busch.

Hallische Nachrichten Zweigstelle Merseburg
Geschäftsstelle und Redaktion Bahnhofstraße 12, Fernsprecher 3228.

Ueberfall auf ein Mädchen.

Neun Monate Gefängnis für den Täter.

* **Rotta.** Im Juli hat der verheiratete Grubenarbeiter Karl J. aus Rotta in den frühen Morgenstunden die ledige Elfriede St. aus Gräfenhainichen vom Rade gerissen, in den nahen Wald geschleift und sie am Halse gewürgt. Als die Ueberfallene um Hilfe rief und sich den Wüstling energisch abwehrte, drohte dieser, sie zu erschießen. Im Schnellverfahren wurde er von dem Wittenberger Schöffengericht wegen versuchter Nötigung und versuchter Notzucht mit 9 Monaten und 2 Wochen Gefängnis bestraft.

Gasolin-Explosion an der Heißmangel.

* **Barleben** (Kr. Wolmirstedt). Der Arbeiter Magnus erlitt einen schweren Unfall beim Arbeiten an seiner Heißmangel. Infolge Kurzschlusses explodierte das Gasolin und verbrannte ihn schwer im Gesicht und am Leibe. Er mußte nach dem Wolmirstedter Krankenhaus übergeführt werden.

* **Klostermansfeld.** (Feuer in einer Scheune.) Die Würzburgische Scheune in Klostermansfeld geriet aus bisher unbekannter Ursache in Brand. Es vierbrannten große Stroh- und Heuvorräte. Die in der Scheune untergestellten acht Schweine und vier Ziegen konnten gerettet werden.

Was ist das?
Das ist CLUB-Abzeichen. Aber CLUB ist kein Verein. CLUB ist schon über ganz Deutschland verbreitet, ohne daß Sie es wissen. Eine geheimnisvolle Angelegenheit! (Morgen mehr darüber.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193108109/fragment/page=0007

An der Stelle des Attentats auf D 43 Halle-Berlin.

Wie der Schnellzug bei Jüterbog zur Entgleisung gebracht wurde. — 9 Wagen umgestürzt, viele Verletzte.

Auf den Schnellzug Basel—Frankfurt a. M.—Halle—Berlin, der um 22.22 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof eintreffen sollte, wurde am Sonnabendabend um 21.45 Uhr bei Jüterbog ein Sprengstoffanschlag verübt. Kurz nach der Station Jüterbog hörte der Lokomotivführer einen scharfen Knall, worauf er sofort bremste und versuchte, den Zug zum Stehen zu bringen. Ehe dies gelang, entgleisten sieben Personenwagen, der Packwagen und der Speisewagen stürzten um und fielen die Böschung hinunter. Trotz der Schwere des Unfalls wurden nur drei Personen schwer und sechszehn leichter verletzt. Tote sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Auf die ersten Nachrichten eilte von Wittenberg ein Hilfszug herbei. Die Kommission der Reichsbahn fand an der Unfallstelle einen 200 Meter langen Draht mit Zündschnur und stellte fest, daß aus einer Schiene ein Stück herausgesprengt war. Die Oberstaatsanwaltschaft in Potsdam wurde sofort benachrichtigt und entsandte noch in der Nacht eine Untersuchungskommission. Die Reisenden wurden mit dem D-Zug 29 aus München, der kurz nach dem Frankfurter Zug die Strecke passiert, nach Berlin weiter befördert, wo sie kurz nach 1 Uhr eintrafen. Hier meldeten sich noch 75 Personen als Verletzte, fünf wurden dem Elisabeth-Krankenhaus zugeführt, die übrigen wurden nach ärztlicher Behandlung mit Kraftwagen ihren Wohnungen zugeführt. Die Verletzten sind mit wenigen Ausnahmen Berliner. Reisende aus Halle scheinen von dem Attentat nicht betroffen zu sein.

Die Attentatsstelle liegt am km 60,6 der Strecke Berlin—Halle. Bei der Attentatsstelle geht dicht am Boden eine Schwachstromleitung entlang, die 200 Meter rückwärts in einem Gebüsch seitlich der Bahn endet. Hier haben die Täter offensichtlich gelagert. An den Telegraphenstangen längs der Bahn sind fünf Leitungen von den Tätern durchgeschnitten worden. Die Sprengstelle ist auf einem hohen Damm angelegt.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle teilt über die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung des Sprengstoffanschlags auf D 43 mit:

An einer Telegraphenstange neben der Unfallstelle war eine Nummer des „Angriff" befestigt, mit der Bundtriftaufschrift „Attentat 8. 8." Der Anschlag der Verbrecher ging noch weiter. Bei der Sprengung des Nebengleises entdeckte der Zugführer zwei eiserne Schwellen auf den Schienen. Mit einem Schaffner seines Zuges konnte er sie noch rechtzeitig entfernen.

Wie bei Tagesanbruch festgestellt wurde, ist auf den Gleisen vermutlich durch mehrere Sprengladungen ein 3½ Meter langes Stück herausgedreht worden und in Einzelteilen bis zu 30 Zentimeter Länge zum Teil über 20 Meter rechts und links der Strecke fortgeschleudert worden. Den Knall der Sprengung hat man sogar in dem 13 Kilometer entfernten Luckenwalde gehört, wie Bewohner angaben, die von dort an die Unfallstelle eilten. In Zinna haben bei der Explosion in den Wohnungen Teller und Gläser geklirrt.

In der Nähe der Unfallstelle wurde dann noch eine zweite Nummer des „Angriff" gefunden, die mit mehreren Hakenkreuzen und der Aufschrift „Tat 8. 8. Hoch Revolution!" versehen war.

Der Ort des Verbrechens liegt im Bezirk der Reichsbahndirektion Halle. Die Unfallstelle erstreckt sich bis in den Bezirk der Reichsbahndirektion Berlin. Am Ihr waren erschienen Reichsbahndirektor Kilp von der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft, der betriebstechnische Referent des Reichsverkehrsministeriums Ministerialrat Dr. Goeling, der Präsident der Reichsbahndirektion Halle Dr.-Ing. Heinrich, sowie die zuständigen Dezernenten der Reichsbahndirektionen Berlin und Halle.

Die Stätte des Eisenbahnattentats bot noch am Sonntag ein Bild wüster Zerstörung. Die Unglücksstelle befindet sich etwa zwei Kilometer von Jüterbog entfernt in der Nähe vom Dorf Zinna. Der etwa sechs Meter hohe Bahndamm macht an dieser Stelle am Waldrand entlang eine weite Kurve. Am Bahndamm, zum Teil in den Sand eingegraben, lagen acht Wagen, darunter auch der Speisewagen. Alle acht Wagen sind umgekippt und es sieht fast so aus, als wenn sie zum Teil frei in der Luft schwebten. An mehreren Wagen waren die Untergestelle abgerissen. In der Tat haben ja nur die Lokomotive und der Packwagen nach Berlin weiterfahren können. Die umgestürzten Wagen waren inzwischen entfernt. Telegraphenarbeiter waren damit beschäftigt, die an beiden Seiten des Bahnkörpers entlanglaufenden Leitungen wieder herzustellen, die durch die Explosion und die umstürzenden Waggons zerstört worden sind.

Der Schienenstrang war an der Explosionsstelle in einer Länge von 350 Meter aufgerissen. Inzwischen sind bereits neue Schienen gelegt worden. Die alten Schienen sind durch die Explosion buchstäblich in Stücke gerissen worden. Bruchteile liegen jetzt noch herum, die an Sprengstücke von Granaten erinnern.

Der Hergang des Unglücks.

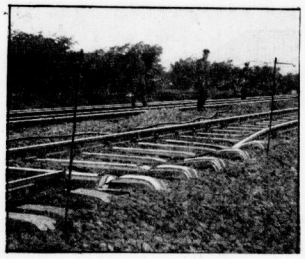
Nachdem der D-Zug Jüterbog verlassen hatte, fuhr er mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer. Der Lokomotivführer berichtet, daß er plötzlich einen donnerähnlichen Knall hörte und Feuergarben um sich herum sprühen sah. Er zog sofort die Schnellbremse und bemerkte gleich darauf, daß der Zug entgleiste und auf den Schwellen weitersprang. Man kann übrigens genau sehen, wie die Schwellen dabei eingedrückt worden sind. Der Zug hat sich auf diese Weise noch etwa 400 Meter weiter bewegt. Nur Lokomotive und Packwagen standen noch, alle anderen Wagen stürzten um. In der Dunkelheit, die um diese Zeit schon hereingebrochen war, entstand natürlich eine

wilde Panik; Schreckensschreie und Angstrufe

gellten durch die Luft. Wer irgendwie konnte, arbeitete sich aus dem Innern der Wagen durch die Fenster heraus. Erste Hilfe wurde dann von den Einwohnern vom Dorf Zinna geleistet, die die gewaltige Detonation gehört hatten. Sie ist übrigens so stark gewesen, daß man sie auch in anderen Orten, angeblich sogar in dem über zehn Kilometer entfernten Luckenwalde, vernommen hat. Nach einiger Zeit kamen dann auch Reichswehr und Feuerwehr von Jüterbog, die vor allem mit Fackeln und Scheinwerfern dafür sorgten, daß die Unglücksstelle beleuchtet wurde. Dann wurde sie in großem Umkreis abgesperrt, und mit der verstärkten Hilfeleistung konnten die Bergungsarbeiten verhältnismäßig schnell beendet werden.

Das Attentat.

Generaldirektor Dr. Dorpmüller hat Sonntag mittag mit anderen leitenden Herren der Reichsbahngesellschaft die Unglücksstelle besichtigt. Außerdem weilt der Präsident der Reichsbahndirektion Halle, Heinrich, hier. Wie er unserem Vertreter erklärte, ist der Anschlag mit einem geradezu beispiellosen Raffinement verübt worden. Nicht ohne Grund ist eine Stelle ausgesucht worden, in der der Zug beim Entgleisen aus der Kurve und die Böschung heruntergeworfen werden mußte. Außerdem hat man eine Stelle gewählt, die ganz einige untergeordnete Feld- und Waldwege. Die Verbrecher haben eine 170 Meter lange Klingelschnur, die mit dem Sprengstoff verbunden war, am Fuße des Bahndammes entlang geführt bis zu einem Busch, der sie von der Explosion genügend entfernt hielt und auch ein Versteck gegen Sicht bot. Als der Zug heranbrauste, haben einfam liegt. Trotzdem die Böschung ziemlich hoch liegt, sieht man in etwa zwei Kilometer Entfernung nur den alten runden Stadtturm von Jüterbog und ein Gebäude der Heeresverwaltung. Zu der Unglücksstelle führen auch keine Straßen, sondern nur sie die Schnur offenbar mit einer Batterie in Verbindung gebracht und damit die Entzündung hervorgerufen. Der Lokomotivführer und die anderen Bahnbeamten standen zunächst vor einem Rätsel. Die Ursache des Unglücks wurde erst klar, als man nach längerer Zeit fand, daß 3½ Meter



Die aufgerissenen Schienen.

Schienen fehlten. Merkwürdigerweise ist auch genau die Grenze zwischen den Direktionsbezirken Halle und Berlin gewählt worden. Aus der Art der Explosion ist auch zu schließen, daß die Verbrecher ausgezeichnete Sprengstoffachleute gewesen sein müssen.

Nach Ansicht der Fachleute ist es geradezu ein Wunder, daß das Unglück keine schlimmeren Folgen gehabt hat, zumal der Zug sehr stark besetzt war. Das hat seinen Grund einmal darin, daß die neuen Hülsenpulver sehr viel stärker sind als die des alten Systems und deshalb einen viel größeren Druck aushalten, so daß diesmal

ein Ineinanderschieben der Wagen vermieden

worden ist. Außerdem hat der Lokomotivführer mit bewunderungswürdiger Geistesgegenwart sofort richtig gehandelt. Die starke Bremswirkung ist auch noch durch den lockeren Sand unterstützt worden.

Wie wir erfahren, kann man kaum von Schwerverletzten, sondern nur von schwerer Verletzten sprechen. Zu ihnen gehört der Koch der Mitropa, der am Kopf und an den Händen durch Wasser verbrüht wurde, und eine Berlinerin Sophie Selzmann aus Nikolassee, die Rückenquetschungen erlitten hat. Bei den übrigen Verwundungen handelt es sich um geringfügigere Kopf-, Fuß-, Rücken- und Handverletzungen.

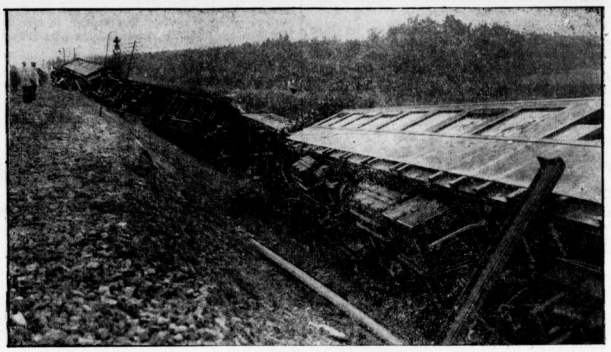
Die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung.

Bisher haben die Ermittelungen der Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft folgendes Ergebnis gehabt. Die Polizeihunde, die sofort auf die Spur gesetzt wurden, verlagten angesichts der Fülle der Spuren, die bei dem Regen ohnehin schon meist verwischen waren. Eine Untersuchungskommission der Kriminalpolizei ist im Dorfe Zinna stationiert.

Die bisherige Untersuchung des Anschlages hat ergeben, daß mehrere Personen an dem Attentat beteiligt waren. Beim Abluchen des Buschwerkes entdeckte man eine Lagerstelle. Die Verbrecher haben hier Zigaretten geraucht und beim Hin- und Hergehen den Grasboden zertreten. Von dem Lager aus konnten sie aber die Stelle an der die Explosion erfolgte, nicht sehen. Man vermutet, daß sie einen Signal-Posten ausgestellt hatten, der im geeigneten Augenblick ein Zeichen gab, worauf im Lager die Zündung gelöst wurde. Vermutlich befand die Absicht, die Explosion direkt unter der Lokomotive erfolgen zu lassen. Der Posten hat offenbar aber das Signal um einige Sekunden zu spät gegeben. Die Maschine hatte die Stelle bereits passiert, und so

explodierte der Sprengkörper unter einer Kuppelung.

Die Untersuchung an der Unglücksstelle erstreckt sich auch auf die Art des Explosivkörpers, dessen sich die Täter bedient haben. So weit sich erkennen ließ, müssen sie einen hochbrisanten Stoff zur Verfügung gehabt haben, der fest umhüllt war. Die Explosion



An der Trümmerstätte des Unglücks.

erfolgte unter dem sechsten Wagen des Zuges. An dem Schotter ist nur eine ganz geringe Wirkung zu sehen, und sie muß sich demnach sehr nach oben und nach den Seiten erstreckt haben. So erklärt sich auch, das Fehlen des 3½ Meter langen Schienenstückes, von dem man jetzt beim Suchen Splitter gefunden hat. Die Reichsbahn hat auf allen Strecken verstärkte Streckenbewachung eingerichtet.

20 000 Mark Belohnung.

Die Reichsbahndirektion Halle hatte unter Ausschluß des Rechtsweges für die Ergreifung der Täter bei dem Eisenbahnunfall bei Jüterbog am 8. August vorerst eine Belohnung von 1000 RM. festgesetzt. Diese Belohnung ist von dem Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft auf 20 000 RM. erhöht worden.

Zwei schwere Grubenunglücke in Köln.

Gestern früh ereignete sich bei Köln auf dem Werk Hermülheim der Roddergrube eine Kohlenstaubexplosion. Es wurden zwei Mann getötet, elf Mann schwer und zwei leicht verletzt. Die Ursache ist noch nicht festgestellt.

Die Explosion ereignete sich in der Kohlenentstaubungsanlage und war so heftig, daß fast sämtliche Fensterscheiben im Tagewerk zertrümmert wurden. Der größte Teil der Maschinen in der Entstaubungsanlage ist durch Feuer zerstört. Elf Arbeiter trugen schwere Verletzungen durch Stichflammen davon. Zwei Arbeiter sind kurz nach der Bergung gestorben, ein weiterer ringt noch mit dem Tode. Die beiden übrigen werden wohl mit dem Leben davonkommen. Das Feuer konnte sofort gelöscht werden. Die Ursache bedarf noch der Klärung.

Ein zweites schweres Unglück ereignete sich in der Nacht zum Sonntag ebenfalls auf den Roddergruben. Hier stießen zwei Grubenlokomotiven in voller Fahrt aufeinander. Eine der Lokomotiven stürzte um, wobei durch den ausströmenden Dampf der Heizer und Maschinist so schwer verbrüht wurden, daß sie kurz darauf starben. Das Bedienungspersonal der anderen Maschine kam mit dem Schrecken davon.

Todesfahrt ins Wochenende.

Ein schweres Kraftwagenunglück ereignete sich am Sonnabendnachmittag einige Kilometer nördlich von Löwenberg in der Mark. Der Generaldirektor Zwietusch aus Berlin befand sich in seinem Wagen mit dem Direktor Sperling und dessen Ehefrau auf der Fahrt von Berlin nach Neu-Globsow, wo die Frau des Generaldirektors augenblicklich in der Sommerfrische weilt. Kurz hinter Löwenberg platzte bei dem ziemlich schnell fahrenden Wagen der rechte Hinterreifen. Der Wagen fuhr zwei Bäume um, riß einen Chausseestein heraus und stürzte dann eine Böschung hinab. Dabei wurde der Tank aufgerissen und das ausströmende Benzin entzündete sich an dem heißen Motor. Den Insassen des brennenden Wagens gelang es nicht mehr, ins Freie zu kommen. Nur der Führer konnte von einem gerade des Weges kommenden Wandervogel aus dem brennenden Wagen gezogen werden. Die drei anderen Insassen des Wagens verbrannten.

Verwegener Ueberfall auf einen Kassenboten

Der 22 Jahre alte Kassenbote der Filiale Falkenstein i. Vgtl. der Landesbank Weißsachsen, Erich Herold, war am Freitagvormittag mit einem größeren Geldbetrag unterwegs. Er wurde von einem Unbekannten verfolgt. Als Herold in Pillmannsgrün im Gasthof einkehrte, folgte ihm der Unbekannte dorthin und setzte sich Herold gegenüber. Plötzlich schleuderte der Fremde dem Kassenboten Pfeffer in die Augen und flüchtete mit der Aktentasche Herolds, in der sich 3100 RM. befanden. Herold schlug Lärm, nahm die Verfolgung des Verbrechers selbst auf und holte ihn auch ein. Auf die Hilferufe des Täters eilte ein Komplize aus dem nahen Walde herbei und befreite seinen Genossen. Beide gaben aus einer Scheintodspistole etwa 10 Schreckschüsse ab. Herold ließ sich dadurch aber nicht einschüchtern. Es gelang schließlich, den Räuber zu fassen und ihm die Aktentasche abzunehmen. Es handelt sich um den 36 Jahre alten Arbeiter Ernst Reichelt aus Falkenstein i. Vgtl. Nachdem er eine gehörige Tracht Prügel erhalten hatte, wurde die Verfolgung seines Komplizen wieder aufgenommen, der jedoch erst am Freitagnachmittag festgenommen werden konnte. Hier handelt es sich um den 26jährigen Textilarbeiter Emil Franke, ebenfalls aus Falkenstein. Beide wurden in das Falkensteiner Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Geschäftsführer unterschlägt 40 000 Mark.

Am Sonnabend wurde in einer Gläubigerversammlung der Wohn- und Zweckbau-Gesellschaft m. b. H. in Braunschweig mitgeteilt, daß der frühere Geschäftsführer der Gesellschaft, der Diplomingenieur Schall, Veruntreuungen begangen hat, die einen Betrag von 40 000 RM. erreichten. Auch falsche Kalkulationen sind aufgestellt worden. Soweit sich zur Zeit übersehen läßt, stehen 110 000 Mark Schulden 20 000 Mark Außenständen gegenüber. Es soll ein Moratorium oder ein Vergleich angestrebt werden.

Die „Nordschleuse", ein Meisterwerk deutscher Technik.

Der Schnelldampfer „Bremen" wird heute zum erstenmal durch die „Nordschleuse" in Bremerhaven durchgeschleust werden, von der wir in unserer letzten „Illustrierten" ein eindrucksvolles Bild veröffentlichten. Deutsche Ingenieurkunst hat in der „Nordschleuse" wiederum ein Werk geschaffen, das als Meisterstück der Tiefbautechnik angesehen werden kann und das für den Schiffsverkehr von größter Bedeutung ist. Die neue Schleuse ist eine der größten in der Welt. Die Länge der Schleusenkammer beträgt 372 Meter, die Fahrwassertiefe 14,5 Meter, die Kammerbreite 60 Meter und die Durchfahrtbreite 45 Meter. Diese Abmessungen sind so groß, daß Dampfer mit einer Wasserverdrängung von 100 000 Brutto-Registertonnen ohne weiteres durchgeschleust werden können.

Räuber überfallen eine Postkasse.

Die Postkasse im ostgalizischen Badeort Truskawiec wurde am Sonnabendnachmittag von sechs maskierten Männern überfallen. Einer von ihnen hielt mit einem Revolver das anwesende Publikum in Schach, die übrigen entwendeten inzwischen 25 000 Zloty. Sodann zog sich die Bande zurück und schoß als aus dem Publikum Hilferufe laut wurden. Zwei Postbeamte wurden durch die Schüsse getroffen, von denen einer kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Sechzig Häuser durch Großfeuer zerstört.

Ein sehr heftiger Brand brach in der Nacht zum Sonntag in Bolognano bei Riva in Südtirol aus. Sechzig Häuser wurden zerstört, 400 Personen sind obdachlos. Der Präfekt und die übrigen Behörden, die sich an die Brandstelle begeben haben, trafen Hilfsmaßnahmen.

Feuerwerkskörper explodieren.

In Göteborg in Schweden ereignete sich gestern ein schweres Explosionsunglück in einer Feuerwerkskörperfabrik, die nach mehreren Explosionen in Brand geriet. Bei den Löscharbeiten wurden sieben Feuerwehrleute schwer verletzt.

Norwegens Grüße an „Nautilus"

Flaggen und Hochrufe in den Häfen.

Von Sir Hubert Wilkins.

Wie wir bereits meldeten, startete das U-Boot „Nautilus" am Mittwochabend in Bergen zu seiner Arktisfahrt. Der erste Anlaufhafen sollte Tromsoe sein, wo das U-Boot gestern vom Kap um 11.10 Uhr eintraf. Ueber die Fahrt von Bergen aus gibt Kapitän Wilkins in einem Funkspruch folgenden Bericht:

„Der „Nautilus", der mit beiden Maschinen lief und infolge geringer Schwierigkeiten im Nebel etwas stoppte, passierte Aalsund, 160 Meilen von Bergen am Donnerstag um 5 Uhr nachmittags. Tag und Nacht wurden überall in den Städten und Dörfern, an denen der „Nautilus" vorüberfuhr, Flaggen hochgezogen. Zahlreiche Boote fuhren aus, um uns zu begrüßen und uns gute Reise zu wünschen. Der Dampfer „St. Swithius" brannte im Vorüberfahren ein Prachtfeuerwerk ab.

Unsere wissenschaftlichen Begleiter Sverdrup und Billinger hielten ihre Instrumente bereit, in Erwartung der arktischen Gewässer. Tromsoe bot uns funkentelegraphisch in entgegenkommender Weise die abgedunkelte Benutzung seiner Hafenanlagen an und bat, daß das Schiff zur Publikumsbesichtigung freigegeben würde gegen eine Eintrittsgebühr, die zum Bau eines Denkmals für Amundsen benutzt werden soll. Da dadurch auf unserem Schiff nur die Reisevorbereitungen aufgehalten würden, können wir leider die Erlaubnis dazu nicht geben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193108109/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

43. Jahrgang / 10. August — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 185 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 8. August.

Mittelkurse,
festgesetzt von der Berliner Bedingungsgemeinschaft zusammen mit der Reichsbank.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,163	1,167	Italien	22,01	22,05
Kanada	4,191	4,199	Jugoslawien	7,453	7,467
Japan	2,080	2,084	Kaunas	41,96	42,04
Kairo	20,94	20,98	Kopenhagen	112,39	112,61
Konstantinopel	—,—	—,—	Lissabon	18,53	18,57
London	20,425	20,465	Oslo	112,39	112,61
Neuyork	4,209	4,217	Paris	16,49	16,53
Rio de Janeiro	0,279	0,281	Prag	12,467	12,487
Uruguay	1,868	1,872	Reykjavik	92,16	92,34
Amsterdam	169,68	170,02	Riga	81,02	81,18
Athen	5,445	5,455	Schweiz	82,04	82,20
Brüssel	58,62	58,74	Sofia	3,052	3,058
Bukarest	2,499	2,405	Spanien	35,81	35,89
Budapest	73,43	73,57	Stockholm	112,44	112,66
Danzig	81,62	81,78	Tallinn (Estl.)	111,89	112,11
Helsingfors	10,585	10,605	Wien	59,15	59,27

Freier Sparkassen-Verkehr reibungslos.

Der Sonnabend als erster Tag des freien Zahlungsverkehrs auch bei den Sparkassen ist in Halle durchweg ohne Reibungen in mustergültiger Ruhe verlaufen. Den Erwartungen gemäß zeigte sich zwar ein ziemlich reger Verkehr, der als Folge der durch die bisherigen Sparkassenvorschriften während der letzten Wochen bewirkten Bedarfsstauung zu werten ist. Ganz allgemein ist die Lage aber außerordentlich ruhig. Bei der Stadtsparkasse Halle erhöhte sich der Spareinlagenbestand allein in der Zeit vom 6. bis 8. August um rund 86 000 Mark. Dabei ist zu bemerken, daß die Einzahlungen durchweg aus sehr kleinen Posten bestanden. Auch die Kreissparkasse des Saalkreises stellt fest, daß von Angstabhebungen nicht mehr die Rede sein kann. Die Auszahlungen blieben weit hinter dem Umfange zurück, den man erwarten zu müssen glaubte. Sie erreichten sogar nicht die Höhe der Auszahlungen früherer Sonnabende.

Auch aus dem Reich wird gemeldet, daß der erste Tag des freien Sparverkehrs durchweg günstig verlaufen ist. In den größeren Städten sind die Abhebungen hier und da stärker gewesen als auf dem flachen Lande und in kleineren Städten, sie gehen aber auch hier nicht über den Umfang der normalen Abhebungen an Sonnabenden hinaus.

Die Ausdehnung der mitteldeutschen Ferngasversorgung.

Das Netz der mitteldeutschen Ferngasversorgung breitet sich auch in diesem Jahre wieder erheblich aus. Im Anschluß an die im Vorjahre von der Gamanag geschaffene große Hauptleitung von Magdeburg nach Leipzig ist in den letzten Wochen und Monaten eine weitere wichtige Leitung erbaut worden, die bei Heyrothsberge von der Hauptleitung abzweigt und auf einer etwa 45 Kilometer langen Strecke über Burg bis Genthin führt. Das Gaswerk Burg ist am Anfang, das ebenfalls betroffene Gaswerk Parey am Ende voriger Woche stillgelegt worden. An ihre Stelle ist die Versorgung mit Ferngas der Großgaserei Magdeburg getreten. Die Weiterführung der Leitung bis Genthin wird voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche fertiggestellt werden. Spätestens in der zweiten Hälfte des August wird also auch Genthin mit Magdeburger Gas versorgt werden.

Die weiteren Pläne auf dieser Strecke gehen dahin, daß im nächsten oder übernächsten Jahre — vorausgesetzt, daß sich bis dahin die wirtschaftliche Lage entsprechend gebessert hat — die Ferngasleitung von Genthin aus über Jerichow und von da ab unter Benutzung der nunmehr bereits im Bau befindlichen neuen Elbbrücke bei Tangermünde weitergeführt wird, um weitere erhebliche Teile der Altmark zu erfassen.

Für das laufende Jahr ist übrigens noch die Herstellung einer Abzweigung geplant, die von Gommern nach Schönebeck führen soll. Ebenso wird — gleichfalls noch in diesem Jahre — die Leitung von Staßfurt bis Hecklingen weitergeführt werden.

In dieser Woche wird schließlich auch mit der Herstellung einer Leitung begonnen werden, die den Anschluß von Gräfenhainichen an die Ferngasversorgung bezweckt. Diese Leitung wird bei Oranienbaum angeschlossen und über Jüdenberg bis Gräfenhainichen geführt, dessen Gaswerk dann stillgelegt werden wird. Der Bau dieser etwa 12 Kilometer langen Leitung dürfte nicht mehr als 14 Tage in Anspruch nehmen.

Wiedereröffnung der Schröder-Bank.

Die J. F. Schröder-Bank, K. a. A., Bremen, hat heute den vollen Zahlungs- und Ueberweisungsverkehr wieder aufgenommen. Das Grundkapital der Bank beträgt nach dem Wiederaufbau 12 Mill. RM.; dazu kommen 3 Mill. RM. offene Reserven. Vor der Feststellung des Kapitals sind umfassende Abschreibungen vorgenommen und innere Reserven gebildet worden. Das Kapital ist teils aus Kreisen der Bremer Wirtschaft aufgebracht, teils vom Reich, dem Bremischen Staat sowie der Berliner Handelsgesellschaft und der Reichs-Kredit-Gesellschaft übernommen worden. Die Geschäftsinhaber sowie der bisherige Aufsichtsrat sind von ihren Funktionen zurückgetreten. Für die Leitung der Bank, die in Zukunft die Firma „Norddeutsche Vereinsbank A.-G." tragen wird, ist Herr Köpke, bisher Direktionsmitglied der Norddeutschen Bank in Hamburg, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft gewonnen worden.

* **Kohorn-Werke, Chemnitz.** Ueber das Vermögen der Kohorn-Werke in Chemnitz wurde am Sonnabendnachmittag der Konkurs eröffnet.

* **Großhandelsindex weiter zurückgegangen.** Die vom Statistischen Reichsamt für den 5. August berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 109,8 gegenüber der Vorwoche um 0,3 Prozent gesunken. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 100,8 (—4,0 Pro.), Kolonialwaren 96,9 (+0,6 Proz.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 102,4 (—0,5 Proz.) und industrielle Fertigwaren 136,1 (—0,1 Proz.). — Für den Monatsdurchschnitt Juli lautet die Gesamtindexziffer 111,7 (gegenüber dem Vormanat —0,5 Proz.).

* **Für schnellste Diskont-Herabsetzung.** Der Industrie- und Handelskammerverband Niedersachsen-Kassel hat an die zuständigen Stellen den dringenden Antrag gerichtet, den hohen Reichsbankdiskont schnellstens herabzusetzen, da die unerträglich hohen Kreditkosten das Wirtschaftsleben bedrohlich lähmen, Betriebseinstellungen und Steigerung der Arbeitslosigkeit zur Folge haben müssen. Angesichts des erfreulich günstigen Verlaufs der Wiederaufnahme des normalen Zahlungsverkehrs dürfe das mit der letzten außergewöhnlichen Diskonterhöhung verfolgte Hauptziel als erreicht angesehen werden.

* **Schubert & Salzer Maschinenfabrik A.-G., Chemnitz.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, die Prozeßangelegenheit wegen Ankaufs eigener Aktien nicht weiter zu verfolgen, von einer Berufung gegen das Urteil des Landgerichts also abzusehen. Im laufenden Jahr sei der Absatz im Vergleich zu den Vorjahren sehr erheblich zurückgegangen, aber immerhin noch als befriedigend anzusehen.

Die Agrarmaßnahmen der Reichsregierung

Zur Bewegung und Finanzierung der Ernte.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht nunmehr den Wortlaut der Verordnung des Reichspräsidenten zur Erleichterung der Erntebewegung. Die Verordnung lautet: Auf Grund des Artikels 48, Absatz 2, der Reichsverfassung wird verordnet:

§ 1.

Soweit die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin gewerbsmäßig die Lagerung und Aufbewahrung von Getreide übernimmt, gelten die folgenden von den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen abweichenden Vorschriften:

Die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft ist nach Maßgabe der auf Grund von § 3 zu treffenden Bestimmungen

1. ermächtigt, Lagerscheine auszustellen, die durch Indossement übertragen werden können;

2. zur Vermischung des bei ihr eingelagerten Getreides befugt, wenn es sich um Getreide derselben Art und Güte handelt, sofern der Einlagerer nicht Einzellagerung verlangt hat, soweit für das Getreide eine gesetzliche Handelsklasse eingeführt ist, erstreckt sich die Befugnis zur Vermischung nur auf Getreide derselben Handelsklasse und Gütegruppe. An Getreide, das hiernach vermischt werden darf, steht vom Zeitpunkt der Einlagerung ab den Eigentümern der eingelagerten Getreidemengen Miteigentum nach Bruchteilen zu; die Bruchteile bestimmen sich nach dem Verhältnis der von jedem Einlagerer eingelagerten Menge zu den Mengen, die sämtliche Einlagerer in den Lagerräumen der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft eingelagert haben. Das Miteigentum erstreckt sich auf die Getreidemengen, die von der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft ersatzweise eingelagert worden sind.

§ 2.

Soweit die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft Getreide für eigene oder fremde Rechnung kauft oder gekauft hat, hat sie von dem Getreide, das sie als Lagerhalter aufbewahrt, getrennt zu halten.

§ 3.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird ermächtigt, für die Durchführung der Lagergeschäfte der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft nähere Bestimmungen zu treffen, insbesondere eine Lagerordnung aufzustellen und Vorschriften über Form und Inhalt der Lagerscheine zu erlassen. Er hat die zur Ueberwachung der Lagergeschäfte der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft erforderlichen Maßnahmen zu treffen; er kann insbesondere bestimmen, daß zur Durchführung dieser Lagergeschäfte eine besondere Abteilung bei der Deutschen Getreide-Handels-Gesellschaft errichtet wird.

§ 4.

Die Reichsregierung wird ermächtigt zu bestimmen, daß die Vorschriften im § 1 Nr. 2 auch auf andere Lagerhalter Anwendung finden; sie kann ferner für die Lagerhalter Vorschriften nach Maßgabe des § 3 treffen.

§ 5.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

*

Die vom Reichskabinett gebilligten Maßnahmen zur Bewegung und Finanzierung der Ernte beziehen sich bei Roggen auf die staatliche Magazinierung und den Austauschexport bei Weizen auf den Austauschexport und die Vermahlungsquote, bei Getreide allgemein auf die beschleunigte Ingangsetzung des Lagerscheinwesens und die zinsmäßige Sonderbehandlung der Erntebewegungsmittel.

Angesichts der Roggenversorgungslage, die im Gegensatz zum Vorjahr keinen Ueberschuß der heimischen Produktion gegenüber dem Normalbedarf aufweist, sind die Maßnahmen auf dem Roggengebiet in erster Linie auf die Ueberwindung des Saisondrucks abgestellt, zumal infolge der Geld- und Kreditknappheit und -unsicherheit mit verstärkter Rückforderung von Krediten von seiten der Gläubiger und mit weitgehender Zurückhaltung der aufnehmenden Hand gerechnet werden muß. In Aussicht genommen ist die Magazinierung von einigen 100 000 Tonnen Roggen, die bis zum Abebben des Saisondrucks, also je nach der Markt- und Versorgungslage etwa bis zum Frühjahr gelagert werden sollen, um alsdann wieder dem Konsum zugeführt zu werden. Es handelt sich nicht um eine Preisstützungsaktion im Sinne der vorjährigen Maßnahmen, die darauf abzielten, in Verbindung mit der Eosinierung überschüssige Marktmengen ständig anderen Verwendungszwecken zuzuleiten; es handelt sich vielmehr um eine Magazinierung saisonmäßig überschüssiger Roggenmengen. Ferner ist die Förderung des Exports mit dem Ziele des späteren Reimports und des qualitätsmäßigen Austausches gegen höherwertigen, für Spezialzwecke bevorzugten ausländischen Roggen beabsichtigt.

Auch beim Weizen sind die beabsichtigten Maßnahmen in erster Linie auf die Ueberwindung des Saisondruckes eingestellt, da auch hier die Versorgungslage, für das gesamte Jahr gesehen, sogar noch einen Zuschußbedarf von verhältnismäßig geringem Umfang erforderlich machen wird. Beim Weizen sind die Austauschmöglichkeiten von deutschem Weichweizen gegen ausländischen Hartweizen in hinreichendem Umfange gegeben. Die Vermahlungsquote ist für das ganze Wirtschaftsjahr auf 97 Prozent bemessen. Mit dem Erlaß der entsprechenden Verordnungen für die Zollregelung und für die Festsetzung des Vermahlungszwanges ist in den nächsten Tagen zu rechnen.

Um das Lagerscheinwesen beschleunigt in Gang zu setzen, ist zunächst die

Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft im Notverordnungswege ermächtigt worden, indossable Lagerscheine auszugeben

und das angelieferte Getreide auf Sammellager zu nehmen. Nach Auffassung maßgeblicher Bankkreise ist für derartige gegen die Gefahr des Einfrierens gesicherte und durch Waren gedeckte Anlagemittel mit besonderem Interesse am Geldmarkte zu rechnen. Die Entwürfe für ein allgemeines Lagerscheingesetz und für die Standardisierungsvorschriften für Getreide liegen zur beschleunigten Verabschiedung im Reichswirtschaftsrat.

Endlich ist eine sehr fühlbare zinsliche Erleichterung für die der Ernte-Finanzierung dienenden Mittel von Reich und Reichsbank in ausreichendem Umfange sichergestellt. Die hierfür notwendigen Reichsmittel sind etatmäßig vorhanden. Diese Maßnahme in Verbindung mit der beschleunigten Ingangsetzung des Lagerscheinwesens wird die Landwirtschaft in die Lage versetzen, sich auch ohne übereilte Mobilisierung der Ernte flüssige Mittel zu beschaffen.

Arbeitsmarktlage in Mitteldeutschland verschlechtert.

Der Bericht des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland für die zweite Julihälfte.

Die neuerliche Verschlechterung des Arbeitsmarktes, die sich im Bereiche des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland bereits in der ersten Julihälfte in der Form eines nur noch ganz geringen Rückgangs der Zahl der Arbeitsuchenden bemerkbar machte, hat sich in der zweiten Julihälfte verschärft.

Die Zahl der Arbeitsuchenden ist in der Zeit vom 16.—31. Juli von 360 742 (Vorjahr 242 876) um 1 650 Personen (Vorjahr 3 993) auf 362 392 (Vorjahr 246 869) gestiegen. Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes ist fast restlos auf die Entlassungen im Baugewerbe — 1 851 Personen — zurückzuführen.

Neben dem Baugewerbe hatte lediglich die Zahl der Arbeitsuchenden der Metallindustrie (477), des Bergbaues (465) und des Bekleidungsgewerbes (240) eine nennenswerte Zunahme erfahren. Aus der Metallindustrie kamen hauptsächlich Arbeitnehmer des Fahrzeugbaues und der Kleineisenindustrie zur Entlassung. Die Maschinenindustrie konnte ihren Belegschaftsstand fast halten. Während der Braunkohlenbergbau z. T. noch aufnahmefähig war, mußte der Kalibergbau zur weiteren Einschränkung der Belegschaften infolge der bestehenden Absatzschwierigkeiten schreiten. Einen größeren Abgang von Arbeitsuchenden hatte in der Berichtszeit die Gruppe „Landwirtschaft" (515) durch die Einstellung von Erntearbeitern, das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (371) durch die Aufnahmefähigkeit der Konservenindustrie und die Gruppe der häuslichen Dienste mit 258 Personen.

Während zur gleichen Zeit des Vorjahres die Saison-Außenberufe noch einen Rückgang von 7 119 Personen = 12,4 v. H. aufzuweisen hatten, erfuhren diese Berufe in der Berichtszeit eine Zunahme von 1 567 Personen = 1,8 v. H.

Von den vorhandenen 362 392 Arbeitsuchenden (davon 63 333 weibl.) erhielten 111 842 = 30,9 v. H. (davon 25 188 weibl. = 3,1 v. H.) Unterstützung aus Mitteln der Krisenfürsorge.

Wie sich die Arbeitslosigkeit in Mitteldeutschland in den Saison- und Nichtsaisonberufen in der zweiten Julihälfte 1930/31 entwickelte, ist nachstehender Uebersicht zu entnehmen:

Verfügbare Arbeitsuchende.

Zeitpunkt	insgesamt	Saison-Außenberufe	v. H.	übrige Berufe	v. H.
1	2	3		4	
31. Juli 1931	362 392	90 684	25,0	271 708	75,0
15. Juli 1931	360 742	89 117	24,7	271 625	75,3
Zu- bzw. Abnahme	+ 1 650	+ 1 567		+ 83	
in v. H.	+ 0,5	+ 1,8		+ 0,03	
dagegen					
31. Juli 1930	246 869	50 410	20,4	196 459	79,6
15. Juli 1930	242 876	57 529	23,7	158 347	76,3
Zu- bzw. Abnahme	+ 3 993	— 7 119		+ 11 112	
in v. H.	+ 1,6	— 12,4		+ 6,0	

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Auch der Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 30. Juni 1931 stellt fest, daß in der zweiten Hälfte des Juli die frühsommerliche Entlastung des Arbeitsmarktes ihr Ende erreicht hat. Wenn als Folge der kritischen Ereignisse auf dem Gebiete der Kreditwirtschaft ein rasches Ansteigen der Arbeitslosigkeit vielfach schon zu Ende Juli erwartet worden sei, so habe der tatsächliche Verlauf nach den statistischen Meldungen der Arbeitsämter bis jetzt diesen Vermutungen nicht recht gegeben. Die Zunahme der Zahl der Arbeitslosen um rund 20 000 auf rund 3 976 000 halte sich vielmehr in engen Grenzen; in der zweiten Julihälfte des vorigen Jahres betrug die Zunahme, allerdings im Zuge einer rasch absinkenden Konjunktur, bereits etwa 50 000.

In der Arbeitslosenversicherung ist ein weiterer Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungs-Empfänger zu verzeichnen, und zwar um rund 39 000 auf rund 1 205 000. Die Belastung der Krisenfürsorge ist naturgemäß verhältnismäßig stark, nämlich um rund 57 000, auf rund 1 027 000 Hauptunterstützungsempfänger, angestiegen.

Notendeckung 38,2 Proz.

Der Reichsbankausweis vom 7. August.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. August hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 122,1 Millionen auf 3849,5 Millionen RM. ermäßigt. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 190,1 Millionen auf 3462,7 Millionen RM. zugenommen, die Lombardbestände um 179,5 Millionen auf 167,5 Millionen RM. und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 132,5 Millionen RM. auf 116,5 Millionen RM. abgenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 88,1 Millionen Reichsmark in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 78,1 Millionen auf 4375,6 Millionen, derjenige an Rentenbankscheinen um 10,0 Millionen auf 409,2 Millionen RM. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 18,5 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 780,6 Millionen RM. eine Abnahme um 53,2 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 62,6 Millionen auf 1672,2 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 1,7 Millionen auf 1365,0 Millionen RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 60,9 Millionen auf 307,2 Millionen RM. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 38,2 Prozent gegen 36,1 Prozent in der Vorwoche.

Telegramm der mitteldeutschen Getreidehändler an den Reichskanzler.

Der Verein mitteldeutscher Getreide-, Futter- und Düngemittelhändler faßte auf einer am Sonnabend in Halle durchgeführten Generalversammlung eine Entschließung, die dem Reichskanzler in Form eines Telegramms zugeleitet wurde. In der Entschließung heißt es u. a., daß die derzeitigen Getreidepreise eine Verschleuderung der neuen Ernte bedeuteten, was in Kürze zum Zusammenbruch von Landwirtschaft und Provinzgetreidehandel führen müsse, weil eine Bereinigung der Waren- und Steuerverschuldung der Landwirtschaft unmöglich sei. Zum Schluß heißt es: „Der heute in Halle versammelte Verein der Getreide-, Futter- und Düngemittelhändler Mitteldeutschlands, Sitz Halle, fordert demgemäß Maßnahmen zur Beseitigung dieser Mißstände."

* **Die Deutsche Bau-Gemeinschaft, eGmbH., in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.** Die Zahl der Genossen stieg 1930 von 3895 auf 11 284 und bis Mai 1931 weiter auf rund 15 000. 1930 wurden 547 Darlehen im Betrage von 7 090 000 RM. zugeteilt. Insgesamt wurden bis 31. 3. 31 923 Darlehen in Höhe von 11 660 592 RM. zugeteilt. Bausparerguthaben stiegen (in Mill. RM.) von 0,144 Ende 1928 auf 5,172 Ende 1930 und auf 7,201 per Ende Mai 1931. Die geleisteten Tilgungen erhöhten sich von 600 RM. (Ende 1928) auf 1 065 066 RM. Ende 1930 und auf 1 548 058 RM. Ende Mai 1931. Die Rücklagen betrugen: 1928: 3747,09, 1929: 46 695,99, 1930: 128 579,68. Der Umsatz der Erfolgsrechnung im Verhältnis zur Bilanz weist folgenden Kostenabfall aus: 1928: 6,8, 1929: 5,4, 1930: 5,1 Prozent. Ohne Gegenstimme wurde die beantragte Umwandlung der Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft angenommen. Die Firma der Aktiengesellschaft soll Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft, Akt.-Ges., lauten. Bei der 19. Vergebung erhalten 110 Bausparer erneut 1,5 Mill. RM.

*

Heute Rundfunkrede Schieles.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, wird heute Montag, 20 Uhr, im Rundfunk über aktuelle Fragen der Agrarpolitik, insbesondere über die letzten Kabinettsbeschlüsse zur Erntefinanzierung und Erntebewegung sprechen.

Danzig baut den Diskontsatz ab.

Die Bank von Danzig hat mit Wirkung vom 10. August ihren Diskontsatz von 10 auf 7 v. H. und den Lombardsatz von 12 auf 8 v. H. herabgesetzt. Die Erhöhung auf 10 v. H. war am 28. Juli entsprechend der Reichsbank-Diskonterhöhung durchgeführt worden. Dank der glatten Abwicklung des Zahlungsverkehrs kann die Erhöhung jetzt schon wieder abgebaut werden.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: i. V. Werner Stück; für politischen und unpolitischen Nachrichtendienst: Karl Hintze; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal u. Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für die Anzeigen: i. V. Gottfried Mücke. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. — Verlagsdirektor August Spretke.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten.

Gesunde weiße Zähne: Chlorodont Zahnpaste Tube 54 Pf. und 90 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193108109/fragment/page=0009
DFG

Wie wird die Ernte?

Voreinschätzung der deutschen Getreideernte zu Anfang August.

Nach den im Statistischen Reichsamt zusammengestellten Ergebnissen der (zweiten) Erntevorschätzung zu Anfang August 1931 ergeben sich im Reichsdurchschnitt folgende Erträgnisse (gegenüber den Schätzungen zu Anfang Juli 1931): Winterroggen 16,4 dz gegen 16,8 dz; Sommerroggen 13,3 dz gegen 13,6 dz; Winterweizen 21,0 dz gegen 21,3 dz; Sommerweizen 20,7 gegen 20,6, Spelz 13,2 gegen 12,6; Wintergerste 22,2 gegen 22,6; Sommergerste 19,1 gegen 19,3; Hafer 19,6 gegen 19,5. Unter Zugrundelegung der Anbauflächen wäre hiernach ein voller Gesamtertrag im Vergleich zu endgültigen Ergebnissen der Ernte 1930 zu erreichen: Winterroggen 7,1 Millionen Tonnen gegen 7,6 Millionen Tonnen; Sommerroggen 0,1 gegen 0,09; Winterweizen 3,9 gegen 3,4; Sommerweizen 0,59 gegen 0,34; Spelz 0,14 gegen 0,14; Wintergerste 0,50 gegen 0,48; Sommergerste 2,65 gegen 2,38; Hafer 6,58 gegen 5,66.

Mit Ausnahme von Winterroggen scheint hiernach bei allen Getreidearten ein etwas größeres Gesamtergebnis als im Vorjahre in Aussicht zu stehen.

Wann soll man inserieren?

Von Reklame-Chef **J. G. Faber, Berlin.**

Fragen, die heute an jedes Unternehmen, das mit Reklame irgend etwas zu tun hat, gestellt werden, sind hauptsächlich die, soll man in Zeiten flauen Absatzes Reklame machen? Soll man seine Reklame in der üblichen Weise weiterbetreiben? Soll man sie einschränken? Oder gar erhöhen.

Ueber diese Fragen sind im Laufe der Jahre so viele Meinungen geschrieben und gedruckt worden, daß sie Bände füllen würden. Besonders in Amerika, dem Lande, das in verschiedenen Reklamearten unbedingt führt, sind die Fragen von allen Seiten kritisch betrachtet und beleuchtet worden. Für jede Meinung ließen sich Beweise für und gegen bringen und solange Hochkonjunktur herrschte, hatten die Fragen und ihre Beantwortungen mehr theoretischen Charakter. Aber auch damals standen sehr viele Männer von Bedeutung auf dem Standpunkt, daß dasjenige Geschäft weniger unter flauen Zeiten zu leiden haben würde, das regelmäßig wirksame Reklame betrieben hat. Darüber hinaus befürworteten einige, in flauen Zeiten die Reklame fortzusetzen, andere rieten von Reklame ab, die „in einen toten Markt hineinschlägt" und „verpufft". Es scheint aber gute Reklame die Eigenschaft zu haben, daß sie nie „verpufft", sondern daß flaue Zeiten lediglich ihre Wirkung beeinträchtigen können. Daraus würde sich logisch der Schluß ergeben, daß bei größeren Reklameaufwendungen bei „stillem Markt" der Umsatz zu halten oder gar zu steigern sein müsse. Das Jahr 1930 hat die Möglichkeit ergeben, die Praxis auf die Fragen antworten zu lassen. Obwohl in Amerika zugegeben viele Geschäfte unter ihrem Umsatz von 1929 liegen, gibt es doch eine ganze Reihe stattlicher Unternehmen, die ihren Umsatz hielten und steigerten. Und zwar — das ist das Interessante — Unternehmen der verschiedensten Branchen.

Diese Tatsache ließ naturgemäß die Frage aufkommen, warum nahezu in jeder Branche einige Geschäfte in der Lage waren, ihre Umsätze gegenüber dem Vorjahre zu steigern, während viele andere Unternehmen der gleichen Branche über tote Zeiten klagten. „Printers Ink" wandte sich daraufhin an diese glücklichen Firmen und fragte, auf welche Ursache sie ihre Umsatzsteigerung zurückführten.

Die Antworten sind für jeden, der mit der Reklame etwas zu tun hat (und wer hat das nicht?) von größter Bedeutung, denn sie mögen auch bei uns manchem Unternehmen den Weg weisen zu besseren Umsätzen und damit zu höheren Gewinnen. Vorausgeschickt muß werden, daß die genannten Firmen ausnahmslos Großinserenten sind, wie man ja in Amerika den besonderen Wert der Insertion als Reklame erkannt hat. Als Resultat der Anfragen ergibt sich der Satz: Spare aufs äußerste, vermindere die Unkosten, aber an zwei Dingen spare nicht, nicht an der Reklame und nicht an den Gehältern.

Ich will im Rahmen dieses Artikels nur auf den ersten Teil eingehen: Spare nicht an der Reklame. Ein bestimmter Bedarf ist vorhanden, die Kauflust oder Kaufkraft ist geschwächt. Für jedes einzelne Unternehmen steht somit die Frage im Vordergrund: Wie ziehe ich von den vorhandenen Interessenten einen möglichst großen Teil auf mein Geschäft.

Roy Dickinson, der für „Printers Ink" die Untersuchung durchführte, verweist u. a. auf die Versuche, die Professor Roland S. Vaile von der Universität in Minnesota während der Depression von 1921 durchführte. Zum Vergleich zog er führende Unternehmen heran. Er teilte diese in zwei Gruppen, in deren jeder fast alle Branchen vertreten waren. Die erste Gruppe bestand aus 58 Gesllschaften, die während der flauen Periode ihre Reklame vergrößert hatten. Die zweite Gruppe waren 67 Gesellschaften, die ihre Reklame abdrosselten. Das Vorjahr mit einem Umsatze von „100" angenommen, verloren die Unternehmen, die ihre Reklame erhöht hatten, zwar 12 Prozent an Umsatz, die Firmen aber, die ihre Reklame gedrosselt hatten, 26 Prozent. Im Jahre nach der Depression gewannen an Umsatz die Firmen, die die Reklame erhöht hatten, 7 Prozent über das gute Jahr 1920 hinaus, während die anderen noch einen Verlust von 12 Prozent aufweisen mußten. Professor Voile beobachtete die Firmen noch bis zum Jahre 1924. Zu dieser Zeit stand die erste Gruppe 31 Prozent über dem Rekordjahr von 1920, während die zweite Gruppe in dieser Zeit nur eine Erhöhung von 5 Prozent gewonnen hatte.

Reklame, die ihren Namen zu Recht trägt, ist Verkauf. Eine Reklame, die nicht verkauft, ist ein Widerspruch in sich selbst. Die Zeit ist zu ernst zu Mätzchen, die unter der Flagge der Reklame segeln wollen, zu ernst zu Experimenten. Jedem Unternehmen, das bereit ist, einen Betrag für Reklame auszugeben, stehen gute und erprobte Reklamemittel in Fülle zur Verfügung. Besonders das Inserat ist in der Hand eines tüchtigen Werbemannes ein Mittel, dessen Stoßkraft schwer zu überbieten ist. Amerika hat die Beweise geliefert, daß es richtig ist, immer zu inserieren. In Deutschland würde man ohne Zweifel gleiche Beweise bringen können, wenn hier die Unterlagen ebenso leicht zu beschaffen wären. Es ist ein Trugschluß, mit der Reklame zu warten, bis bessere Zeiten kommen. Reklame bringt die besseren Zeiten schneller herbei. Und wenn Hunderte von Unternehmen glauben, ihren Etat drosseln zu müssen, dann ist es doch offensichtlich, daß diejenigen, die jetzt den Mut haben zu inserieren, ihre Reklame besonders wirksam gestalten können, weil sie gegen weniger Konkurrenz anzukämpfen hat.

Sparen Sie, wo immer Sie können, verbessern Sie Ihr Produkt, verbessern Sie Ihren Kundendienst, verzichten Sie, wenn es sein muß, jetzt auf einen Reingewinn, aber drosseln Sie nicht die „Gans, die die goldenen Eier legt", die Reklame.

Freunden u. Bekannten

empfiehlt man stets ein Abonnement auf die **Hallischen Nachrichten.**

Zusendung von Probenummern kostenfrei.

Waren und Preise.

Berliner Produktenmarkt vom 10. August.

Freiverkehr.

Marktlage für Inlandbrotgetreide weiter fest. Angebot klein. Geschäft nicht sonderlich groß. Effektive Ware wird zirka 2 Mark höher gegen Sonnabend Geld gesprochen, während die Lieferungspreise für Weizen bis zu 9 Mark, für Roggen bis 6 Mark höher zum Donnerstag-Schlußniveau genannt werden. Hafer liegt stetig, Gerste noch unentwickelt. Mehl und Kleie konnten ihren Preisstand bessern.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 8 August 1931.

Für 1000 Kilo:	
Weizen, märk.	190–192
Juli	—
September	207,50
Oktober	208,50
Sommerweizen	—
Roggen, märk.	152–153
Juli	—
September	170,00
Oktober	171,50
Braugerste	—
Futtergerste	141–157
NeueWintergerste	—
Hafer, märk.	139–144
Juli	—
September	13[illegible],00
Oktober	139,00
Mais loko Berlin	—
September	—
Oktober	—

Für 100 Kilo:	
Weizenmehl	24,50–34,50
Roggenm. 0-70%	—
" 0-0.60%	22,50–24.75
Weizenkleie	10.00–10.25
Roggenkleie	9.25–9.50
Raps 1000 kg	140–150
Leinsaat 1000 kg	—
Viktoria-Erbsen	26,00–31,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00–21,00
Peluschken	—
Ackerbohnen	—
Wicken	—
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradella (neue)	—
Rapskuchen	—
Leinkuchen	13,10–13,20
Trockenschnitzel	7,00–7,40
Soja-Schrot	11,60–12,20
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	—
Rübsen	—

* **Magdeburg,** 8. August. **Zucker.** Lieferung per August 32,70. Tendenz ruhig. Wetter trübe.

* **Berliner Obst- und Gemüsemarkt.** Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion vom 8. August. Angebot ausreichend, Geschäft ruhig, Preise schwankend. Im Engroshandel notierten für 50 Kilogramm in Mark, wenn nicht anders vermerkt (von den Preisen sind in Abzug zu bringen Fracht, Spesen und Provision): Aepfel, hiesige, Tafel 15—30, do. Koch 5—18; Birnen, hiesige, Tafel 12—30; do. Koch 10 bis 18; Kirschen, saure 33—40, Schattenmorellen 40—48; Blaubeeren 20—28; Johannisbeeren 17—22; Preißelbeeren 12—18; Brombeeren 30—40; Pfirsiche 15—35; Pflaumen 8 bis 25; Aprikosen 28—40; Weintrauben, holl. blaue 70—85, do. ital. brutto 23—30; Netz-Melonen, holl. 20—30; Melonen, ungar. 8—12, do. ital. 10—20; Ananas 100—120; Bananen, Jamaika 32—36, do. kanarische 20—25; Erdnüsse 28—30; Zitronen, je nach Packung 16—21; Weißkohl 3—4; Wirsingkohl 3—5; Rotkohl 3,50—6; Blumenkohl 100 Kopf Erfurter 5—23, do. sonstiger hiesiger 5—20; Mohrrüben 3—4; Spinat 8—14; Salat 100 Kopf 3,50—8, do. Dresdener 8—10; Gurken, Schmor 2,50—4, do. Einlege 3,50—6, do. Senf 4—6; Kohlrabi Schock 0,70—1,50; Schoten 10—23; Bohnen, grüne 5—14, do. Wachs 5—16, do. Puff 4—6; Tomaten, Treibhaus 7—14, do. Freiland 4—12; Pfifferlinge 50—58; Steinpilze 30—45; Radieschen Schock-Bund 1—1,50; Rettiche Schock 6—12; Meerrettich 45—55; Porree Schock 0,80—1,50; Petersilie 100 Bund 5—25; Zwiebeln 7—8; Kartoffeln 2,30—2,80, do. Nieren 4,50—5.

Metall-Notierungen.

Berlin, 8. August 1931

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	—
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	170
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	174
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350—352
Antimon-Regulus	51—53
Rein-Silber in Barren	38¾—40¾

* **Elektrolytkupfer** mit 74¾ gegen Sonnabend unverändert.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Dem Juwelier Franz Tittel, Halle,** ist der Musterschutz erteilt worden für Eßbesteckgegenstände: „Kuchen- und Tortenheber, Kompott- und Sahnelöffel, Aufschnittgabeln, Kuchenvorlegegabeln, Mokka- und Zuckerstreulöffel", die im antiken Stil aus Silber hergestellt sind und deren Stiele mit je einem Halloren von der Salzwirkerbrüderschaft im Tal zu Halle verziert sind.

Uebersetzt und bearbeitet von E. Freiherr v. Spiegel, Kapitänleutnant a. D.

Copyright 1931 by Deutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin SW 68.

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Als Weddigen seine Tauchfahrt in die Ewigkeit antrat, hatte der Weltkrieg gerade begonnen. Hersing aber blieb am Leben und eilte bis zum Ende des Krieges von Tat zu Tat und von Sieg zu Sieg. Erst 1924 nahm er seinen Abschied von der Marine. Und selbst, als das Kämpfen zu Ende war, führte er noch einen Streich gegen seine Feinde, der ihn vor seinen Landsleuten ehrte. Er hatte Befehl bekommen, sein Boot „U 21" an England auszuliefern. Er führte den Befehl aus. Aber „U 21" kam niemals in England an. Es befand sich in Schlepp von einem britischen Dampfer, — als es plötzlich (Hersings Gesicht verzieht sich zu einem hämischen Lächeln), irgendwie leck sprang und versank.

Die U-Bootkameraden sagen von ihm, sein Handeln sei für das Ungewöhnliche bekannt gewesen. „Ausgefallen", nannten sie es in ihrer Sprache. Jeder U-Bootmann liebäugelte täglich mit dem Tode. Jeder Kommandant war sich darüber klar, daß die Entscheidungen der nächsten Stunde und Minute ihn am Rande des Grabes vorbeiführten. Hersing hatte die Gewohnheit, das anscheinend Unmögliche zu wählen. Seinem schneidigen Draufgängertum verdankt er sein Leben. Oft wäre er dem Feinde ins Garn gegangen, wenn er nicht kühn das Gegenteil von dem gemacht hätte, was man von ihm erwartete.

Millionen Deutscher schauten in jenen Tagen in atemloser Spannung auf die Taten der U-Boote hin, die berufen schienen, die Ketten, die das Land umklammerten, zu sprengen. Was Wunder, daß der, der durch seine Siege alle anderen überragte, ein Abgott des Volkes wurde? Hersing wurde bejubelt und war der Held des Tages. Hunderte von Artikeln wurden über ihn geschrieben. Kein illustriertes Blatt oder Magazin war ohne sein Bild vollständig. In jedem Papierladen wurden Postkarten mit seinem Bild verkauft, sie lagen in den Schaufenstern und auf den Buchständen der Bahnhöfe. Lieder und Gedichte wurden über ihn gemacht. Die höchsten Admiräle und Vorgesetzten sangen sein Lob. Jede irgendmögliche Auszeichnung wurde ihm zuteil. Die deutschen Städte vom Rhein bis zur russischen Grenze beeilten sich, ihn zum Ehrenbürger zu machen und überschütteten ihn mit pergamentnen Urkunden in dickem, gepreßtem Leder.

Auch seine Feinde versäumten nicht, ihm zu schmeicheln. Die Engländer setzten einen Preis auf seinen Kopf. Und noch lange nach dem Kriege schämten sich die Franzosen im besetzten Gebiet nicht, demjenigen 20 000 Mark zu versprechen, dem es gelang, den berühmten deutschen Seehelden in ihren Machtbereich herüberzulocken. Im Jahre 1924 glaubte eine Frau in Wilhelmshaven, woselbst Hersing stationiert war, sich dieses Stück Geld verdienen zu können. Sie forderte ihn auf, einen Vortrag vor einer Gesellschaft in Hamburg zu halten und vereinbarte, daß er in einem Automobil hierzu abgeholt werden würde. Hersing ging auf dieses anscheinend völlig harmlose Angebot ein und wurde erst im letzten Augenblick durch einen Zufall davon in Kenntnis gesetzt, daß man die Absicht hatte, ihn in diesem Automobil zu überfallen und den Franzosen jenseits der Grenze des besetzten Gebietes auszuliefern.

Britische Marineschriftsteller, die über den Weltkrieg geschrieben haben, äußern sich mit größter Hochachtung über Hersings Heldentaten. Der bekannte englische Offizier und Schriftsteller, Commander E. Keble Chatterton, der verschiedene Bücher über den Seekrieg geschrieben hat, sagt: „Ein sehr großer Teil des erfolgreichen und unternehmungslustigen Geistes, der die Triebfeder der deutschen U-Bootkriegsführung war, ist das Verdienst von Hersing. Seine Fahrten waren von außergewöhnlicher Kühnheit und Ausdauer. Sie ergaben unschätzbare Unterlagen für die Folgerung, daß man noch sehr viel mehr von den U-Booten erwarten könne, vorausgesetzt, daß ihre Anzahl und Schlagkraft gesteigert würde."

Die deutschen Marinebehörden gaben sich während des Krieges die größte Mühe, die Nummer von Hersings Boot geheim zu halten. Allgemein war man bestrebt, in die Nummern der Boote und die Namen der Kommandanten möglichste Verwirrung hereinzubringen. Häufig trugen die Boote eine weit höhere Nummer als die tatsächliche, um den Feind glauben zu machen, daß größere Mengen von U-Booten zur Verfügung ständen. Hersings Boot war während des ganzen Krieges „U 21". Es lief meistens unter der Nummer „U 51". Dadurch waren die Engländer auf ihren Jagden nach Hersing in die Irre geführt und luchten nach einem falschen Boot. Auch ich, der eine ganze Anzahl englischer Bücher über den Krieg gelesen hatte, war immer in dem Glauben, daß sein Boot „U 51" gewesen sei. Ich war daher einigermaßen erstaunt, als ich nach Deutschland kam und hörte, daß es „U 21" gewesen sei. Das Rätsel löste sich mir erst, nachdem ich die Gründe für den Nummern-Tausch erfuhr.

Die Engländer erzählten mir, daß die Moral der Türken um 50 Prozent gestiegen sei, als Hersing in seinem Boot, das damals die Nummer „U 21" trug, vor Konstantinopel eintraf. Als er von seiner ersten Erkundungsfahrt zurückkehrte, zeigte sein Boot die Nummer „U 51". „Ah, — fein!" sagten die Türken, „jetzt schickt uns der Kaiser schon wieder ein U-Boot", und ihr Mut stieg noch um einige Prozent.

Ich traf in dem berühmten U-Boothelden einen schlanken brünetten Mann, der mich mit der würdigen und gastfreien Höflichkeit empfing, die den deutschen Landleuten eigen ist. Die Kriegsbilder, die ich von ihm kannte, zeigten einen energischen, forschen, gutaussehenden jüngeren Mann mit einem ausgemergelten Habichtkopf. Jetzt, zehn Jahre nach dem Kriege, fand ich ihn sehr gealtert. Er erzählte mir, daß das einzige, was er noch vom Kriege hätte, der Rheumatismus sei, den er dem jahrelangen Unterwasserleben verdankte. Als ich ihn fragte, was er jetzt mit seiner Zeit anfinge, antwortete er:

„Ich ziehe herrliche Kartoffeln."

Dieser entsagende Gleichmut paßt ausgezeichnet zu der Gemütsverfassung dieses Monarchen der Tiefe. Während die Mehrzahl der U-Bootkommandanten sich einer bejahenden und anregenden Betätigung zugewandt haben und das phantastische Leben der langen Kriegsjahre, dieses ständige Spielen mit dem Tode, in neuen Berufen, die alle ihre Kräfte in Anspruch nehmen, vergessen, hat Hersing sich in die Einsamkeit des Landes vergraben, — wo er nicht so leicht vergißt, sondern ungestört in den Bildern der Vergangenheit wühlen kann. Er war von allen U-Bootleuten, die ich sprach, der verbittertste und der, der sich am wenigstens mit seinem und seines Landes hartem Los abfinden konnte. Die meisten anderen hatten sich mehr oder weniger in das Unvermeidliche gefügt, was bei werktätigen Menschen, die gewohnt sind, den Tatsachen in die Augen zu sehen, das Natürliche ist.

Es war ein selten anregender Tag für mich, dieser eine Tag in Rastede. Hersing sowohl wie seine liebenswürdige Gattin überschütteten mich mit herzlicher Gastfreundschaft, mit Essen und Trinken und mit der Fülle der Kriegserlebnisse, deretwegen ich gekommen war. Am Abend begleiteten sie mich zu meinem Gasthof, und bis in die späte Nacht hinein trennten wir uns nicht von dem köstlichen U-Bootgarn. Die grün uniformierten Jäger des Großherzogs saßen um uns herum und tranken aus großen Steinkrügen Bier, und die einfachen Dorfbewohner gingen ein und aus. Im Nebenraum tagte eine Versammlung von einem Kriegerverein. Als sie zu Ende war, umdrängten seine Mitglieder den U-Bootkommandanten mit freudigen Begrüßungsworten. Es war deutlich zu sehen, welches Ansehen er bei ihnen allen genoß. Als der Ausländer ihnen vorgestellt wurde, der gekommen war, um die Abenteuer der Helden, die in der Tiefe des Meeres gekämpft hatten, aufzuschreiben, zeigten sie noch mehr Herzlichkeit und schwatzten und blieben und sangen alte schöne Lieder. Es wurde ein einfacher, festlicher, gemütlicher Abend — durch den doch die Bilder von auftauchenden Kommandotürmen und untergehenden Schiffen wie ferne Geistersagen hindurchleuchteten: Geschichten von Menschen aus Fleisch und Blut, die, umgeben von dem Bersten von Wasserbomben, 50 Meter unter dem Meere in einer kleinen, zigarrenförmigen Granate daherfuhren.

Hersings Geschichte war wie eine Oper, die mit kräftigem Einsatz eine gewaltige Handlung eröffnet. Er streifte kurz eine Reihe von früheren Ereignissen, um dann auf das große Abenteuer überzugehen.

Sein erstes Schiff war gleichzeitig das erste Kriegsschiff, das U-Booten zum Opfer fiel, der britische Kreuzer „Pathfinder". Dann kam wieder ein Rekord, ein „erstes Mal". „U 17" hatte das erste Handelsschiff versenkt, den Dampfer „Glitra". Nach diesem Ergebnis entschloß sich die deutsche Admiralität zum allgemeinen U-Boothandelskrieg. Der „eingeschränkte" U-Bootkrieg wurde gegen die Schiffe der Alliierten eröffnet. Hersing ging mit „U 21" in See.

*

Der Novembernebel ist dicht, die See stürmisch. Ein U-Boot — eben aufgetaucht — peitscht die Wogen an der französischen Küste. Ein Dampfer erscheint in dem Nebel — der französische Dampfer „Malachite". Ein Schuß vor seinen Bug — und er dreht bei. Hersing bringt „U 21" längsseit. Die See geht so hoch und die Nähe feindlicher Kriegsschiffe ist so groß, daß Hersing es nicht wagen kann, ein Prisenkommando herüberzuschicken, um den Dampfer zu versenken. „U 21" muß jeden Augenblick tauchklar sein.

„Bringen Sie Ihre Papiere herüber!" ruft Hersing dem französischen Kapitän zu.

Der Franzose läßt ein Boot zu Wasser. Einige kräftige Ruderschläge und die Schiffspapiere der „Malachite" liegen in den Händen des deutschen Kommandanten. Sie zeigen, daß das Schiff Kontrebande von Liverpool nach Havre führt. Also eine regelrechte Prise nach dem Gesetz.

„Verlassen Sie das Schiff!" Scharf klingt der Befehl an das Ohr des entsetzten Kapitäns.

Bald pullen die Rettungsboote der nahen Küste zu und das Heckgeschütz von „U 21" donnert. Nach einigen wohlgezielten Treffern in die Wasserlinie legt sich die „Malachite" über und versinkt. Sie ist das erste Opfer der deutschen U-Boote in dem kürzlich erklärten Handelskrieg. Drei Tage später schließt sich der britische Dampfer „Primo", der Kohlen von England nach Rouen geladen hatte, dem kurzen, aber tragischen Wege der „Malachite" auf den Grund des Meeres an. Dies ist das zweite Schiff in der langen Liste der im Weltkrieg versenkten Dampfer.

Im Januar 1915 machte „U 21" die erste seiner Rekordfahrten. Obwohl der U-Bootkrieg damals erst begonnen hatte, fingen die Nerven der Seefahrer schon vor Furcht zu kribbeln an. Mit eintöniger Gleichmäßigkeit versenkten die U-Boote Handelsschiffe. Etwas von dem Entsetzen, das später wie ein schauriger Sturmwind über die Ozeane brauste, lag jetzt schon in den Augen, die mißtrauisch die Wellen nach dem Unglück bringenden, beweglichen kleinen Stock, dem Sehrohr, absuchten. Bis jetzt allerdings nur in den Nachbargewässern der kriegstobenden Nordsee. Weiter westlich, zwischen England und Irland, war noch alles in Ordnung. Die Schiffe, die in der Irischen See von und nach Liverpool fuhren, hatten noch nichts vom Kriege gespürt. Sie fuhren wie im tiefsten Frieden. Ein U-Boot in der Irischen See! Welch ein Unsinn. Wer hätte jemals gehört, daß U-Boote so weit ab von ihrer Basis operierten?

Und doch, „U 21" war unterwegs nach der Irischen See.

Es gab zwei Wege. Einmal durch den englischen Kanal und zweitens rund um Schottland herum. Der letzte Weg erschien viel zu weit, denn solche Strecken traute man damals den U-Booten noch nicht zu. Der englische Kanal lag voll von Minen und Netzen, — aber das half nichts. „U 21" stahl sich glücklich unter Wasser durch den gefährlichen Schlauch hindurch. Es wimmelte von Kriegsschiffen. Große Truppentransporter, umgeben von zahlreichen Zerstörern, zogen nach Osten, um ihre wertvolle Menschenfracht auf Frankreichs Schlachtfeldern abzuladen. Wie Hornissen umschwärmten die kleinen Torpedoboote die Riesendampfer und machten jeden Angriff des U-Bootes unmöglich. „U 21" schlängelte sich durch all den Wirrwarr hindurch, umging geschickt die Netze, die an ihren Haltebojen weithin erkenntlich waren und war zu seinem Erstaunen in der Lage, den zahllosen Minen, die die enge Durchfahrt sperren sollten, mit Leichtigkeit auszuweichen. Die Engländer hatten nämlich bei ihrem ersten Minenlegen einen Fehler gemacht, indem sie die teuflischen schwarzen Kugeln zu lang verankert hatten, so daß sie zu nahe an der Oberfläche schwammen, und bei Niedrigwasser zu sehen waren. Zu dieser Zeit fuhr Hersing hindurch und hatte alle Minen klar in Sicht.

Nun ging es in den St. Georg-Kanal hinein und dann direkt auf Liverpool los. Ganz nahe bei diesem bedeutenden Hafen wagte Hersing ein Husarenstück. Neben den Docks von Barrow lag ein Flughafen mit langen Reihen von schimmernden Hallen. Der Flugplatz wimmelte von Flugzeugen aller Größen. „U 21" schlich sich unter Wasser dicht an Land, tauchte plötzlich auf und überschüttete die Docks und Flughallen mit einem rasenden Schnellfeuer aus seinen beiden Geschützen.

Der Schrecken an Land muß furchtbar gewesen sein. Er wurde abgelöst von einer fieberhaften Abwehrtätigkeit. Küstenbatterien, Flugzeug-Abwehr-Geschütze, alles, was schießen konnte, eröffnete ein wildes Feuer auf das freche U-Boot. Das ließ sich, seiner Natur entsprechend, auf nichts ein und tauchte schleunigst in die Fluten, als die ersten feindlichen Granaten heransausten. Zum Kampf gegen Küstenforts waren U-Boote schließlich nicht gebaut. Wo die Araber ihre Zelte zusammengefaltet haben würden, schloß Hersing seine Luken und verschwand.

Sechs Meilen außerhalb des Hafens von Liverpool riß der Kapitän des 6000 Tonnen großen Dampfers „Ben Cruachan" plötzlich seine Augen auf. Eine Granate heulte über seine Brücke — ein U-Boot war auf einmal da? Nach wenigen Minuten studierte Hersing die Schiffspapiere. Das war einmal ein schönes Studium! Kohlen für die „Grand-Fleet"! Abzuliefern in Scapa-Flow? Das war mal was für eine Nußschale von 60 Meter Länge und 38 Mann Besatzung, — dem Herrn Admiral Jellicoe eine Schiffsladung Kohlen für seine mächtigen Geschwader fortzunehmen. Ein paar Bomben, richtig auf dem Engländer angebracht, — und Admiral Jellicoes Kohlen kullerten auf den Grund der Irischen See. Drei Stunden später ereilte den Dampfer „Linda Blanche" sein Geschick und am Spätnachmittag die „Kilcuan".

Allmählich wurde die Luft heiß. Die Nachricht, daß ein U-Boot vor Liverpool Dampfer auf Dampfer versenkte, war aufregend genug. Zerstörer und Patrouillenboote aller Art schwärmten umher und jagten ungestüm hierhin und dorthin auf der Suche nach einem Sehrohr. Das war nichts mehr für ein vernünftiges U-Boot. Hersing ging lachend auf Heimatkurs und gelangte auch glücklich durch den Kanal zurück nach Wilhelmshaven.

Und nun kommt die Erzählung von der berühmten Fahrt nach Konstantinopel und der Versenkung der beiden großen Schlachtschiffe von Gallipoli. Kapitänleutnant Hersing spricht mit einer merkwürdig heiseren und erregten Stimme. Wir sitzen wie gebannt rings um den einfachen Tisch im Gasthof von Rastede. Die grünen Jäger des Großherzogs von Oldenburg im Nebenraum trinken, lachen und singen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193108109/fragment/page=0010
DFG

Ein Schiff fährt nach Süden

Roman von Hans Richter

Copyright 1930 by Ernst Keil's Nachf. (August Scherl) G. m. b. H., Berlin

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Sehen Sie", knurrte Sörland, „die ganze Geschichte ist ein Kartenhaus."

„Und der Zettel?"

„Der beweist noch nichts"

Der Funker unterbrach sie. „Vorhin ist noch ein Chiffretelegramm gekommen, an Fräulein Gotheimer."

Sörland seufzte. „Nun kommen auch die Weiber noch dran!" Er pfiff nach einem Matrosen. „Bring den Jungen wieder weg! Aber der Steward soll ihm ordentlich zu futtern geben!"

„Wird er eingeschlossen?"

„Natürlich." Sörland wechselte einen Blick mit Argelander. „Nun also die Gotheimer!"

Die wartete im Telegraphenraum. „Ich muß Sie bitten, mich über den Inhalt Ihrer Depesche zu informieren", fing Sörland wenig diplomatisch an. „Sie haben ein Chiffretelegramm bekommen."

„Woher denn?"

„Aus Buenos Aires."

Die Dame lachte spöttisch auf. „Das ist von meiner Firma, Kapitän. Von dem Modehaus — wissen Sie?"

„Dann können Sie uns den Inhalt ja ruhig sagen."

Nun wurde Edith Gotheimer verlegen. „Das kann ich nicht — ist doch gerade geheim!"

Argelander kannte aus seiner früheren Tätigkeit die Finessen des Kreuzverhörs und wandte sie nun an. Es dauerte auch nicht lange, dann verfing sich die Gotheimer in Widersprüchen, wurde verwirrt und fing an zu schluchzen. Schließlich spielte er va banque. „Das Telegramm ist überhaupt nicht für Sie, Fräulein Gotheimer."

Und hatte Erfolg. Denn sie sah ihn verblüfft an. „Woher wissen Sie denn das?"

„Es ist für Herrn Nickels."

Der Tränenstrom begann erneut zu fließen. „Ich habe es ihm gleich gesagt, er solle solche Sachen mit mir nicht erst anfangen. Ich verstehe nichts davon — nicht einmal lesen kann ich den Inhalt."

Argelander war verzweifelt. „Nickels ist bestimmt unser Mann. Aber das müssen wir ihm beweisen; und bei seiner Kaltblütigkeit wird das nicht leicht sein. Haben Sie die Sachen von dem Heizer untersuchen lassen?"

„Ja — Gontard ist eben dabei."

Argelander lachte, als er die Sachen ausgebreitet vor sich liegen sah. Zibulka stand steif dabei und sagte kein Wort. „Sehen Sie, da haben wir alles: das Werkzeug, die Petroleumkanne und hier auch die Geldtasche! Dreihundert Mark ... Sieh mal an, der Herr Konsul läßt sich's was kosten. Was sagen Sie denn zu allem, Mann?"

„Das muß mir einer 'reingeschmuggelt haben. Ich weiß von nichts."

„Na — in drei Stunden haben wir ja die ‚Romagna' selber! Dann werden wir mehr wissen!"

Der Heizer, der von dem Funkruf nichts wußte, lachte. „Die kriegt die ‚Corcovado' nicht mehr."

„Sie hat sie schon! Das Schiff ist in Seenot."

Die letzten Worte brachten eine unerwartete Aenderung. Die Züge des Mannes verzerrten sich. „In Seenot, was? Dann kommen wir also nicht zu spät?"

„Wir kommen zuerst an." Argelander machte wieder einen seiner gewagten Schachzüge. „Und den Rest, den man Ihnen in Rio versprochen hat, den können Sie in den Rauchfang schreiben."

„Na, dann soll der Konsul wenigstens auch nichts davon haben!" platzte der Mann heraus. „Also, ich bin's gewesen ... Aber wenn der Herr aus der Ersten Klasse mir nicht das Geld gegeben hätte und gesagt hätte, er würde mir drüben schon weiterhelfen, dann wär' ich ein ehrlicher Mann geblieben. Schuld hat der allein!" Er verlangte, dem Konsul gegenübergestellt zu werden, und polterte seine ganze Wut und Enttäuschung heraus.

Nickels blieb unbewegt. „Wenn Sie auf diese Argumente hin gegen mich verhandeln wollen, Sörland, ich kann Sie nicht hindern. Ich werde mich aber zu wehren wissen."

Und Sörland, der seiner Sache immer noch nicht gewiß war, brach die Verhandlung ab. „Er kann uns ja doch nicht weglaufen", sagte er.

Dafür aber ging er noch in derselben Nacht in die Kabine, in der man Otto Ahrens eingesperrt hatte. Der schlief wieder einmal den Schlaf des Gerechten und blinzelte, als der Kapitän vor ihm stand.

„Eigentlich bist du ein Lausejunge", sagte der. „Aber weil du die Geschichte mit dem Bolzen in Ordnung gebracht hast und weil wir dich schließlich in falschem Verdacht gehabt haben, magst du in Rio an Land gehen. Geh morgen zum Zahlmeister und laß dich als Passagier Dritter Klasse eintragen! Die Passage ist bezahlt."

„Danke, Kapitän!" entgegnete der Junge schlaftrunken. Dann drehte er sich auf die andere Seite; er hatte es gar nicht anders erwartet.

*

Als die Nachricht, die „Romagna" befinde sich in Seenot, bekannt wurde, brach man den Ball sofort ab. Aber die Passagiere fanden keine Ruhe. Die tollsten Gerüchte kursierten. Die einen meinten, die „Romagna" sei bereits gesunken; die andern wollten von einer Kesselexplosion wissen, von vielen Verletzten.

Inzwischen nahm die Funkstation der „Corcovado" die Verbindung mit dem havarierten Schiff von neuem auf. Der Bericht war nun genauer. „Wir haben Wasser unten im Raum und leichte Schlagseite. Das Schiff treibt bei ruhiger See; die Schotten haben geschlossen werden können; eine unmittelbare Gefahr für das Leben der Passagiere besteht nicht."

Die „Corcovado" furchte das Meer mit voller Maschinenkraft. Der Ausguck vorn war besetzt, und von der Brücke aus bohrten sich die Nachtgläser ins Dunkel. „Vor zwei Uhr morgens können wir das Schiff nicht sichten", sagte Sörland. „Und wenn keine Gefahr besteht, können wir die Passagiere, falls das überhaupt notwendig sein sollte, nicht vor Tagesanbruch übernehmen."

Es war notwendig. Ein neuer Funkspruch gab die Zahlen an: dreihundert Passagiere der Ersten Klasse, vierhundert der Zweiten: die Dritterklassenpassagiere wollte ein Dampfer, der von Para her kam, übernehmen. Die Stewards bereiteten alles vor: die Kabinen wurden zurechtgemacht.

Wieder ein Radio: „Wir haben neun Verletzte an Bord, davon einer schwer. Brandwunden." Also bekam auch der Arzt zu tun.

Herma Glasow hatte sich umgezogen; das weiße Ballkleid störte sie. Jetzt stand sie in einem Wollkostüm neben ihrem Mann an Deck und starrte in die Nacht. „Es muß schrecklich sein, wenn man plötzlich den Glauben an die Sicherheit des Bodens, auf dem man steht, verliert", sagte sie leise. Und dann: „Ist es eigentlich wahr, was sie da an Bord erzählen, es sei ein Attentat gegen unser Schiff geplant gewesen?"

Er sah sie an. Nein, die überstandene Gefahr konnte ihr nicht mehr schaden. „Es ist wohl wahr", gab er zu.

„Warum hast du nicht zu mir davon gesprochen?" Und sie zitterte vor der Antwort, die sie nun hören würde.

„Ich wollte dich nicht beunruhigen. Es war wohl auch alles nicht so schlimm."

enorm gedrückte August-Preise

Heute bieten wir an:

1 Kinderschlüpf. Größe 30, oder 1 Kinderschürze ... 0.25
3 Mappen Briefpapier oder 100 St Briefumschläge 0.25
1 Mtr. Fensterspitze oder 1 Leitungsschoner aus Wachstuch ... 0.25
1 Frisierkamm oder 1 Dutz. Kragenknöpfe 0.25
1 Büstenhalter oder 7 Knäul Stopfgarn 0.25
1 Paar Sockenhalter oder 3 Hosenträgerstrippen 0.25

1 Jumperschürze oder 1 Kaffeewärmer 0.50
1 Paar Erstlingsschuhe oder 2 Kinderlätzchen 0.50
1 Kinder-Pullover oder 6 Kindertaschentücher 0.50
1 Mtr. Tweed-Karo oder 1 Strumpfhaltergürtel 0.50
8 Dtz. Hemdenknöpfe oder 6 Stck. Baumwollband 0.50
1 Herrenledergürtel oder 1 Tube Rasiercreme 0.50

1 Strickpullover für Damen oder 1 Hauskleid aus Zefir 0.95
1 Damenhut Kappen- oder Glockenform oder 1 Mtr. reinw. Musseline 0.95
1 Paar Pantoffeln für Herren od. Damen oder 1 P. Lederturnschuhe für Kinder ... 0.95
1 Spielanzug oder 1 Mädchenkleid b. 6 Jahre 0.95
1 Bettvorleger oder 1 gezeichnete Decke 80/80 cm 0.95
1 kunstseidener Damenschlüpfer oder 1 Stadtkoffer 0.95

1 Mtr. kunstseid. Voile 80/100 cm breit, oder 1 Korselett ... 1.95
1 P. Lederturnschuhe für Herren oder Damen, oder 1 P. Niedertreter f. Damen 1.95
1 Schulkleid oder 1 Aufknöpfanzug ... 1.95
1 Store oder 1 Korbsesselgarnitur 1.95
1 Kaffeedecke oder 1 gezeichn. Decke 130/160 1.95
1 Badeanzug oder 5 Badehandtücher ... 1.95

1 Knabenanzug oder 10 Meter Hemdentuch 2.95
1 weißer Bettbezug mit Kissen, oder 1 kunstseid. Unterkleid 2.95
1 Künstler-Garnitur 3teilig, oder 1 Store ... 2.95
1 Küchen-Garnitur oder 5 Meter Kleiderdruck 2.95
1 buntes Oberhemd oder 6 Umlegekragen ... 2.95
1 Liegestuhl oder 6 Badehandtücher ... 2.95

Unsere Serien-Tage sind das Stadtgespräch von Halle.

J. LEWIN
Das neuzeitliche Großkaufhaus
Halle a. d. S., Marktplatz 3—7.

Suche f. m. Privathaush. für sof. gutempfohlenes solides Mädchen (b. t. Alt. v. 18—20 J. Ang. m. Zgn.-Abschr. an Frau Kaufmann W. Reichardt, Halle a. S., Burgstr. 69, I.

Weg. Verheiratung m. Mädchens suche per 1. Septemb. ein in aller Hausarbeit erfahrenes, * **solides, ehrlich. Mädchen** mit nur gut. Zeugnissen, w. selbständ. bürgerl. kochen und einwecken kann. Off. mit Abschr. d. Zeugnisse u. Angabe der Gehaltsanspr. erbet. u. M. 7192 a. d. Exp.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Stellen-Gesuche — Männliche

Sohn achtb. Eltern, 17 Jahre, möchte d. Mechan.-Handwerk od. ähnl. Beruf erlernen. Off. erb. an Karl Rackwitz, Dieskau, (a Döllnitzerstr. Nr. 1.

Stellen-Gesuche — Weibliche

Jg. Mädchen v. L., 18 J., sucht Stellg., in all. Arbeit. bew. Nähkenntnisse vorh. Hedwig Kleinecke, Silkerode, Südharz, Kreis Worbis. *

Suche für meine Tochter, 17 Jahre, eine Stellung als * **Hausmädchen** in besser. ev. Haushalte. Offerten unt. C. 7183 an d. Exp.

Jung. Mädchen v. L., 18 Jahre alt, kräft. entwick., scheut keine Arbeit, sucht Stellg., wo selb. sich in d. Küche vervollk. f. Nähktn. u. Zgn. vorh. Offerten unt. T. 6977 an d. Exp.

Aelt., ehrl. Mädch., wirtsch., f. pass. St., ev. frauenl. Haush. Ida Kirsch * bei Smolka, Halle, Karlstraße 21.

Jung. Mädchen 17 Jahr, Vollwaise, sucht Stellung per sofort od. 15. Aug. in Haushalt oder Gastwirtsch. Off. u. K. 7190 an d. Exp.*

Mädchen, 22 Jahre, sucht Stellung in besser. Haushalt. Anny Knauer, Belleben, (a Mansfelder Seekrs., Gerbstedterstr. 101.

J., saub., ehrl. Frau sucht Aufwartg. u. übern. Wäsche. Off. u. F. 7186 a. d. Exp.

Vermietungen — Wohnungen

Herrschaftliche gr. **3-Zim.-Wohn.** mit el. Licht, Zentr.-Hz., Park., 2 Logg., Ulestr. 1, I., zu sof. od. später zu verm.

Sonnige herrschaftliche **3—4 Zimmerwohnung** mit Küche, Mädchenz., Speisez., Innenkl., Keller u. Bodenr., II. Etg., gegenüber Stadtgottesacker-Park, teilmöbl., zum 1. September abzugeben. Offert. unter T. 6877 an die Expedition d. Bl. (a

Wohnung, * 4 gr. u. 3 kl. Zim., in guter Lage, nahe 4 Elektrischen, sofort zu verm. Offert. u. C. 7103 an d. Exp.*

2 Zim. u. Küche für allst. Dame bei Beamtenww. im Paulusv. z. 15. 9. zu v. Miete 40 M., sowie mehr. 2—10-Z.-W., beschlagnahmefrei, dgl. Tauschwohnungen i. all. Stadtt. d. Wohn.-Nachw. Feist, Gr. Brauhausstr. 14, Tel. 331 62, auch Eing. Waisenhausring 3.†

Gr. Stube, K., K., Korr., Spsk. u. Zub. geg. bl. K. 1. 9. zu v. od. Tausch g. kl. Kl. Steinstr. 2, II.*

Sofort o. später Neubauwohnung, 3 Z., Kü., Bd. pp., Liebenauerstr. 114, part. r. zu vermiet. Näheres Zander, Huttenstr. 85, pt. (3

Kurallee 3, 3 Z., K., Ztrlh., pt., sof., o. K. z. v. Kühne. Ruf 266 94.

Sofort zu vermieten sonn. 2 Zim. u. K. Siedlung Südost. Apfelweg Nr. 2, Theilemann. *

2-Zimm.-Wohnung, Balk., Korr., Keller, Bod., 1. 9. zu vm., schöne Lage. Süden. M. 39 M. Kamprath, Dohlenweg 7a, I.*

Vermietungen — Zimmer

Gr. leeres Zimmer z. 15. 8. od. 1. 9. z. v. Roßendorferweg 175

2 sch. l. Zimmer m. Zubehör a. zahlgsf. Leute sofort zu vm. Finkenweg Nr. 16.*

Vermietungen — Möbl. Zimmer

Bahnn. g. m. sb. Z. frei Halberstädterst. 8, I. l.

G. möbl. Zimm. zu vm. Harz 30, III.*

Möbl. Z., W. 5 M., fr. Friedrichstr. 3, II.

Einf. m. Z. Bahnn. sof. Anhalterstr. 8, I. l.

Möbl. Z. m. 1o. 2 B. z. v. Charlottenst. 8, 1½ Tr.

Schlafst. allein frei* Mühlberg Nr. 13.

Schlafst. f. anst. H. frei Martinstr. 22, pt. r.

Schlafst. f. Frl. frei Kl. Klausstr. 11, p. l.

Schlafstelle frei! * Wittig, Gr. Brauhausstr. 29

Saub. Schlafst. frei Friedrichstr. 63, Lad.

S. Schlfst., el. L., bill. frei Mittelstr. 8, pt.

Läden, Magazine

Größerer Laden mit Wohng. in gut. Geschäftslage zum 1. Sept. zu vermiet. Otto Hippe, Mücheln, Bz. Halle, Fernruf 276. (a

Laden zu vermieten (o Advokatenweg 20.

Miet-Gesuche — Wohnungen

Tausche 2 Z., Kü. u. Korr., Vordh., Süden, geg. dass. oder 1 Z. mehr i. Sü. o.* Off. F. 7106 a. Exp.

Ruhige Mieter (Ehepaar m. erw. Tochter) such. per 1. 10. o. sp. 4—5-Zim.-W. m. Bad, mögl. Balkon od. Garten, ev. Einfam.-Hs. Off. u. B. 7102 an d. Exp.*

Stube, K., Kch. zu miet. ges. Off. u. E. 7185 an d. Exp.*

3 Stub., K. u. Zub. sofort zu miet. ges.(Off. u. St. 2603 an die Filiale Steintor.

Pol.-Beamter sucht 2—5-Zimm.-Wohng. z. 1. 10., auch Neubau. Rote K. vorhand. Ausf. Off. u. J. 7189 an d. Exp.*

4—5-Z.-W., part., z. 1. 10. ges. 3-Zim.-Tauschw. vorh. Off. mit Preis a. Scholz, Sophienstr. 4, pt.*

Miet-Gesuche — Zimmer

Ehepaar mit Kind sucht sofort * **gr. leeres Zim.** Off. D. 7024 a. Exp.

Miet-Gesuche — Läden, Magazine

Werkstatt m. Nebenraum z. 1. 10. ges. Off. m. Prs. Scholz, Sophienstr. 4, pt.*

Unterricht

Oberprimaner erteilt Nachhilfeunterricht. Off. u. C. 7023 Exp.

Staatl. anerk. Dr. Endes Höh. Lehranstalt f. Chemie, Bakteriologie, Röntgen, Leipzig

Staatlich anerkannt für technische Assistentinnen an med. Instituten mit Staatsexamen.

Ausbildung v. Damen und Herren 1. zu Analytikern (-innen) der chem. Industrie; 2. zu techn. Assist. an med. Instituten, mit Staatsexamen. 2jähr. Ausbildung. Für Söhne von Industriellen chemische wissenschaftliche Berufsgrundlage.

Semesterbeginn: 1. Oktober 1931

Prospekt 32 mit Vorlesungsverzeichnis frei durch Verwaltung Emilienstraße 13. (ma

BAD OEYNHAUSEN
DIE STADT OHNE STUFEN. GRÖSSTER THERMALSPRUDEL DER WELT
D-ZUGSTATION: BERLIN-KÖLN, DRESDEN-AMSTERDAM. AUSKUNFT DURCH DIE BADEVERWALTUNG

HERZ-NERVEN-GELENKLEIDEN
LÄHMUNGEN
RHEUMA, ISCHIAS
FRAUENLEIDEN

PAUSCHAL-KUREN
FÜR DEN BEDÜRFTIGEN MITTELSTAND

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193108109/fragment/page=0011

Sie war einen Schritt näher an ihn herangetreten und berührte ihn mit der Schulter. „Hälst du mich für ein solches Kind, dem man die Wahrheit nicht sagen darf, Georg?“

Er antwortete nicht.

Und sie wieder: „Warum schließt du mich immer von den Dingen aus, die dich beschäftigen?“ Sie sah in die Nacht. „Ich denke an die, Georg, die auf dem andern Schiff sind. Vielleicht haben sie jetzt Angst; es kann ja ein Sturm kommen oder Seegang — dann ist das Schiff wehrlos. Und wenn da zwei Menschen stehen, die so gelebt haben wie wir, werden sie dann nicht zueinander finden? Es ist schrecklich, allein zu sein, Georg.“

Er legte seinen Arm um sie. „Ich dachte, du brauchtest die Menschen, die um dich waren?“

„Ich war ja so dumm.“ Ihre Stimme zitterte. „Und so einsam. Man wird mit seinen Gedanken nicht fertig, wenn man allein ist.“

„Liebes!“ Es war das erstemal nach der Operation, daß er das Wort gebrauchte. „Ich glaube, wir beiden haben viel auszulöschen und viel zu vergessen. Und wir haben viel neu aufzubauen. Wir kommen in Rio in eine neue Welt. Freust du dich darauf?“

„Sie sah ihn mit großen Augen lange an. „Ich freue mich darauf“, sagte sie.

Gegen ein Uhr kam Wind auf, und der alte Sörland machte ein besorgtes Gesicht, griff nach dem Maschinentelegraphen und fragte unten an, ob die Geschwindigkeit noch beschleunigt werden könne. Von unten tönte Gontards Stimme: „Wir fahren die Maschinen schon ganz aus, Kapitän.“

Sörland ging selber in die Funkbude. „Neue Nachrichten, Mann?“

„Sie funken eben, sie treiben nach Westen.“

„Neue Position?“

„Nein, ist nicht gegeben.“

„Böses Fahrwasser für 'ne Havarie!“ sagte Sörland vor sich hin. „Haben sich zu nahe an der Küste gehalten. Wenn der Wind sie auf die Klippen treibt — —“ Er ging wieder auf die Brücke und nahm die Position auf. „Meinetwegen würde ich den Kurs hier nicht nehmen“, brummte er.

Um einhalb zwei Uhr sichteten sie die „Romagna“, und fast im gleichen Augenblick kam der Funkspruch: „Sind auf Unterwasserriff aufgelaufen — haben Leck im Vorschiff. SOS!“

Die „Corcovado“ zitterte in allen Fugen und warf mächtige Brecher zur Seite. Der Seegang nahm rasend schnell zu. Man konnte das andere Schiff jetzt deutlich sehen: Es lag, hell erleuchtet, mit starker Schlagseite da und ließ die Scheinwerfer spielen.

Dazu immer neue Meldungen: „Wasser steigt im Vorschiff rapide. Wir bringen die Passagiere in Boote. Platz genug für alle, wenn Boote auf Steuerbord sich über Schlagseite herunterbringen lassen.“

Und wieder: „Boote auf Steuerbord zu Wasser. Ausschiffung hat begonnen. Schwimmwesten unmöglich — viele Haie . . .“ Und kurz vor zwei nur ein Wort: „Kentergefahr!“

Die „Corcovado“ war jetzt so nahe, daß weitere Funkmeldungen überflüssig waren. Das Bild war grausig: Der riesige Dampfer hing weit nach Backbord über; das Hinterschiff lag bereits nur wenige Meter über dem Wasser; die Wellen drückten den Rumpf mit jedem Anprall weiter herunter. In weitem Umkreis war die Wasserfläche mit Booten besät, die nun auf die „Corcovado“ zuhielten. Die hatte die beiden großen Pinassen klargemacht und das Fallreep heruntergelassen. Oben drängten sich die Menschen.

Kaum tausend Meter von dem wehrlosen Riesen entfernt, drehte Sörland bei und begann die Schiffbrüchigen aufzunehmen. Die Decks füllten sich rasch mit Menschen, in deren Augen noch das Entsetzen stand. Frauen weinten, Kinder schrien. Boot für Boot wurde von den Pinassen an die „Corcovado“ herangezogen, und Boot für Boot leerte sich.

Als gegen drei Uhr der italienische Kommandant mit seinem Ersten Offizier und dem Oberingenieur das Deck der „Corcovado“ betrat, ging es wie ein Aufbäumen durch den Leib der „Romagna“. Die Spitze fuhr plötzlich, wie von einer furchtbaren Gewalt in die Höhe gerissen, in die Luft; der Schiffsrumpf stand kerzengerade — die Lichter drüben erloschen. Ein Knall, wie ein Kanonenschuß — eine Welle, die auch die „Corcovado“ erzittern ließ — ein Sprühregen von Balken und Brettern — —

Als die Scheinwerfer der „Corcovado“ die Unglücksstelle absuchten, war die leer. Der Dampfer „Romagna“ war untergegangen.

Mit aller Schonung wurde die Untersuchung zu Ende geführt. Senator Fischer hatte von Hamburg aus Anweisung gegeben, daß er nur auf eine Klärung des Tatbestandes, nicht aber auf eine Bestrafung der Schuldigen Wert lege.

Um so mehr bemühte sich der italienische Kommandant. Die Vernehmung Pereidas brachte endlich Licht in die Angelegenheit. Er hatte seinen Kompagnon Rickels telegraphisch über die Geschwindigkeit der „Romagna“ auf dem laufenden gehalten, und der hatte seine Anweisungen danach gerichtet.

Unter dem Druck der Beweise legte Pereida ein Geständnis ab: Um der italienischen Linie Vorteile zu verschaffen und sie einer Beteiligung an der brasilianischen Küstenlinie Pereidas geneigter zu machen, hatten er und Rickels versucht, die Fahrt der „Corcovado“ zu verlangsamen. Er behauptete, man habe nur harmlose Mittel anwenden wollen; eine Gefährdung des Schiffes habe nie in ihren Absichten gelegen. Außerdem sei der Kommandant ein ganz unfähiger Mensch; denn wenn es auch jetzt vertuscht werden sollte und kaum mehr zu beweisen wäre: Er habe seine Maschinen eben zu Tode gehetzt, und wenn der Wellenbruch nicht gekommen wäre, der das Schiff leck geschlagen hatte, dann hätte die „Romagna“ siegen müssen. Aber eins freute ihn doch: Daß nämlich Rickels nun die Anteile an der Navigazione (er sprach von 20 Prozent) nicht bekommen würde. Denn Rickels sei ein Schweinehund; das könne er, Pereida, beweisen.

Als an einem sonnendurchfluteten Morgen die „Corcovado“ in die Bai von Rio hineindrängte, beugte sich Argelander über Hermas Hand. „Ich muß mich verabschieden, gnädige Frau.“

„Sie bleiben nicht in Rio?“

„Kaum. Man erwartet mich in Goyaz.“

Sie sah ihn noch einmal an. „Sie müssen uns besuchen, wenn Sie zurückkommen, Herr von Argelander. Wir haben dann unser Heim hier, und wir werden uns sehr freuen —!“

„Mich wird es wohl immer weitertreiben“, sagte er leise.

„Uns auch, später einmal. Aber man kann doch ein Heim haben — in sich.“ —

Bernd Wiemer stand neben Elma ganz vorn an der Spitze. „Es ist ein furchtbarer Leichtsinn, daß du hier allein bleiben willst. Du bist noch viel zu unerfahren.“

Sie lachte. „Findest du?“

„Das gescheiteste wäre, du kämst wieder mit uns zurück, wenn wir von Buenos Aires kommen und führst nach Deutschland.“

„Und dann, mein Junge?“

„Na — schließlich könntest du doch da auch einen Posten annehmen. Oder es wäre viel einfacher, du heiratest mich; dann hättest du bald genug Beschäftigung.“

Sie gab ihm einen Klaps. „Für heute oder morgen ist mir der Vorschlag zu leichtsinnig.“

„Und später?“

„Na — wir werden sehen“, sagte sie philosophisch.

Und vor ihnen lag wie eine Verheißung die schönste Stadt der Erde, eingebettet zwischen Bergen, Felsen, Urwald und Meer —: Rio —.

— Ende! —

Bedarfsartikel für (e172

Säuglinge und Wöchnerinnen billig und gut

Hugo Nehab Nachf. Große Ulrichstraße 3.

Statt Karten.

Heute morgen 6 Uhr hat meine innigstgeliebte Frau, mein treuer Lebenskamerad, unsere liebe Schwester, Schwägerin, unser herzensgutes Tantchen, der Sonnenschein unserer Familie

Ida Schmidt

geborene Curds

im Alter von 65 Jahren ihre nimmermüden Augen für immer geschlossen.

Halle, den 9. August 1931, Jakobstraße 6

Die trauernden Hinterbliebenen

Carl Schmidt, Stadtverw.-Sekr. a. D.
Toska Becker geb. Curds
Hermann Schausell u. Frau
Erich Schmidt u. Frau
Hans Leineweber u. Frau

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. August, um 15¾ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät“ (Max Burkel) Kleine Steinstraße 4. entgegen.

Am Sonnabend, den 8. August 1931 früh 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Eisenbahnoberinspektor i. R.

Hugo Hornbogen

kurz nach Vollendung des 75. Lebensjahres.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Elisabeth Hornbogen
geb. Floeder

Halle S., den 8. August 1931.
Geseniusstr. 30.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. August 1931 nachmittags 1.45 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. (*

Am 8. 8. 31 gegen 18¾ Uhr entschlief ganz plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, mein guter Vati, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Uhrmacher (*

Albert Ziegler

im 28. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Lina Ziegler und Söhnchen
Familie Albert Ziegler
Familie Kurt Haußmann
Familie Otto Ziegler
Felix Huch

Mühlberg a. Elbe u. Halle, Wörthstr. 31

Beerdigung findet am Mittwoch, den 12 d. Mts. in Mühlberg statt.

Statt besonderer Anzeige.

Ein liebes, treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. Nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, verschied am 8. August morgens 10 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau (*

Emilie Kuntze geb. Fritzsche

im 71. Lebensjahr.

Halle a. S., Gr. Brunnenstr. 30, W.-Elberfeld.

In tiefer Trauer

Eduard Kuntze
Familie Hugo Klophaus

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. Aug. um 14 Uhr von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Für die überaus herzlichen Beileidsbezeugungen anläßlich des für mich so schmerzlichen Heimganges meines geliebten Mannes sage ich allen Anteilnehmenden meinen aufrichtigsten Dank.

Frau Marie Behrendt

Halle (S.), im August 1931. (h

Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagsjungen zeigen in dankbarer Freude an

Annemarie Sladczyk geb. Haase
Dr. med. Walter Sladczyk

Halle (Saale), Wörmlitzerstr. 1

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl Stolte
Hildegard Stolte
geb. Weickart

Halle-Trotha, den 10. August 1931

Statt Karten

Für die vielen Glückwünsche zu unserer Vermählung sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Georg Heinicke
u. Frau Hedwig
geb. Rincke

Für erwiesene Aufmerksamkeit anlässig unserer Verlobung danken herzlichst im Namen der Eltern (†

Ingeborg Lehmann
Rudolf Rehfeld

Halle, d. 10. Aug. 1931, Charlottenstr. 8. Schkeuditz

Am Freitag, dem 7. August, nachmittags verstarb unerwartet unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentner *

August Trautmann

im Alter von 82½ Jahren.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. August, nachmittags ½3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonnabend abend 10¾ Uhr entschlief ganz plötzlich und unerwartet meine herzensgute Frau, unsere liebe treusorgende Mutter und Großmutter, Frau

Emilie Zabel
geb. Weschke

im 57. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Paul Zabel
nebst Angehörige.

Böllberg, den 10. August 1931.

Beerdigung Mittwoch 3 Uhr. (h

Am 7. August verschied nach langem, schwerem Krankenlager im 14. Lebensjahre mein innig geliebtes Kind, unser liebes

Hannerle

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen [*

Paul Dehmel.

Halle (S.), den 10. Aug. 1931.

Die Beerdigung fand am Montag vormittag in aller Stille statt

---

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres Sohnes

Arno

sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Vielen Dank allen seinen Jugendfreunden, die ihm die letzte Ehre erwiesen. Besonderen Dank Herrn Pastor Sup. Bodenstein für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Gustav Böttcher.

Ammendorf, den 10 August 1931.

Statt Karten.

Allen Verwandten, Bekannten, Hausbewohnern und Vereinen für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen sei nur auf diesem Wege herzlichst gedankt. Besonderen Dank Herrn Pastor Scheele für seine trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe (

Halle a. S., d. 10. August 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Meta Meinhardt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes danke ich allen herzlich. (*

Marie Greiner

Halle-Trotha, den 10. 8. 31

Zurück
Dr. med. H. Bendixen
Facharzt für innere Krankheiten (einschl. Nerven-Krankheiten).
Sprechstunden: Werktags 10—12 und 5—½7 Uhr außer Mittwoch- u. Sonnabend-Nachmittag. — Alle Ersatzkassen.
Leipzigerstr. 81 II. Tel. 32537.

Zurück
H. Dippe
Zahnarzt [*
Sprechst. 9-1, 3-5 außer Sonnabend nachm.

Gute **Hosenträger** von 1.00 an
Ritter im Ritterhaus

Täglich blutfrisch und preiswert!

Der Name

bürgt für beste Ware!

Selten fett und zart sind jetzt unsere

Grünen Heringe Pfund **25** ₰

Rezepte dazu gratis!

Goldbarsch ohne Kopf	Pfd.	**32** ₰
Goldbarschfilet	Pfd.	**65** ₰
Seelachs ohne Kopf	Pfd.	**32** ₰
Seelachsfilet	Pfd.	**45** ₰
Fischgehacktes	Pfd.	**55** ₰

Alle anderen Fische ebenfalls vorrätig.

Jeder Hallenser sollte täglich einen

Bückling essen

da jetzt eine wirkliche Delikatesse, selten fett und zart, aber sehr billig!

1 Pfd. nur 38 ₰ **½ Pfd. nur 19** ₰

Allerfeinste, neue deutsche

Fettheringe

schneeweiß, fett und zart

10 Stck. nur 45 ₰ **5 Stck. nur 23** ₰

Bitte diese herrliche Ware zu probieren!

Morgen beginnt unser neuer Roman:

Elisabeth und der Tonfilm

Von Melchior Vischer

Ein modernes Mädchen, das mitten im Existenzkampf steht, ist die Heldin unseres neuen Romans, welcher die Welt des Films als Hintergrund hat und Spannung, Humor und Gemüt in seltener Weise vereint. Der Verfasser Melchior Vischer konnte schon mit Bühnenwerken, so mit dem Stück „Nelly geht zur Bühne“, beachtliche Erfolge erzielen, er war als Dramaturg und Regisseur an großen Bühnen tätig, und sein Name wurde bei der Verteilung des Kleist-Preises ehrend genannt. Die Art, Menschen mit Temperament und Tempo zu schildern, gibt dem Roman Vischers eine besonders reizvolle Note. Wir sind überzeugt, daß das liebenswürdige Werk unserer Leserschaft sehr gefallen wird.

Inserieren bringt Gewinn!

TRAUER KLEIDUNG
HÜTE, SCHLEIER
KLEIDERSTOFFE, FLORE
HANDSCHUHE, STRÜMPFE
KLEIDER-MASSANFERTIGUNG
IN 24 STUNDEN
SEHR PREISWERT
HUTH
& CO A-G HALLE % GROSSE STEINSTR. 86/87
MARKT 21

Die Unterbringung von Anzeigen an einem bestimmten Tage oder an einer bestimmten Stelle kann nicht bindend zugesagt werden. Jeden aus der Nichteinhaltung einer derartigen Vorschrift hergeleiteten Ersatzanspruch können wir leider nicht anerkennen

Hallische Nachrichten

Hauptgeschäftsstelle.

Badewanne verzinkt sehr billig
Ritter im Ritterhaus

JUNKERS QUELL

statt des Wasserhahns, gibt Wasser, heiß u. kalt, billig in der Anschaffung, billig im Betrieb.

Vorführung und fachmännische Beratung bei

ED. EDER

Halle a. S., Spiegelstr. 12

Das Baby gesund, die Mutter so schwach
Trink Köstritzer Schwarzbier, holst alles schnell nach.

Geschäfts-Drucksachen in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und bei mäßigen Preisen die Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten

---

Riesen-Würstchen 3 Stück 50 ₰

Ganz Halle sollte

mein ganz delikat schmeckendes reines

Schmeerfett

versuchen! Fix und fertig zum Aufstrich soweit Vorrat reicht 1 Pfund nur . . . . **62** ₰

Schweine-Nieren 1 Pfd. 54 ₰
Schweine-Leber . 1 Pfd. 88 ₰

Hammelfleisch
für den Transport eingefroren

Hammelbauch . . 1 Pfd. 65 ₰
Keule u. Rücken 1 Pfd. 88 ₰

A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193108109/fragment/page=0012

Hallische Sport-Nachrichten

43. Jahrg. / 10. August * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 185 / Seite 13

Deutsche Tennismeisterschaften beendet.

Roderich Menzel und Cilly Außem Einzelmeister.

Der Schlußtag der deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg brachte leider nicht den erwarteten Höhepunkt, und die 5000 Zuschauer, die sich eingefunden hatten, waren einigermaßen enttäuscht, als sie sehen mußten, daß die beiden Einzelmeisterschaften so ohne jeden Schneid, fast kampflos von Roderich Menzel und Cilly Außem gewonnen wurden.

Im Finale der Herrenmeisterschaft war der Berliner Jänecke nach seinen vorher gezeigten Leistungen nicht wiederzuerkennen, er machte einen recht abgekämpften Eindruck. Er wußte mit den stark geschnittenen Bällen des Pragers Roderich Menzel nichts anzufangen, verschlug sehr viel und auch seine Lobs wurden durch den Wind immer ins Aus getrieben. 6:2, 6:2, 6:1 blieb Menzel Sieger und damit Meister.

Auch die Partie Rost — Außem in der Damenmeisterschaft verlief nicht anders. Irmgard Rost spielte recht unsicher und Cilly Außem hatte wenig Mühe, um sich 6:1, 6:2 den Titel für ein weiteres Jahr zu sichern.

Die Meisterschaft im Herrendoppelspiel holten sich Dr. Dessart — Rourney erst mit 6:3, 6:3, 5:7, 4:6, 6:0 gegen die Franzosen Boussus — de Buzelet. Das Endspiel der Damen-Doppelmeisterschaft war eine rein englische Angelegenheit. Godfree — Trentham holten sich die Meisterwürde mit Leichtigkeit 6:3, 6:2 gegen Heeley — James. Das Entscheidungsspiel im Gemischten Doppel ergab den Sieg von Frl. Payot — Fisher (Schweiz), die über Frl. Krahwinkel — Dr. Dessart nach Kampf mit 7:5, 6:4 die Oberhand behielten.

Unmittelbar nach Beendigung des Spieles fand die Preisverteilung statt, die der Präsident des Deutschen Tennis-Bundes, Dr. Weber, vornahm. Die neuen deutschen Meister sind: Herreneinzel: Menzel-Prag; Dameneinzel: Cilly Außem; Herrendoppel: Dr. Dessart—Rourney; Damendoppel: Frau Godfree — Frl. Trentham (England); Gemischtes Doppel: Frl. Payot — Fisher (Schweiz).

Deutschland geschlagen.

Belgien siegt im Wasserballkampf mit 3 : 2 (1 : 2).

Mit einer nach den Siegen über Frankreich und England besonders überraschenden Niederlage der deutschen Vertreter endete der in Barmen ausgetragene Wasserball-Länderkampf Deutschland — Belgien, den die Gäste mit 3 : 2 (1 : 2) gewannen. Das Treffen nahm einen wenig schönen Verlauf, da die Belgier überaus hart spielten, so daß der österreichische Schiedsrichter wiederholt eingreifen und mehrfach Spieler aus dem Wasser verweisen mußte.

In der deutschen Sieben machte sich das Fehlen des noch immer verletzten Torhüters Erich Rademacher nachteilig bemerkbar, sein Landsmann Hallmann war kein vollwertiger Ersatz. Die Belgier gingen durch schnelles Spiel durch Depauw in Führung, bis zur Pause konnte aber Amann nicht nur ausgleichen, sondern auch den Führungstreffer erzielen. Nach dem Seitenwechsel nahm das Spiel immer schärfere Formen an. Der Ausgleich wurde durch Dehn erzielt und kurz vor Schluß schoß derselbe Spieler den siegbringenden Treffer, während den Deutschen keine zählbaren Erfolge mehr vergönnt waren. Belgien errang damit seinen vierten Sieg, während Deutschland bisher sechs Erfolge aufzuweisen hat.

Großer Traberpreis der Republik.

Vitruv (J. Mills) überlegener Sieger.

Die Massen, die trotz des trüben Wetters die weiten Anlagen der Ruhlebener Trabrennbahn füllten, werden von dem Verlauf des dritten Großen Preises der Republik enttäuscht gewesen sein. Es fanden sich zwar 15 der besten inländischen Traber zum Kampf um die 30 000 Mk. am Start ein; einen spannenden, nervenpackenden Kampf, wie man ihn erwartet hatte, gab es nicht, denn die drei vorn stehenden Pferde Vitruv, Klabautermann und Hanko liefen ein Rennen für sich und kamen in der Reihenfolge, in der sie gestartet waren, auch ein. Mit dem Siege von Vitruv hat Johnny Mills wieder ein Meisterstück vollbracht, denn er hat den nicht ganz trabsicheren Hengst erst vor einigen Tagen in Training bekommen, ihn aber trotz der kurzen Zeit so weit gebracht, daß er das wertvolle Rennen gewinnen konnte. Tot.: 73 (ital. 54), Pl. 22, 13, 18, 15.

Stabsprungmeister Wegner außer Gefecht.

Der deutsche Meister und Rekordmann im Stabhochsprung, Wegner-Halle, zog sich am ersten Tage der Stockholmer Spiele eine Verletzung zu, die doch ernster ist, als zunächst angenommen wurde. Die Röntgenuntersuchung ergab einen Rippenbruch, der zwar harmloser Natur ist, den Meister aber doch dazu zwingt, auf einige Zeit seine sportliche Tätigkeit einzustellen. Man darf wünschen und hoffen, daß Wegner bis zu den Länderkämpfen gegen Frankreich und England wieder hergestellt ist.

Masaryk-Spiele in Pardubitz.

Der Haupttag der II. Masaryk-Spiele in Pardubitz, die bekanntlich eine der wichtigsten Veranstaltungen der europäischen Leichtathletiksaison darstellen, brachte den beteiligten Deutschen eine Reihe schöner Erfolge. Ueberlegene Siege liefen Dr. Peltzer über 800 Meter in 1:57,9, Welscher im 110-Meter-Hürden in 15,2 und Eintracht-Frankfurt a. M. in der 4 mal 100-Meter-Staffel heraus. Der jetzt in Lausanne ansässige Frankfurter Geerling holte sich die 200 Meter in 22,2 nur mit Handbreite gegen Engel, nachdem er über 100 Meter von dem Prager Hochschüler geschlagen worden war. Petri-Hannover blieb über 5000 Meter von dem Polen Kusoczinski sicher geschlagen. Ebenfalls nur zum zweiten Platz langte es für den deutschen Meister Hänel-Erfurt im 50-Kilometer-Gehen, das der Italiener Rivoletta gewann. Besonders hervorzuheben ist die Leistung des Stettiners Köpke, der im Hochsprung mit einem prachtvollen Sprung von 1,90 Meter siegte.

v. Morgen der Schnellste.

Das internationale Gaisberg-Rennen für Automobile und Motorräder, das gleichzeitig als Lauf zur Europa-Bergmeisterschaft gewertet wurde, gelangte am Sonntag in der Nähe von Salzburg unter starker internationaler Beteiligung zur Entscheidung. Aus dem Zweikampf Caracciola — von Morgen wurde es diesmal nichts, da „Caratsch“ sich vorläufig eine Ruhepause gönnen will, ehe er zu neuen Taten schreitet. Der letzte am Start war der Berliner v. Morgen (Bugatti). Durch den Regen wurde er etwas in der Zeit gehandikapt, doch fuhr er trotzdem ein wundervolles Rennen, indem er nicht nur die Bestzeit aller Fahrzeuge erreichte, sondern darüber hinaus auch einen neuen Streckenrekord mit der für den Gaisberg unerhört hohen Geschwindigkeit von 93,103 Stkm. herausfuhr. Der bisherige Rekord, ebenfalls v. Morgen gehörig, stand auf 89,623 Stkm. Den schnellsten Sportwagen steuerte Manfred v. Brauchitsch (Berchtesgaden) auf Mercedes-Benz. Auch die schnellsten Motorräder wurden durch Deutschland gestellt. Bullus (N. S. U.) fuhr wieder ganz groß und benötigte nur 7:46,61, also einen Stundendurchschnitt von 92,600 Klm. Als bester Beiwagenfahrer erwies sich der Münchener Möritz auf Victoria.

Jahn-Wetturnen in Freyburg.

Das Jahnwetturnen wurde unter überaus starker Beteiligung aus fast allen Teilen des Reiches durchgeführt. Den Hauptwettbewerb bildete der Fünfkampf, den der Berliner Schulz (B. T.) mit 99 Punkten vor Raabe (Kulmbach) mit 90 und Steiner (Neurössen) mit 89 Punkten gewann. Die Sieger in den einzelnen Prüfungen waren: Dreikampf: Kahl (Leipzig) 65 P.; Vierkampf für Aeltere: Schröder-Wittenberg 77 P.; Dreikampf für Aeltere: Pistor (Berl. Tschft.). 65 P.; 4 mal 100-Meter: TV. 61 Weißenfels 48,3; 4 mal 100 Meter (Kl. 3): Leipzig-Connewitz 47,2; 4 mal 100-Meter Frauen: TV. 61 Weißenfels 56 Sek.; Faustball: TSV. 67 Leipzig gegen Leipzig-Connewitz 50:30.

Das Aufstiegsrätsel immer noch ungelöst.

Schkeuditz und Ammendorf spielen trotz Verlängerung unentschieden. — Siege und Niederlagen in den Ligaspielen gegen gaufremde Mannschaften.

Die Spiele des Sonntags nahmen zum Teil wechselvolleren Verlauf als man annehmen konnte. Insbesondere die Spiele gegen auswärtige Gegner standen für die heimischen Farben meist unter ungünstigem Stern und brachten einige an sich unnötige Niederlagen. In den hiesigen Spielen waren für die Höhe der Ergebnisse fehlerhafte bzw. schwache Torhüterleistungen in erster Linie verantwortlich. Die Ruhepause scheint hier noch nicht voll überwunden. Sonst konnte man mit dem Gebotenen wohl zufrieden sein, zumal jetzt unmittelbar zu Beginn der Spielzeit.

Das Sonnabend-Abendspiel brachte bereits eine unnötige Niederlage.

Cricket-Viktoria Magdeburg schlug 98 mit 5:3.

Reichlich glücklich! Umstellungen infolge dreifachen Ersatzes, 1. Spiel nach der Sommerpause — das mag ein gut Teil der schwachen Leistung der Gäste entschuldigen. An früheres Vorbild kamen sie jedenfalls nicht heran. Die 98er waren in der Gesamtleistung, auch im Zusammenspiel sicherlich besser. Ungenaues Schießen verbunden mit Pech und fehlerhafter Torhüterarbeit bedingten die Niederlage, trotzdem die Grünhosen den Löwenanteil vom Spiel für sich hatten.

Das gilt besonders von der 1. Hälfte. Aber einer ihrer schnellen Durchbrüche verschaffte den Gästen schon in der 7. Minute den ersten Treffer durch Hampe, als Köhler das Leder hatte prallen lassen. 98 konnte dann viele kritische Situationen vor dem Gästetor lange nicht ausnutzen, bis schließlich ein Spitzenschuß von Naap von einem Verteidiger noch so abgelenkt wurde, daß keine Hilfe mehr kommen konnte. Diesem Ausgleich folgte 8 Minuten später durch einen schönen Schuß von Roßhirt im Anschluß an einen Linksangriff der 2. Treffer für 98. Fehlerhaftes Zurückspielen der Gästedeckung war mehrfach ernster Gefahrenherd. Der auf diese Weise mögliche 3. Treffer für 98 konnte gerade noch verhindert werden.

Umstellung der Flügelstürmer ließ die Gäste in der 2. Hälfte wesentlich besser bestehen. Mit ihrem von früher her bekannten Elan holten sie sich die erste Viertelstunde — mit den erforderlichen Toren natürlich. Ein Kopfball von Hampe machte in der 6. Minute einen Eckball zum Ausgleich. 5 Minuten später brachte eine direkte Flanke dank eines weiteren Torhüterfehlers Magdeburg wieder in Führung, und gleich lange danach schoß der H.-R. auf eine Flanke vom linken Flügel 4:2. Wenn 98 von nun ab auch das Heft immer mehr und fester in die Hand bekam, so gelang es doch nicht, die Niederlage noch abzuwenden. Etliche günstige Situationen verschoß man — zum Teil mit Pech an die Pfosten. Nur in der 30. Minute konnte Precht ein Geplänkel vor dem Tor der Gäste zu einem dritten Erfolg ausnutzen. In den reichlich dunklen Schlußminuten konnte vielmehr der rechte Flügelstürmer Magdeburgs noch einen fünften Treffer nach Vorarbeit seines Antipoden erzielen.

Das Vormittagsspiel des Sonntags zwischen Schkeuditz und Ammendorf,

das die Liga wegen der Aufrückung interessiert, nahm trotz Verlängerung mit 1:1 unentschiedenen Ausgang. Satzungsgemäß muß dieses Spiel nun nochmals neu angesetzt werden. Allerdings bleibt, wie wir hören, die Spielberechtigung eines Ammendorfer Spielers erst noch zu prüfen.

Die Schkeuditzer schossen etwa 5 Minuten nach Anfang durch Strafstoß das erste Tor, das Ammendorf in der Schlußviertelstunde aufholen konnte. Ein Handelfmeter in der Verlängerung wurde von Schkeuditz verschossen.

Am Nachmittag im einzigen Ligaspiel des Sonntags erwies sich

Wacker — Favorit mit 6:1 (1:0),

ebenso überlegen wie das Ergebnis es besagt. Deshalb hätte es eine so hohe Torquote nicht unbedingt geben müssen — aber sie ist gerecht. Der Sturm der Rothosen, dessen Führung man unmöglicherweise Blüher anvertraut hatte, war eine stumpfe Waffe. Die Halbreihe stand halb und halb ihren Mann, während hinter der fleißigen guten Deckung der Städtetorhüter Küster keine überzeugende Rolle spielte. Es genügt nicht, schlecht placierte Bombenschüsse sicher zu fangen! Bei placierten Flachschüssen und im Wirbel des Nahkampfes zeigt sich erst der Meister. Krüger im Wackertor hielt weniger, aber schwereres! Im übrigen zeigte Wacker, wie sehr auch im neuen Meisterschaftsjahr mit der Mannschaft zu rechnen ist. Wobei man fragen darf, woher die Konkurrenz kommen wird?... Die ungleiche Beschäftigung der Flügel hat sich erhalten, und damit ihre ungleiche Schärfe. Keiner der sechs Wacker-Treffer wurde vom linken Flügel vorbereitet. In einer so hochwertigen Mannschaft ist das doppelt bedauerlich.

Trotz Gegenwindes war der Sieger auch in der 1. Hälfte meist tonangebend. Man schoß jedoch sehr ungenau, zum Teil tat auch der Gegenwind das seine, die Schüsse drüber zu heben. So fiel das 1. Tor nach energischem Durchbruch von Böttge schließlich erst in der 23. Minute. Das machte Wacker noch etwas lebhafterer, doch blieben weitere Erfolge aus. Favorit operierte langsam und ungenau. Einige Angriffe, zumal im letzten Drittel, führten zu einigen gut placierten Schüssen, die Krüger jedoch zum Teil überraschend meistern konnte.

Die 2. Hälfte gestaltete sich noch einseitiger, da Wacker nunmehr mit Rückenwind gegen den matter werdenden Gegner zu spielen hatte. Die 4., 5. und 10. Minute brachte gleich drei weitere Treffer für Wacker durch Thomas, Böttge und Gold, meist nach Vorarbeit durch den letzteren. Die letzten 10 Minuten vor der Mitte der Spielzeit kam Favorit etwas mehr auf und brachte Wacker wiederholt arg in Verlegenheit. Schließlich war Blüher nach einem Fehler der Wackerdeckung auch in der 22. Minute das einzige Mal für Favorit erfolgreich. 3 Minuten später erhöhte Thomas mit einem seiner Spezialkopfbälle auf Flanke von Gold zum 5:1. Während Favorit in einem verbissenen, aber erfolglosen Endspurt einige Besserung suchte, konnte Hupfeld in der 36. Minute den 6. Treffer nach Vorarbeit von Thomas ins leere Tor bugsieren. Hieran wie an manchem anderen Treffer war der Hüter nicht ganz schuldlos.

Die **Sportfreunde,** die erstmalig mit Hüttenrauch spielten, gewannen in Magdeburg gegen Preußen mit 4:0. Auch **Borussia** blieb klar im Vorteil. Die Schwarzen schlugen Bernburg 07 mit 8:4 Toren. Im geschlagenen Feld, allerdings sehr knapp, blieb auswärts nur **Halle 96.** Die Blauroten verloren in Gotha gegen 01 mit 3:4.

Erfolgskette des Gausüdens.

Im Gausüden standen diesmal die Spiele mit Leipziger Mannschaften im Vordergrund. Erfreulich die Feststellung, daß durchweg Erfolge erzielt wurden.

99-Merseburg schlug Fortuna-Leipzig 2:1 (0:1).

Die stolze Fortuna von ehedem war das freilich nicht mehr. Das frühere Führergenie Strehl ist nur noch ein Schatten einstigen Könnens. Schneid und Schuß ließen im Angriff der Sachsen Wünsche offen. Relativ glücklich, mehr durch Eigentor, sicherte sich Fortuna knappen Pausenvorteil. Verdienter wäre er hier schon zugunsten von 99 gewesen. Die andere Spielhälfte brachte schließlich die Wendung. Rößiger und Benze beschlossen 99er Angriffe nach knapper Viertelstunde erfolgreich. Dabei blieb's, da glückliche Abwehr und Schußpech besseren Anstrich zugunsten von 99 versagten.

VfL. besiegte Olympia-Germania gar 5:1.

Nur die erste Spielviertelstunde löste seitens der Leipziger Befriedigung aus. VfL. mit Windvorteil legte zwei Tore durch Fritzsche vor, scheiterte dann mehrfach an dem wirklich brauchbaren Torhüter Passehl. Das war aber auch der einzige Mann der Sachsen, der sich Sporen verdiente. Noch vor der Pause ergab ein flotter Linksvorstoß der Gäste durch deren Linksaußen Torverkürzung. Ganz überraschend — gegen Wind! — nahm dann der VfL. seinen Gästen jedwede Handlungsfreiheit. Diese konnten von Glück sagen, daß nur zwei weitere Bälle Fritzsches und ein wohlplacierter Langschuß Pivons zu Erfolgen führten.

Neumark schlug FC. Geringswalde 8:1 (5:0). Die Geiseltaler siegten, ohne an sonderliche Anforderung gestellt zu werden.

Kayna besiegte Preußen-Greppin 4:2 (2:1). Greppin ging wohl in Führung, quittiert wurde diese aber bald durch zwei Gegentreffer. Nach Seitentausch holte Greppin bei 3:1 nochmals ein Tor durch Elfmeter auf. Kayna antwortete hierauf in gleicher Weise.

Preußen-Merseburg siegte in einem Wochentagsspiel über Meuschau 4:1 und kehrte am Sonntag mit einem 8:1-Sieg aus Wittenberg von 07 heim.

Aus dem Saalegau.

Giebichenstein zeigte im Spiel gegen Borussia Ref. eine gute Anfangsleistung, indem es den vorjährigen Reservemeister 6:1 schlug. **Sportbrüder** wurden von Wacker Ref. 5:2 geschlagen. Beim Seitenwechsel lagen sie 2:0 in Führung. **Freya-Passendorf** war über Cröllwitz 2:1 siegreich. Freya II — Bennstedt II 6:2. **Halle 1910** unterlag gegen 99-Merseburg Ref. 2:5. Halle 1910 II — Borussia III 2:8. **Sportvereinigung Weise** besiegte Griesheim-Elektron Liga 7:1 (!).

Glänzende Erfolge des HTSV. Halle.

HTSV. ostdeutscher Wasserballmeister

Die Kreisgruppe Osten führte am Sonnabend und Sonntag in Breslau die Vorspiele um die Wasserballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft durch. In den Mannschaften: ATV. Breslau (Kreis II), TVg. Weißensee-Berlin (Kreis IIIb), T. u. Sp. V. Staßfurt-Leopoldshall (Kreis IIIc), Hallescher Turn- u. Sportverein (Kreis XIII) und TV. 1877 Dresden (Kreis XIV) traten sich die Besten der einzelnen Kreise zum Kampf um die Teilnahmeberechtigung am Endspiel gegenüber. Die Qualität des Gebotenen zeugte von einer bedeutenden Aufwärtsentwicklung des Wasserballsportes innerhalb der DT. Von den teilnehmenden Mannschaften, die je vier Spiele auszutragen hatten, fielen nur Breslau und Berlin-Weißensee etwas ab, der Hauptkampf spielte sich zwischen Halle, Staßfurt und Dresden ab.

In glänzender Form, mit den Resultaten gegen Breslau 6:1, Berlin-Weißensee 4:2, Staßfurt 3:2 und Dresden 2:2 gelang es der Mannschaft des H. T. u. S. V. Halle mit 7:1 Punkten Kreisgruppensieger zu werden und damit den Titel Ostdeutscher Meister der DT." zu gewinnen. Damit ist erstmalig eine hallische Turnermannschaft in den Kreisgruppenspielen erfolgreich geblieben.

Der HTSV. wird zu den Spielen um die Meisterschaft der DT., die am 23. August in Halberstadt stattfinden, zugelassen. Die nachstehende Tabelle gibt eine Uebersicht über sämtliche Spiele:

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Punkte	Tore
1. Hall. Turn- und Sportverein	4	3	1	0	7:1	15:7
2. Tv. 1877 Dresden	4	2	2	0	6:2	19 7
3. Staßf.-Leopoldsh.	4	2	1	1	5:3	22:9
4. Berlin-Weißensee	4	1	0	3	2:6	19:21
5. ATV. Breslau	4	0	0	4	0:8	3:34

HTSV. gewinnt auch „Rund um die Jahnstätten“

Mit einem schönen Erfolg kehrte auch die Staffelmannschaft des Halleschen Turn und Sportvereins aus Freyburg zurück. Die aus Anlaß des dortigen Jahnturnens durchgeführte Staffel „Rund um die Jahnstätte“ um den Wanderpreis des Geheimrats v. Priesdorf-Berlin wurde in einem scharfen Zweikampf zwischen Städt. TV. Weißenfels und HTSV. von Halle gewonnen. Damit wurde HTSV. endgültiger Gewinner des Wanderpreises.

Borussia gewinnt das Handball-Blitzturnier

Das Handball-Blitzturnier der Post hatte leider nicht ganz den erwarteten Zuspruch gefunden. Es gab aber prächtige Spiele. Borussia mußte Plötz ersetzen und hatte wieder Büchöl im Tor. Bis auf den Rechtsaußen war die Mannschaft auf allen Posten recht gut besetzt. Im Sturm waren Löşche und vor allen Dingen Gebhardt besonders gefährlich. Lediglich das Zuspiel der Läuferreihe und das Abspiel im Sturm müßte noch schneller und genauer erfolgen. Durch die gleichmäßig gute Gesamtleistung war der Endsieg voll berechtigt. — Ohne Karl und mit einer schwachen Läuferreihe war von 98 nicht mehr zu erwarten als es bot. Unerwartet kam das Ergebnis gegen Borussia und die — Post! Taktisch unkluges Spiel kostete gegen die Post den einen Punkt. Auch hier gibt es in bezug auf Zu- und Abspiel noch recht viel Schatten. — Zweifellos stark verbessert hat sich der Post-TSV. Obwohl ohne Nagel spielend, hinterließ die Mannschaft einen recht guten Eindruck. Ueberragend war Udolf im Tor, der auch für die knappen Tordifferenzen in erster Linie ausschlaggebend war. — Der VfL.-Merseburg enttäuschte. Die Mannschaft ist durchweg schnell und fangsicher und spielt im Felde nicht übel, doch vor dem Tor verderben Eigensinnigkeit und überhasteter Torwurf sehr viel.

Im ersten Spiel trennten sich Borussia und 98 mit 4:4 (3:3) nach technisch ausgezeichneten Leistungen. Die Post führte gegen VfL. bereits 3:1, als diesem der Ausgleich gelang. Kurz vor Abpfiff glückte der Post der Siegestreffer. Borussia ließ VfL. mit 7:0 (3:0) keinerlei Hoffnungen. 3:3 (2:1) trennten sich Post und 98, wobei die Post in der ersten, 98 in der zweiten Hälfte etwas besser war. In den letzten Minuten glich die Post noch aus. Gegen 98 lieferte VfL. eine recht gute Partie und verstand es, Ermüdungserscheinungen der 98er geschickt auszunutzen. Im Schlußtreffen Borussia — Post gab die Ueberlegenheit des besseren Sturms der Borussen den Ausschlag. Erst in den letzten Minuten konnte sich Borussia durch Kobert nach Vorlage von Löşche den schwer erkämpften, aber verdienten 2:1 (1:0)-Sieg sichern.

Die weiteren Ergebnisse waren: Reichsbahn — Zscherben 3:2 (1:2), HRC. — Braunsdorf 16:7, 98 Ref. — Borussia Ref. 7:2. In Gotha fertigte **Halle 96** Gotha 01 mit 10:3 ab, und in Dessau überraschte **Weise** die SV. Junkers mit einem 7:3.

Mitteldeutsches Handball-Parlament.

Auf dem VMBV.-Verbandstag für deutsche Spiele, der in Erfurt durchgeführt wurde, erbrachte die Wahl die Wiederwahl des bisherigen Ausschusses mit Dr. Kaiser (Halle) an der Spitze. Halle bleibt nach wie vor Verwaltungsort. Für die Ermittlung des Meisters und zweiten und dritten Vertreters in der deutschen Meisterschaft wurde ein neues System festgelegt. Die 21 Gaumeister und 21 Gauzweiten spielen zunächst untereinander im Pokalsystem Vorrunde sowie 1. und 2. Zwischenrunde. Die übrigbleibenden sechs Mannschaften spielen dann die drei Vertreter in einer Runde nach Punkten aus. Für den Antrag Ostsachsens, die Polizei- und Militärmannschaften getrennt von den übrigen in einer besonderen Gruppe spielen zu lassen, erklärte sich der Verbandstag nicht für zuständig!

Deutsche Kanu-Langstreckenmeisterschaften.

Rothe-Ammendorf Dritter.

Den zweiten Teil der Meisterschaften des Deutschen Kanuverbandes bildeten die Titelkämpfe über die lange Strecke, die am Sonntag bei starkem Winde und rauhem Wasser auf dem Rhein zwischen Himmelgeist und Düsseldorf über 17 Kilometer zum Austrag gelangten. Die Meisterschaft im Einer-Faltboot holte sich Hans Rein (Kanuclub Düsseldorf) in 59:04 gegen den Oesterreicher Gregor Hradetzky (Wien) mit 59:34,2 und Rothe (Ammendorfer KC.) mit 1:00:23,6. Sehr knapp war der Ausgang im Zweier-Faltboot. Becher-Leykamm vom Club Münchener Kajakfahrer holten sich den Titel in 58:47,2 mit nur zwei Sekunden Vorsprung gegen die Berliner Postsportler Flemmin-Horn. Den dritten Platz besetzten Berger-Schwed (Pirnaer Kajak-Klub) in 59:05.

Graf E. Lehndorff schwer gestürzt.

Von einem schweren Unfall wurde der jugendliche Herrenreiter Graf E. Lehndorff bei den Sonnabendrennen in Karlshorst betroffen. Im abschließenden Adare-Jagdrennen kam er mit Amara, mit der er kürzlich an gleicher Stelle das See-Jagdrennen gewonnen hatte, zu Fall und mußte bewußtlos ins Krankenhaus geschafft werden. Dort stellten die Aerzte einen Bruch der Schädelbasis fest. Der **Zustand des Bedauernswerten ist besorgniserregend.**

Peller-Halle Zweiter.

Beim „Ersten Schritt“ in Berlin.

Zur Förderung des Straßenfahrer-Nachwuchses ist in diesem Jahre der „Erste Schritt“ für die 14- bis 18jährigen geschaffen worden, dessen Endlauf am Sonntag in Berlin-Wannsee die Sieger der 60 in allen Teilen des Reiches ausgetragenen Vorläufe am Start sah. Die jungen Fahrer lieferten sich über die 58 Kilometer lange Strecke scharfe Kämpfe, wobei es nicht ohne Stürze abging, die aber sämtlich glimpflich verliefen. Auch daß sich das ganze Feld infolge Versagens eines Streckenpostens verfuhr, tat der Begeisterung keinen Abbruch. Gerhard Huschke, der Sohn des bei „Rund um Berlin“ tödlich verunglückten Meisterfahrers Adolf Huschke, gewann das Rennen in 1:47:31 im Endspurt gegen Peller-Halle, E. Feist-Bad Flinsberg, L. Keimes-Köln, Werner-München, R. Müller-Leipzig, J. Hallmann-Neheim, E. Trotimann-Wiesbaden, H. Ziege-Luckenwalde und E. Hoffmann-Bochum.

Kraus I disqualifiziert.

Der bekannte Verteidiger der Spielvereinigung Fürth, Kraus I, ist jetzt vom Deutschen Fußball-Bund für seine des öfteren gezeigte unfaire Spielweise gemaßregelt worden. Die Bestrafung ist allerdings noch ziemlich gelinde ausgefallen, denn der Fürther wurde nur bis zum 28. Dezember 1931 kaltgestellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193108109/fragment/page=0013
DFG

Mitteldeutscher Fußball.

Gutsmuts-Dresden — SC. Erfurt 4:0, Ring-Dresden — SC. Planitz 7:1, Spielvereinigung Dresden — DFC. Bodenbach 6:3, Brandenburg-Dresden — Ring 0:3, Sportfreunde-Freiberg — SC. Erfurt 11:0, Spielvereinigung Leipzig — SC. Planitz 2:0, Sportfreunde — VfB.-Leipzig 2:0, Eintracht — TuB.-Leipzig 1:2, Polizei-Chemnitz — DFC.-Prag 5:3, Chemnitzer BC. — Dessau 98 7:0, National-Chemnitz — Teutonia 5:1, National-Chemnitz — SV. Harthau 5:3, Crimmitschau 06 — Zwickau 02 2:0, Zwickauer SC. — Meerane 07 4:0, Cricket-Viktoria-Magdeburg — BonnerFV. 0:3, VfB.-Erfurt — VfB.-Sömmerda 3:0, Arnstadt 07 — SpVg. Erfurt 2:2, Germania-Ilmenau — Sportring-Erfurt 2:1, SC. Stadtilm — SV. Arnstadt 4:1, SC. Weimar — Preußen-Langensalza 0:2, Vimaria-Weimar — VfB.-Pößneck 2:3, VfB.-Oberweimar — SV. Kahla 2:3, 1. SV. Jena — VfB.-Rudolstadt 4:1, VfB.-Apolda — Richthofen-Weimar, 2:1, VfL.-Saalfeld — SV. Neustadt 6:1, Thüringen-Weida — Wacker-Leipzig 2:3.

Interessante Fußball-Ergebnisse.

Der deutsche Fußballmeister Hertha BSC. spielte am Sonnabend in Berlin gegen München 1860 mit 1:1 unentschieden. Am Sonntag wurde Hertha BSC. dann in Nürnberg vom 1. FCN. mit 6:1 (2:0) geschlagen! Der Dresdener SC. spielte in Münster gegen SC. 08, der mit 3:1 besiegt wurde. Holstein Kiel schlug in Kiel den Hamburger SV. mit 4:1, während Tennis Borussia Berlin in Berlin gegen die Berufsspieler von Slavia Prag ein Unentschieden von 3:3 erreichte. — Das Länderspiel Schweiz — Wien, das in Bern durchgeführt wurde, endete 2:2.

Acht deutsche Sechstagerennen.

Gelegentlich der Deutschen Meisterschaften für Berufsfahrer hielt der Verband Deutscher Radrennbahnen in Elberfeld seinen Sommerverbandstag am Sonnabend ab, der sich in nichtöffentlicher Sitzung in der Hauptsache mit der Festlegung der Termine für die kommende Wintersaison beschäftigte. Es wurden nicht weniger als acht Sechstagerennen genehmigt, die sich wie folgt abspielen sollen: Berlin 30. Oktober bis 5. November, Stuttgart 13. bis 19. November, Köln 27. November bis 3. Dezember, Leipzig 4. bis 10. Dez., Dortmund 8. bis 14. Januar, Frankfurt a. M. 29. Januar bis 4. Februar, Breslau 26. Februar bis 3. März, Berlin 4. bis 10. März.

„Wanderlust" Frankfurt Zweierradball-Weltmeister.

Die große Radsportveranstaltung im Rahmen der Hygiene- und Sportausstellung in Bern brachte am Sonnabendabend in der Festhalle die Weltmeisterschaft im Zweier-Radball, die mit nur drei Nationen, Deutschland, Frankreich und der Schweiz, besetzt war. Die deutschen Interessen nahm der RV. Wanderlust-Frankfurt a. M. wahr. Es gelang den Süddeutschen auch, den Weltmeistertitel erneut für Deutschland zu gewinnen. Die Frankfurter siegten zunächst gegen Frankreich (RV. Wendenheim) mit 6:2 (3:1) Toren; im zweiten Spiel schlugen sie die Schweizer Mannschaft von St. Gallen-Georgen mit 8:6. Endergebnis: 1. Deutschland 4 P., 2. Schweiz 2 P., 3. Frankreich 0 Punkte. Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die Europameisterschaft im Einerkunstfahren, die der Schweizer A. Stricker mit 216,2 Punkten ziemlich überlegen gegen den Oesterreicher Alge mit 203,1 Punkten an sich brachte. Dichtauf endete der deutsche Meister W. Seifert-Görlitz mit 201,2 Punkten an dritter Stelle.

Steffes und Sawall.

Die neuen Flieger- und Stehermeister der Deutschen Berufsfahrer.

Den am Sonntag in Wuppertal zum Abschluß gebrachten deutschen Radmeisterschaften für Berufsfahrer war nicht der Publikumsbesuch beschieden, den man sich gewünscht hatte. In der Hauptsache trug das unsichere Wetter schuld daran, das sogar zur Unterbrechung des Programms zwang. Etwa nur 5000 Besucher wohnten den Kämpfen bei, die schon bei den Fliegern in jeder Beziehung zu gefallen wußten. Es gab viele scharfe Rennen und besonders der Entscheidungslauf wurde zu einem unerhört spannenden Rennen, in dem es Peter Steffes-Köln gelang, seinen großen Widersacher Mathias Engel zu bezwingen und sich damit den schon im Vorjahre errungenen Titel erneut zu sichern.

In den sechs Vorläufen setzten sich Oszmella, Steffes, Ehmer, Perelaer, Engel und Hürtgen durch, die Zwischenläufe wurden von Oszmella, Engel und Steffes gewonnen. In der Vorentscheidung waren Steffes und Engel klar überlegen. Der Kampf um den dritten und vierten Platz wurde zu einem scharfen Rennen, Oszmella konnte den scharf auflaufenden Bernhardt nur um Vorderradlänge bezwingen. Mit ungeteiltem Interesse sah man nun dem Entscheidungslauf zwischen Engel und Steffes entgegen. Engel führte die ersten 350 Meter, ließ sich dann aber von Steffes überrumpeln, der plötzlich antrat und im Nu etwa sechs Längen Vorsprung hatte. Trotz großer Fahrt konnte Engel seinen Widersacher nicht mehr ganz erreichen und mußte Steffes um Vorderradlänge Sieg und Meisterwürde überlassen.

*

Nach Erledigung der Fliegerprüfungen traten dann die acht Dauerfahrer, die sich am Freitag die Teilnahmeberechtigung zum Endlauf erkämpft hatten, zur Entscheidung um die Deutsche Stehermeisterschaft gegenüber. In der Reihenfolge Krewer, Möller, Sawall, Hille, Schäfer, Schindler, Wißbröcker, Dederichs erlangten die Fahrer Anschluß. Schon nach 15 Runden gingen Sawall und Hille an Möller vorbei, dieser ließ aber nicht locker und nach 15 km konnte er die beiden wieder hinter sich lassen. Der Kampf tobte unentwegt weiter. Beim 20. Kilometer schritt Sawall erneut zum Angriff auf Möller und erobert sich abermals den zweiten Platz, um dann in ganz großer Fahrt auf den Führenden Krewer loszugehen. Dieser wehrte sich zwar verzweifelt, konnte aber nicht verhindern, daß Sawall in der 42. Runde die Spitze nahm, die er von da an nicht mehr abgab. Weder Krewer noch Möller vermochten die Position des Führenden zu gefährden. Sehr gut hielt sich Hille, auch Schindler fuhr achtbar und verlor die erste Runde erst nach 30 Kilometer. Dagegen schien Dederichs sehr schwach, kam nie vom letzten Platz weg und auch von Schäfer und Wißbröcker hätte man mehr erwartet. Kurz vor dem 50. Kilometer mußte Krewer auch den Hannoveraner Möller an sich vorbeilassen. Die Reihenfolge nach 50 Kilometer ist folgende: Sawall 37:19; Möller 40 m, Krewer 150 m, Hille 180 m, Schindler 860 m, Schäfer 1720 m, Wißbröcker 1940 m, Dederichs 2290 m zurück. Von hier ab änderte sich fast nichts mehr, die hinten liegenden Fahrer fielen mehr und mehr ab, in der Vordergruppe gab es noch manch schönen Angriff, aber Sawall war so groß in Schwung, daß ihm keiner seiner Mitbewerber mehr gefährlich werden konnte. Hille versuchte kurz vor Schluß noch, Krewer vom 3. Platz zu verdrängen, jedoch vergeblich. Unter stürmischem Beifall des Publikums konnte Sawall seine Ehrenrunde fahren. Er wird zusammen mit Möller bei der Weltmeisterschaft in Kopenhagen sicher eine hervorragende Rolle spielen.

Deutsche Stehermeisterschaft 100 km: 1. Sawall 1:15:30; 2. Möller 35 m, 3. Krewer 420 m, 4. Hille 560 m, 5. Schindler 3400 m, 6. Wißbröcker 3810 m, 7. Schäfer 3890 m, 8. Dederichs 4550 m zurück.

Deutsches Meisterschafts-Rudern.

Das Meldeergebnis zur Deutschen Meisterschafts-Ruderregatta, die am 16. August auf der klassischen Rennstrecke auf dem Langen See bei Berlin-Grünau zum Austrag gelangt, ist in Anbetracht der allgemeinen wirtschaftlichen Lage sehr befriedigend ausgefallen. Für die sechs Meisterschafts-Rennen wurden insgesamt von 21 Vereinen 32 Boote mit 95 Ruderern und 9 Steuerleuten gemeldet. Mit einer Ausnahme, und zwar in dem im Vorjahre von Alt-Werder-Magdeburg gewonnenen Doppelzweier, sind alle Titelverteidiger zur Stelle. Eine besondere Note erhält die 20. Meisterschaftsregatta durch die bereits gemeldete Teilnahme von drei Booten aus Wien. Zahlenmäßig am stärksten besetzt ist mit neun Meldungen der Zweier o. St., dann folgt der Einer mit sieben Nennungen. Im einzelnen zeigt die Meldeliste folgendes Bild:

Einer: Boetzelen (Berl. RC.) (Verteidiger), Buhtz (Berl. RC.), Paul (Oberrad - Frankfurt a. M.), v. Düsterloh (Amicitia-Mannheim), O. Bachheimer (Lia - Wien), Dohme (Gubener RC.), Roßmann (RV. 82 Frankfurt a. O.).

Zweier o. St.: Viktoria - Berlin (Verteidiger), Berliner RC., Sport - Borussia - Berlin, Bremer RV. 82, WSpV. Düsseldorf, RV. Bayer-Leverkusen, Hansa-Hamburg, Prussia-Königsberg, Triton-Wien.

Doppelzweier: Berliner RC., WSpV. Godesberg, Sport-Borussia-Berlin.

Vierer m. St.: Amicitia-Mannheim (Verteidiger), Donauhort-Wien, RK. am Wannsee, Sturmvogel-Spindlersfeld, Berliner RC., Allemannia-Hamburg.

Vierer o. St.: Amicitia-Mannheim (Verteidiger), Berliner RC., Alemannia - Berlin, Sturmvogel-Spindlersfeld.

Achter: Amicitia-Mannheim (Verteidiger), Berliner RC., Mainz-Kasteler RG.

Verlegung des Deutschen Turntags

Angesichts der wirtschaftlichen Lage hat der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft mit großer Mehrheit beschlossen, von der Abhaltung des Deutschen Turntages in Danzig Abstand zu nehmen, dafür aber zum Sonnabend, 29. August 1931, den Deutschen Turntag nach Berlin einzuberufen. Die

Die Wackerboxer im Freiluftring.

Die hallischen Boxsport-Interessenten haben lange darauf warten müssen, die Wackerboxer wieder einmal im Ring zu sehen. Vielleicht hätte man gerade bei der nunmehr längst vorübergegangenen „Schmeling-Stimmnug" eine solche Veranstaltung erwarten können, Ungunst der Verhältnisse ließ aber gerade zu dem damaligen Zeitpunkt eine solche Veranstaltung nicht zu. Nunmehr hat Wacker sich entschlossen, in dem geräumigen schönen Garten der Saalschloßbrauerei am Freitag, 14. August, abends 8 Uhr, eine Freiluftveranstaltung durchzuführen. Es werden an diesem Abend neun Kämpfer der Wackerkampfmannschaft in den Ring gehen und Leipziger Kämpfer von den Vereinen LAC., Marathon-Westens und Atlas als Gegner haben. Diese Veranstaltung soll ganz wesentlich von der sonstigen Berechnung der Eintrittspreise abweichen. Der Eintritt soll, wie Wacker mitteilt, für allgemeine Sitzplätze (unnumeriert) 50 Pf. und numerierte Vorderreihen 75 Pf. betragen.

Instanz überrascht: 325:10.

Im Rheinischen Zuchtrennen.

Sportlich stand bei den Rennen in Köln das Rheinische Zuchtrennen, mit seinen 26 880 Mark die wertvollste Zweijährigen-Prüfung des deutschen Rennsports, im Vordergrund des Interesses. Das Rennen brachte mit dem Siege der in Mydlinghoven gezogenen Aditt-Tochter Instanz eine ganz gehörige Ueberraschung, die der Totalisator mit der fetten Quote von 325:10 honorierte. Instanz, auf der Jockei Vinzenz im Sattel war, zog trotz einer leichten Karambolage mit Machbuba am Start in Front. Innen lagen Anita und Symmetrie, während außen Enak und Aventin im Vordertreffen galoppierten. Schon am Anberg bliesen Anita und die scharf gerittene Gradizerin Symmetrie zum Rückzug, während Enak und Aventin die führende Instanz vergeblich angriffen. Kurz vor dem Ziel zog Enak nochmals an, er blieb aber von Instanz sicher mit einer halben Länge geschlagen. Ebenso weit zurück folgte der Oppenheimer Aventin als Dritter, klar von dem etwas enttäuschenden Weinberger Faustgraf und Symmetrie.

Goldregen-Rennen, 2800 Mark, 1000 Meter: 1. Herrn L. Lewins Wunderkind (Haynes), 2. Citadelle (Böhlke), 3. Courtisane (Grabsch). Tot.: Sieg 92, Platz 20, 20, 18. Ferner: Derwisch, Gryllos, Rosenkrieg, Komödiantin, Reger, Doppelwaise, Agilis, Haselmaus, Szarvas. Dolomit-Rennen, 3000 Mark, 1800 Meter: 1. Frau v. Opels Masaniello (Narr), 2. Audi (O. Schmidt), 3. Ilsenburg (Rastenberger), 4. Confurent (Sajdik). Tot.: Sieg 17, Platz 11, 12, 15, 15. Ferner: Feudal, Froher Mut, Marcellus, Generalissimus, Baden, Feldkopf, Eremit, Wardenia, Feldgeschrei. Graf Ferry-Rennen, 3000 Mark, 1000 Meter: 1. Herrn Schumanns Wasserquelle (Haynes), †2. Feldmarschall (O. Schmidt), †2. Mandelblüte (Grabsch). Tot.: Sieg 67, Platz 26, 82, 22. Ferner: Schwarzwaldfürst, Calcum, Haferflocke, Sorella, Agraffe, Jason, Alpenveilchen, Sturmglocke. Preis vom Rhein, 8500 Mark, 1600 Meter: 1. Frhrn. S. A. v. Oppenheims An der Wien (Grabsch), 2. Napoleon (M. Schmidt), 3. Szegeban (H. Wenzel). Tot.: Sieg 22, Platz 14, 21, 15. Ferner: Tantris, Hohensyburg, Voluminus, Orion. Rheinisches Zuchtrennen, 26 880 Mark, 1000 Meter: 1. Gestüt Mydlinghovens Instanz (Vinzenz), 2. Enak (Narr), 3. Avenitn (Grabsch). Tot.: Sieg 325, Platz 101, 30, 27. Ferner: Faustgraf (4), Symmetrie (5), Menelik, Champagner, Machbuba, Anita, Rudolf, Gemse. Walleinstein-Rennen, 3000 Mark, 2900 Meter: 1. Frhrn. S. A. v. Oppenheims Rosmarin (Grabsch), 2. Grauwacke (Rastenberger), 3. Nemrod (Sauer). Tot.: Sieg 44, Platz 19, 28, 30. Ferner: Nobelmann, Curator, Orchilla, Fantasia, Peloria, Gaukelei, Raindrop, Perle, Noire II, Lucca. Skarabae-Rennen, 2800 Mark, 1400 Meter: 1. Herren G. und W. Eichholz' Teufelsjunge (M. Schmidt), 2. Pfennigkommschnell (Haynes), 3. Luftballon (Sajdik), 4. Apache (Rastenberger). Tot.: Sieg 71, Platz 16, 14, 14, 20. Ferner: Schutzherr, Hermine, Feuerrose, Vingulist, Monarch, Patina, Alpensee, Harpunier, Madame Flirt.

Risch gewinnt „Rund um Hannover".

Eine ausgezeichnete Form zeigte der deutsche Weltmeisterschaftskandidat Risch beim Straßenrennen „Rund um Hannover" über 226,6 Kilometer. Er siegte in 7:14:13,2 vor Welzin-Hannover und Fischer-Berlin.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Sportverein 98: Von mehreren Mitgliedern ist die Anregung gemacht worden, eine Faustballmannschaft zu gründen. Da das Faustballspiel auch für ältere Personen eine sehr geeignete Sportart ist, bitten wir die Interessenten, sich am Dienstag oder Donnerstag bei dem Obmann des Athletik-Ausschusses zu melden.

Hallescher Sportverein 98, e. V.: Wegen des Sportfestes der Schutzpolizei Halle am kommenden Dienstagnachmittag auf unserem Sportplatze zur Feier des Verfassungstages fällt unsere Monats-(August-)Versammlung aus. Es findet nur Vorstandssitzung statt. Den Besuch des Sportfestes — freier Eintritt —, dessen ausgewähltes Programm interessanten Sport verspricht, empfehlen wir allen Mitgliedern. Im Anschluß an das Sportfest ist gemütliches Beisammensein im Vereinshaus.

Giebichensteiner Turnverein, Gesangsabteilung: Treffpunkt Dienstag, abends ¾7 Uhr, an der Peißnitzbrücke.

Farben u. Lacke
aller Art und für jeden Zweck liefert vorteilhaft
Maass & Co.
Fabrik für Lack-, Rostschutz- u. Anstrichfarben
Herrenstraße 11 und Relleck. — Ruf 24703

Hypotheken- u. Geldmarkt

Hypoth., Darl., Hausrep.-Kredite pp. unter günst. Bed., desgl. w. Privatkap. auch in kl. Betr. angenomm. u. kostenl. f. Geldgeb. i. I. Hyp. angelegt durch A. Elze, Merseburg, Weißenfelserstr. 35.

Selbst., strebs. Hdw. sucht 700—1000 Mk. auf 1 Jahr gegen Sicherh., 10% Zins., mon. Rückzahlg. v. Selbstg. Offerten u. St.2602 Fil.Steintor.

Wir suchen 20 000 RM. für erste Hypothek auf Grundstück in Halle z. 1. Jan. 32. Off. u. T. 6957 Exp.

5—6000 Mk. prima sich. Hypoth. sofort gesucht. Off. u. F. 7026 a. d. Exp.

20 000 M. I. Hyp. z. verl. Vermittl. verb. Off. u. C. 7123 Exp.

Grundstücke — Verkäufe

Ein bess. 1925 geb. **Landgrundstück.** Bahnst., Nähe Halle, m. gr. Grt., Garage, gr. Kellern, sof. beziehbar, unt. günst. Bedingungen z. verkaufen. Offert. unt. U. 7178 a. d. Exp. *

Martin. Gewerbebetrieb m. Maschin., 50 qm Kellerr., sof. krkhtsh. z. v. od. verp. Off. u. E. 7105 Exp.

Wohnhaus im Südviertel mit 2 Etagenwohn., 6 Zim. m. Verand. u. kl. Grt., Zentr.-Heiz., Erdgesch.- u. Mansardenwohng., Garage i. H., fortzugshalber zu verk. Off. u. T. 6857 Exp.

Geschäftshaus in Kreisstadt, Bez. Halle, gute Lage, krankheitshalb. sof. **preiswert** zu verkauf. Off. u. T. 6997 a. d. Exp. (a

Kaufgesuche

Ein- od. Zweifam.-Haus b. hoher Anz. i. Nord. ges. Preis-Off. u. D. 7104 Exp.

Radfahrer
10% Rabatt
erhalten Sie während der
Gummi-Werbewoche
für Fahrraddecken, Schläuche, Schlauchreifen.

Hier einige Beispiele:		statt RM	Werbepreis nur RM
Decke,	stahlblau	1.65	1.50
„	weiß	1.75	1.57
„	schwarz	1.95	1.75
„	rot	2.25	2.02
„	stahlblau oder rot	2.50	2.25
Formdecke,	rot	2.25	2.02
„	Zweckenprofil	2.75	2.47
„	Berg	3.25	2.92
„	„ rot	3.50	3.15
Schläuche	grau	0.75	0.67
„	Para-Gummi	0.95	0.85
„	rot	1.25	1.12
„	Ia Para-Gummi	1.70	1.53
Schlauchreifen	27:1,1/4, rot	5.—	4.50
„	„ schw.	5.25	4.72
„	Ballon, 27:1,50	5.90	5.31
„	„ 25:2,00	7.50	6.75

Karl Möller
Halle a. S. Schmeerstr. 1
Verlangen Sie bitte kostenlos meine neueste Preisliste, Versand nach auswärts erfolgt per Nachnahme.

Wie ich mit 60 meine Falten los wurde und mein Aussehen um 20 Jahre verjüngte

„Ich bin 60 Jahre alt, ein Alter, in dem eine Frau meistens sich keinerlei Mühe mehr gibt, besonders reizvoll auszusehen. Aber aus reiner Neugierde wollte ich wenigstens mal die Wirkung der Creme Tokalon Hautnahrung bei meinem verwitterten und faltigen Gesicht versuchen. Nun denken Sie sich meine Ueberraschung, als nach einmonatlicher Behandlung die Leute zu mir sagten: „Sie werden ja jünger." Durch diese Bemerkung ermutigt, entschloß ich mich, die Behandlung weiter zu führen, und in 5 Monaten hatte sich bei mir ein wahres Wunder vollzogen. Jeder Mensch behauptet heute, daß ich wie eine Frau von 40 oder 45 aussehe. Mein Teint ist klar und wunderbar, ein wenig rosig, und ich habe kaum den Schein einer Falte. Es ist fabelhaft. Wenn man hiernach urteilt, und wenn alle Frauen nur Ihre Creme Tokalon Hautnahrung verwenden würden, gäbe es keine alten Großmütter mehr."

Bemerkung: Die Schreiberin der obigen Zeilen möchte ihren Namen nicht veröffentlicht haben, aber der Brief kann im Original eingesehen werden. Creme Tokalon Hautnahrung enthält unter Garantie von RM. 10 000,— jene äußerst bekömmlichen Nährstoffe, von denen große Spezialisten behaupten, daß ihre Haut sie braucht, um klar, frisch, fest und frei von Falten zu bleiben. Benutzen Sie Creme Tokalon Hautnahrung rosafarbig des Nachts und weißfarbig des Morgens. Sie werden über den Erfolg selbst nur von einer Nacht erstaunt sein, Erfolg wird garantiert oder das Geld zurückgezahlt.

Von Selbstkäufer **Grundstück** mit Toreinf., freiwerdend. Laden m. Wohnung bei 15 000 RM. Anzahlung sof. zu kaufen gesucht. Off. u. U. 7078 Exp.

Oft inserieren heißt billig inserieren.

Durch Geraer Schwarzbier neue Kräfte

Es mehrt des Körpers beste Säfte!
Geraer Schwarzbier ist aus garantiert rein Malz und Hopfen ohne jegliche Zuckerverwendung hergestellt.
Geraer Schwarzbier erhält man durch Riebeck-Niederlage, Landsbergerstraße 4, Fernruf 26637. (ma

Fahrzeuge — Verkäufe

500er O D-Motorrad m. Seitenwagen, **500er FN-Motorrad** Beide Maschinen in guter Beschaffenh. kompl. m. el. Licht ausgerüstet, sehr preisw. zu verkauf. **DKW-Fabriklager** Halle, Martinstr. 11 Ruf 29267.

Wir verkaufen **1 DKW-Motorrad** steuer- u. führerscheinfrei, Modell Luxus 1930 u. garantieren für einwandfr. Beschaffh. Teilzahlungsmöglichkeit vorhanden. **DKW-Fabriklager** Halle, Martinstr. 11 Ruf 29267.

Rund.Herrenzimmertisch 28 Chaiselongue 38 M Zweizugtisch 42 Bücherschrank 2tür. 70 M Lederstuhl 14 M Polsterlessel 23 Bufett 225 M Vitrine 70 M Sofa 58 M Flurgarderob. (Eiche) 34 M **Friedr. Peileke Geiststr. 24/26**

Herabgesetzte Preise Küchen naturlasiert, formenschön und gediegen, komplett 320.- 245.- 205.- 185.- 150.- M. weißlackiert mit Linoleum von **119 M.** an **Gebr. Jungblut** Halle (Saale) Albrechtstr. 37

Billig!!
Fett-triefende **Bücklinge** 1 Pfund **25** ₰
Neue gelbe **Kartoffeln** 10 Pfund 32 u. **27** ₰
Prachtvoller Kohl
Wirsingkohl . 1 Pfd. 5 ₰
Weißkohl . . . 1 Pfd. 3 ₰
Rotkohl . . . . 1 Pfd. 6 ₰
Reife blaue Pflaumen 1 Pfd. 18 ₰
Pfirsiche . . 1 Pfd. 30 ₰
Niedermeier G. m. b. H.
Filial-Großbetrieb Geiststraße 47
Gr. Brauhausstr. neb. d. Ritterhaus

Guterhaltener groß. **Eisschrank** m. 2 Tür., 200×120 ×90 cm, sof. z. vk. Ratskeller, Merseburg

2 neue Auflege-Matratzen verkauft f. billig Andag, Gr. Sandberg 16, I.

Gebr. Möbel aller Art, auch beschäd., geg. Kasse zu kf. ges. Off. H. 6708 Exp. od. Tel. 235 32.

Plüschsofa 18 M., Kleiderschr., Wascht., Nachtschränkchen bill. Moritzzwinger 8, H.

Nähmasch. neue f. billig Fischer, Südstr. 62, II.

Weinflasch. kauft u. verkauft Ludwig, Schwetschkestr. 14. (e

Suchen für **N. S. U. Kraftwagen, 7/34 PS** einen gebraucht. Zylinderblock u. Hinterachsgehäuse geg. Kasse zu kaufen. Eilang. an **Büker & Ködderitzsch, Leipzig N. 21,** Delitzscherstr. (a

Esszimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen Einzel-Möbel jed. Art gute Arbeit, sehr preiswert, in groß Auswahl **G. Schaible** Halle, Große Märkerstr. 26, am Markt (l

Kaufe jeden Posten Kanarien-Hähne und -Weibchen **Schulle,** Posadowskystr. 16 und Ludwig Wuchererstr. 3

Verkäufe — Verschiedenes

Büroschreibt., Kldr.-Schr., H.- u. D.-Rad v. b. Gr. Gosenstr. 6, I. l.

Ibach-Piano, Büfett, Standuhr, elektr. Zuglampe m. Seidenschirm 9 M., Gas-Brat-Backröhre, Senking, v. Sommer, Königstraße 74, I. *

Schlafzimm., Küche, Sofa, Flurgarderobe Ankleideschrank b. z. verk. Meißner, Schmeerstr. 16. *

Möbel aus Ausverkauf billig bei Busse, Geiststr. 45.

G. erh. Klubsofa f. 60 M. z. vk. Voigt, Dessauerstraße 13. (

Bücherschr., Kleiderschrank, Auszugtisch spottb. z. vk. Ldw. Wuchererstr. 5, p. r.

Kaufgesuche — Verschiedenes

Küchenabfälle kauft laufend. Off. u. A. 7021 a. d. Exp.

Alte Herren-Schuhe u. Stiefel, auch in defektem Zust., kauft zu hohen Preisen Ein- und Verkaufs-Zentrale (b0 **H. Lerner,** Kl. Klausstraße 18. Tel. 22191.

H.-Rad, g. erh. f. Gö., Passendorferweg 91.

Nähm. u. Fahrrad zu kaufen ges. Off. u. E. 6665 a. d. Exp.

Gebr. Bretter oder gr. Kisten z. k. ges. Off. u. L. 2188 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Inserieren bringt Gewinn!

Tiermarkt

Wurf dtsch. Doggen, 8 Wochen alt, goldgestromt, beste Abst., pa. eingetr. Stammbau:, gibt ab (a P. Rohle, Merseburg Neumarkt 48.

Foxterrier, jg., billig zu verk. * Jahnke, Seeben.

Möbel Billig — Billig gebraucht. — neu größte Auswahl (hU **Staye's Möbelhdlg.** Leipziger Straße 94 Hof links. Laden im Hofe daher so billig

2 schöne **Küchen z. verk.** nur 75 u. 115 RM. Tischl., Taubenstr. 27, am Steinweg. *

Gebr. Pianos wenig gespielt, in bestem Zustande, wie neu überholt, verkauft unter voller Garantie preiswert **B. Döll** Pianohaus Gr. Ulrichstraße 33

6 Reitsättel à 5 M. zu verkauf.* Reideburgerstr. 7, p.

Offene Stellen — Männliche

Generalvertrieb sucht zu sofort (a **Untervertreter.** Dauernde, angenehme Tätigkeit Guter Verdienst. Schriftl. Angeb. unt. T. 6917 an die Exp.

Schriftl. Heimarbeit verg. Literaturbüro. Die einzelne Arbeit wird m. 10—30 M. honoriert. Anfragen sind zu richten an Gebr. Piehl, Berlin-Weißensee, Berliner Allee 94.

Inserieren bringt Gewinn!

Offene Stellen — Weibliche

Aufw., tücht. fb., m. g. Zgn. f. vorm. ges. Off. u. L. 2189 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Zuverl. u. perfekte **Wirtschafterin** im Alter v. 25—30 J. f. klein. frauenl. Haushalt ges. Ausf. Ang. mit Empfehlg. u. Lichtbild u. T. 6837 a. d. Exp. d. Bl. (b0

Gesd., fleiß., ehrl. M., ca. 17 J., einige Std. vrm. ges. Off. St. 2600 an d. Fil. Steintor.

Jüng., kinderliebes **Mädchen** per sofort gesucht. Frau Erfort, Marthastraße 12.

Nachtwache * f. ältere, alleinsteh. Dame ges. Off. unt. H. 7188 an d. Exp.

Ehrliche Frau zum Milchtragen gesucht. L. Wuchererstr. 60.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193108109/fragment/page=0014
DFG